

Geog
3235
19



Siog 3235.19



Harvard College Library

FROM THE REQUEST OF

FRANCIS B. HAYES

(Class of 1859)

This fund is \$10,000 and its income is to be used
"For the purchase of books for the Library"

Mr Hayes died in 1894



Die Ebstorfkarte,

eine Weltkarte aus dem 13. Jahrhundert.



Herausgegeben und erläutert

von

Dr. Konrad Miller

Prof. am H. Realgymnasium in Stuttgart.

Dritte, neubearbeitete Auflage.

Hierzu sind folgende Ausgaben der Karte gegen feste Bestellung zu beziehen:

- | | |
|---|-----------|
| a) in Schwarzdruck, in 8° gefaltet | Mk. —.80. |
| b) in Farbendruck, in 4° gefaltet | „ 2.50. |
| c) in Farbendruck auf Leinwand mit Goldfäden, in
Kolle | „ 5.—. |

Stuttgart und Wien.

Josef Roth'sche Verlagshandlung.

1900.

Geog 3235.19
~~1.3809~~



Hayes fund.

V o r w o r t.

Die Ebstorfer Weltkarte erscheint jetzt zum dritten Mal; zuerst im August 1896 in Schwarzdruck bei Bachem in Köln (zugleich als Vereinsgabe der Görresgesellschaft); dann im Dezember 1896 in Farben mit neuem, mehr für Fachmänner berechnetem Texte als V. Heft der Mappaemundi. In diesem sind die wissenschaftlichen Belege und Vergleichsstellen gegeben, auf welche hier ein für allemal verwiesen wird. Die populär und kurz gehaltenen Begleitworte zur 1. Ausgabe sind vergriffen; auch vom V. Heft der Mappaemundi ist nur noch ein kleiner Vorrat vorhanden.

Die vorliegende dritte Auflage des Begleittextes ist wie die erste für einen größeren Leserkreis berechnet und giebt deshalb den wesentlichen Inhalt der Karte ins Deutsche übertragen, wieder. Um aber diesen Begleittext dem Manne der Wissenschaft ebenso wie dem einfachen Kartenfreunde, welcher die Ebstorferkarte zu seiner Aufklärung oder Erheiterung studiert, brauchbar zu machen, zumal da manche Legenden der Karte wegen der Kleinheit der Schrift und der Abkürzungen etwas schwierig zu lesen sind, ist der gesamte Inhalt der Karte mit allen größeren Legenden in Form von Anmerkungen aufgenommen worden. Ferner ist ein alphabetischer Index, in welchen auch die Anfänge der Legenden aufgenommen worden sind, beigegeben. Dieser Index soll zugleich zum V. Heft der Mappaemundi als Ergänzung dienen und ist auch extra zum Einheften eingerichtet zu haben.

Die neue Ausgabe unterscheidet sich von den vorhergehenden noch dadurch, daß der Preis der farbigen Ausgabe samt Erklärung von Mk. 10.— auf beinahe ein Drittel (den zehnten Teil der Sommerbrodt'schen Ausgabe) ermäßigt ist.

So wünsche ich denn der „schönen Ebstorferin“ abermals gute Aufnahme, auch bei der studierenden Jugend.

Weihnachten 1899.

H. Miller.

Inhaltsübersicht.

	Seite
Einleitung	7
1. Zur Geschichte der Kartographie	7
2. Charakterisierung der römisch-mittelalterlichen Weltkarte	9
3. Geschichte und allgemeine Beschreibung der Ebstorffkarte	16
4. Unsere farbige Wiedergabe der Ebstorffkarte	20
Beschreibung der Ebstorffkarte im einzelnen	26
Die Küstenlegenden	26
Das Bild Christi	27
Die 12 Winde	28
I. Europa	29
1. Spanien	29
2. Gallien	31
3. Italien	34
4. Germanien	37
5. Die Balkanhalbinsel	42
6. Nordeuropa	46
7. Die nordischen Inseln	49
8. Die brittischen Inseln	51
II. Das Mittelmeer	52
III. Asien	57
1. Das Strythenland	58
2. Kleinasien mit Armenien	63
3. Die Syrischen Provinzen mit Arabien	66
4. Mesopotamien und Persien	75
5. Indien	80
IV. Afrika	87
1. Ägypten und Nubien	87
2. Libyen und Tripolis	92
3. Die Provinz Afrika; Numidien und Mauritanien	95
4. Äthiopien	97

	Seite
<u>Schlussbemerkungen</u>	<u>103</u>
<u>1. Die Bestandteile der Ebstorffarte</u>	<u>103</u>
<u>2. Verwandte Karten</u>	<u>105</u>
<u>3. Gruppenbilder aus der Ebstorffarte</u>	<u>106</u>
<u>1. Apostelgräber</u>	<u>106</u>
<u>2. Klöster, Wallfahrtsorte, Bischofsitze</u>	<u>107</u>
<u>3. Die biblisch bedeutendsten Hauptstädte verschiedener Länder</u>	<u>107</u>
<u>4. Mittelalterliche Sagen. — Reiseromane</u>	<u>108</u>
<u>5. Fabelhafte Menschen, Halbmenschen und Tiere</u>	<u>109</u>
<u>6. Sagen aus dem Altertum</u>	<u>111</u>
<u>Alphabetischer Index zur Ebstorffarte</u>	<u>113</u>

Zur Einleitung.

1. Die Geschichte der Kartographie.

Um die Bedeutung der Ebstorfer Weltkarte zur richtigen Würdigung zu bringen, müssen wir die Geschichte der Kartographie, über welche die geographischen Lehrbücher teilweise sehr ungenügende Auskunft geben, in kurzen Zügen darlegen. Wir zerlegen dieselbe in folgende Abschnitte.

1. Die Zeit der jonischen Geographen, vom 6. bis 3. Jahrhundert v. Chr. Anaximander gilt als der erste, welcher eine Erdkarte gezeichnet habe, aber erst von Hecataeus von Milet um 500 v. Chr. haben wir genügend Anhaltspunkte, um seine Erdkarte rekonstruieren zu können, und er kann als der Führer für diese Periode gelten. Das Mittelmeer ist bereits als geschlossenes Becken erkannt, seine westliche Hälfte aber gewaltig verkürzt. Man unterscheidet nur zwei Erdteile, Europa und Asien, indem Libyen zu Asien gerechnet und Afrika und Asien im Süden als zusammenhängend gedacht wird. Die Säulen des Herkules (Straße von Gibraltar) und der Phasisfluß scheiden die beiden Erdteile. Die äußeren Küsten des Ozeans sind unbekannt, das Erdbild ist deshalb ein einförmiger Kreis (Scheibe), vom Ozean rings umgeben. Dies ist das Bild, welches wir nicht nur bei den Geographen, sondern auch bei den Dichtern dieser Periode treffen, so bei Sophokles und Euripides. Gegen das Ende dieser Periode (310) zeichnet der weise Dicaearch, der von Cicero (Tusc. disp. I, 31) Bewunderte, von neuem eine Karte der bewohnten Erde, vielleicht dieselbe, zu deren Aufstellung Theophrast testamentarisch in Athen in der Nähe des Lyceums eine Säulenhalle widmete (nach Diog. Laert.). Dicaearch führte das west-östliche „Diaphragma“ ein, durch welches er die Erde in eine nördliche und südliche Hälfte teilte, indem er von den Säulen des Herkules

quer durch Sizilien, Rhodus, das Taurusgebirge bis zu den fernsten Höhen des Imaeus mons eine Linie zog. Dieses Diaphragma (der Ausdruck stammt jedoch nicht von Dicaearch) ward für die Folgezeit bedeutungsvoll, indem es von Eratosthenes übernommen wurde.

2. Die Zeit der messenden griechischen Geographen, von Eratosthenes bis Ptolemaeus, ca. 200 vor bis 150 nach Chr. Parallelkreise und Meridiane werden in die Weltkarten eingeführt. Die geographische Länge und Breite wichtiger Orte wird durch Sternerscheinungen, die Sonnenhöhe, Schattenlänge, Tagesdauer, die Entfernungsangaben der Schiffer und Reisenden zu bestimmen versucht, und die bewohnte Erde (Oikumene oder Habitabilis) als ein Teil der Erdkugel betrachtet. Über die Karten des Eratosthenes und Strabo haben wir so viele Angaben, daß dieselben sicher rekonstruiert werden können. Alle Karten dieser Richtung haben Norden oben. In Abschriften erhalten sind uns aus dieser Periode nur einzig und allein die Karten des Ptolemaeus, und wenigstens seine Weltkarte (Übersichtskarte) ist allgemein bekannt und verbreitet. Von seinem Atlas existiert merkwürdigerweise aus unserem Jahrhundert keine neuere, weiteren Kreisen zugängliche Ausgabe (eine photographische teure nicht gerechnet). In Ptolemaeus erreicht diese Periode nicht nur ihren Höhepunkt, sondern gleichzeitig auch ihr plötzliches Ende.

3. Die Periode der römisch-mittelalterlichen Kartographie, welche wieder in zwei Abschnitte zerfällt,

a. die römische Karte, von Polybius ca. 150 vor Chr. bis ca. 400 nach Chr. Diese erreicht ihren Höhepunkt in der Weltkarte des Augustus und einer verbesserten Reichskarte mit der Diocletianischen Diözesaneinteilung im 4. Jahrhundert, deren Spuren wir öfters begegnen. In Abschrift ist keine Karte aus dieser Zeit auf uns gekommen, mit einziger Ausnahme einer eigentümlichen und vereinzelt gebliebenen Abzweigung dieser Karte in der sogenannten Tabula Peutingeriana.

b. Die christlich-mittelalterliche Karte, von Hieronymus (oder Eusebius) bis zum Beginn des 14. Jahrhunderts. Aus dieser Zeit sind etwa 200 Weltkarten in Manuskripten, und zwei große Wandkarten, die Karte von Hereford und die von Ebstorf, auf uns gekommen.

Ueber die erhaltenen wie die rekonstruierbaren Karten aus dieser Doppelperiode giebt unser Werk Mappaemundi Auskunft. Alle Weltkarten dieser am längsten dauernden Periode haben Osten oben. Nähere Beschreibung giebt der nächste Paragraph.

4. Die Zeit der arabischen Kartographie, vom 8. bis

zum 14. Jahrhundert. Die Weltherrschaft der Araber mußte notwendig kartographische Versuche mit sich bringen. Die arabischen Karten sind von den Karten des Abendlandes, römischen und mittelalterlichen, gänzlich unabhängig, gehen aber teilweise auf die Griechen, Eratosthenes und Ptolemaeus, zurück, und enthalten eine Mischung von Altem und Neuem. Sie haben Süden oben und bieten besonders für die Länder des Islam reiche Fundgruben. Diese Kartographie gipfelt in Edrissi's großem Atlas mit 70 Karten, doch ist die Mehrzahl der arabischen Karten nicht publiziert und die wenigen publizierten sind schwer zugänglich.

5. Die Zeit der Kompaß- oder Seekarten im 14. und 15. Jahrhundert. Etwa vom Jahr 1300 an zeichnen die Italiener und Katalanen, später auch andere seefahrende Völker Erdkarten, in welchen die Küsten des Mittelmeeres und andere Seeküsten mit bewundernswerter Treue gezeichnet sind. Das Binnenland pflegt dagegen ganz vernachlässigt zu sein. Diesen Karten ist zum erstenmal ein Maßstab beigegeben. Sie sind stets von einem Liniennetz überzogen, bestehend aus einer Zentralrose mit 16 Windrichtungen und 16 Nebentrosen. Dieses Liniensystem hat sich auf den Seekarten bis über die Mitte des 18. Jahrhunderts erhalten.

6. Die Zeit der Renaissance oder der Herrschaft des Ptolemaeus, 15. und 16. Jahrhundert. Die Karten des kurz vor 1400 im Abendland wieder bekannt gewordenen Ptolemaeus werden abgeschrieben, ins Lateinische und Italienische übertragen, gedruckt, in zahlreichen Ausgaben verbreitet, die antiken Namen durch zeitgemäße ersetzt. Das Ansehen des Ptolemaeus gewinnt allmählich eine solche Ausdehnung, daß die tüchtigsten Kartographen glaubten, nichts Besseres thun zu können, als die Länderbilder des Ptolemaeus zu kopieren und mit modernen Namen zu versehen.

7. Beginn der Vermessungskarten um die Mitte des 16. Jahrhunderts, und damit der Neuzeit der Kartographie.

2. Charakterisierung der römisch-mittelalterlichen Weltkarte.

Vernachlässigung aller Größenverhältnisse ist ein allen römischen und mittelalterlichen Karten gemeinsames Merkmal. Die römische Weltkarte kennt keinerlei Maßstab, aber nicht selten wurden Zahlen und Maßangaben in die Karte eingeschrieben, ein Vorgang, welcher bei den Itinerarkarten (Tab. Pent.) die ausgedehnteste Anwendung gefunden hat. So war auf der berühmten Augustuskarte in Rom die Größe der Erd-

teile nach Länge und Breite (diese Ausdrücke sind aber nicht geographisch zu verstehen), ferner ebenso die der wichtigeren Länder und Provinzen und die Größe der Inseln eingetragen. Die römischen Weltkarten stellen sodann nur die *Oekumene* oder *Habitabilis*, die bewohnte Erde dar, ohne Rücksicht auf die Gestalt der Erde als Himmelskörper. Die Erde ist ringsum vom Ozean begrenzt. Weitans die meisten dieser Karten stellten die Erde kreisförmig dar als wirklichen Erdkreis (*orbis terrarum*); doch bestand nach dem Vorgang des Eratosthenes und anderer Griechen kein Hindernis, die Erde viereckig zu zeichnen. Form und Größe spielen ja keine Rolle und der Ozean ist unbegrenzt. Melas Weltkarte war viereckig, und im frühesten Mittelalter finden wir neben den vorherrschenden runden auch eckige Weltbilder. Alle römischen und mittelalterlichen Weltkarten sind geostet, d. h. sie haben Osten oben, und man muß sich bei der Betrachtung dieser Karten daran gewöhnen, daß Asien oben, Europa links unten, Afrika rechts unten sich befindet. Nur die *Tabula Pent.* als Itinerarkarte macht eine Ausnahme aus praktischen Gründen und ist genordet, weil die hier dargestellte Welt einen schmalen Streifen von West nach Ost gestreckt darstellt und die Rollenform für die Benützung, zumal auf Reisen, die bequemste war.

Am Außenrande der römischen Weltkarte pflegen die Winde, meist in der Zwölffzahl, dargestellt zu sein; auch hiesür war die Kreisform die bequemste. Die Winde sind auf größeren Karten oft personifiziert und mit Versen, Wetterregeln u. a. ausgestattet.

Bezüglich der Verteilung der drei Erdteile haben wir drei Formen zu unterscheiden. Die älteren Karten geben den *orbis tripartitus*, auf welchem die drei Erdteile einander ungefähr gleich waren, mindestens aber Europa nicht weniger als ein Drittel des ganzen Kreises einnahm. Diese Darstellung finden wir bei Polybios, Artemidorus, Isidorus von Charax, Plinius u. a. Der Tanais hat hier nordöstliche, der Nil als Grenze zwischen Asien und Afrika südöstliche Richtung. Dieser Darstellung entgegengesetzt ist die des *orbis quadripartitus*, wonach der Tanais und Nil die Erde horizontal in eine östliche und westliche Hälfte, das Mittelmeer und der Taurus mons dagegen vertikal in eine nördliche und südliche Hälfte teilen. Die zwei oberen Viertel gehören Asien, die zwei unteren Europa und Afrika an. Diese Darstellung ist in der Hauptsache eine Rückkehr zum Diaphragma des Dicaearch und zu der Einteilung des Eratosthenes, nur daß bei letzterem Asien viel größere Ausdehnung hatte und der Tanais noch nicht in den Meridian des Nil fiel. Herrschend wurde diese Dar-

stellung vom 5. Jahrhundert n. Ch. an besonders durch Drosius und Isidor von Sevilla, und sie ist im Mittelalter durch das T in O verfinnibildet (siehe den Reichsapfel) und in zahllosen sogenannten T-Kärtchen wiedergegeben worden.

Eine dritte Teilungsart der Erdteile ist aller Wahrscheinlichkeit nach von Agrippa angewendet und in Folge des hohen Ansehens der Agrippa- oder Augustuskarte auf den meisten besseren römischen Weltkarten angenommen worden, so von Pomponius Mela, Dionysius dem Periegeten, später Julius Honorius, dem Ravennaten und der Ebstorfkarte. Der Taurus kommt vom Norden, der Nil vom Süden, die Säulen des Herkules aber sind nach Südwesten verschoben, das Mittelmeer und der Taurus verlaufen zwar vertikal, aber parallel, nicht mehr in einer Linie, der Taurus ist nach Norden, das Mittelmeer nach Süden verschoben.

Den Mittelpunkt des römischen Orbis bildet Griechenland, Delos oder das Megäische Meer; die syrische Küste trat weiter nach oben zurück als bei der späteren mittelalterlichen Karte, weil Palästina auf der römischen Karte noch keine Rolle spielte.

Die Länder oder Provinzen waren auf der römischen Karte durch gerade Linien abgegrenzt, wie zahlreiche mittelalterliche Karten noch zeigen, doch fehlen solche auf der Ebstorfkarte. Bei den Griechen war es üblich geworden, die Länderformen durch bekannte Bilder zu veranschaulichen; so wurde Spanien mit einer Ochsenhaut, Italien mit dem Eichenblatt, Griechenland dem Ahornblatt, der Pontus dem Skythischen Bogen, das Kaspische Meer einem Pilze, der Persische Meerbusen einem menschlichen Kopfe, Afrika einem Dreieck verglichen. Die römischen Geographen wiederholen diese Bilder, aber auf den Karten verschwanden sie mehr und mehr. Nur einige Inseln behalten die überlieferte Gestalt hartnäckig bei, so ist Sizilien dreieckig (nur auf Eb. ist Sizilien einer Laune des Malers entsprechend herzförmig), Sardinien einem menschlichen Fuße ähnlich, Cyclades mit Delos in der Mitte bilden einen Kreis (er fehlt auf Eb.), Orcades ebenso; Britannien ist dreieckig. Doch greift auch bei den Länderformen der römischen Karte die Willkür immer mehr um sich.

Der Ozean im äußeren Umkreis zeigt wenig Gliederung. Das Germanische Meer (die Ostsee) ist höchstens als kleine Einbuchtung zu sehen. Der Aquitanische Meerbusen dient zur Aufnahme der Britischen Inseln; bei dem Mangel aller Entfernungsverhältnisse darf man sich nicht wundern, wenn England und Irland an die spanische Küste angrenzen, zumal die Zeichner und Kopisten stets das Bestreben hatten,

dem Meere möglichst wenig Raum zukommen zu lassen. Das Mitteländische Meer bildet einen schmalen senkrechten Streifen; der Gallische Meerbusen fehlt fast ganz, es ist dies eine Erbschaft von Polybius, welcher die Küsten von Narbonne-Marseille und Afrika einander so weit näherte, daß dieser Busen verschwand und Italien eine nahezu west-östliche Erstreckung erhielt. Das Schwarze Meer bildet einen senkrechten Streifen, welchem die Propontis rechts und die Maeotis links parallel sind, alle drei verbunden durch den Bosphorus Thracicus und Cimmerius. Das Kaspiische Meer ist pilzartig, ein Busen des großen Ozeans, indem der Stil die Verbindung mit dem Ozean darstellt. Der Aralsee ist unbekannt. Das Meer zwischen Indien und Afrika heißt das Rote Meer und wird auch meist in roter Farbe wiedergegeben; seine Ausdehnung ist verschieden je nach der Erstreckung, welche Afrika und der Nil gegen Osten erhalten; auf der Eb. bildet das Rote Meer einen langgestreckten senkrechten Streifen und ist nur in gewöhnlicher Meerfarbe gegeben. Zwei Ausläufer dieses Meeres, einem Hirschgeweih ähnlich, stellen den Arabischen und Persischen Meerbusen dar, welche deshalb gewöhnlich gleichfalls rot gezeichnet werden.

Die Flüsse pflegen in gleichmäßiger Dicke dargestellt zu sein, und kommen stets von einem Gebirge oder aus einem See. Besonders charakteristisch für die römische Karte sind der Rhodanus mit dem Genfer See, der Saône und Isère; der Rhenus mit Mosella und Mosä; der Ister qui et Danubius mit Dravus und Savus rechts, und drei oder vier Nebenflüssen aus Dacien und dem siebenarmigen Delta; der Padus mit seinen vielen Nebenflüssen und einzelnen Seen, einem Schlangenskelett ähnlich; der Tanais als Grenze zwischen Europa und Asien, während der Borysthenes meist fehlt; ein paar kleine Flüsse Kleinasiens (Meles, Hermus, Lycus, der goldführende Pactolus), der Phasis und Araxes, letzterer mit Bifurcation, der Ganges mit zehn Quellflüssen und einer großen Insel zu oberst im Osten mündend; der Indus mit Hypanis und Hydaspes und zwei Mündungen nach Süden laufend; der Tigris mit See und der Euphrat Mesopotamien einschließend, beide südlich laufend; der Nil in seinem Unterlauf aus Nubien von Südosten kommend mit den zwei Inseln Meroe und Babylon und dem Delta, in seinem Oberlauf eine Strecke weit aus umgekehrter Richtung parallel, von Westen aus einem See kommend und Aethiopien von dem übrigen Afrika scheidend; der Tritonfluß und See.

Die Gebirge werden durch Zacken- oder Wellenlinien dargestellt und es sind besonders zu beachten die schiefverlaufenden Pyrenäen,

die Gallien halbierenden *Covonni montes et Jura*, die einen Halbkreis bildenden Alpen, die Italien halbierenden *Apenninen*, der *Suevus mons* im Nordosten Deutschlands (von Schweden auf das Festland übertragen), die *Riphäen* im Norden, von welchen der *Tanaïs* kommt, die einen großen Halbkreis um das Kaspische Meer bildenden *Montes Caspii* mit den doppelten oder dreifachen kaspischen und kaukasischen Pforten, der *Mons Taurus*, welcher Asien halbiert mit seinen Ausläufern, der *Amanus* in Syrien; in Afrika der mythische *Catabathmon* als Grenze gegen Asien und der die Wüste scheidende *Atlas*. Die Wüste, namentlich in Persien und Aethiopien, wird durch wilde Tiere dargestellt.

Die äußersten Teile des Erdkreises im Norden, Osten und Süden waren unbekannt und wurden herkömmlicher Weise mit jenen Fabelwesen ausgestattet, welche einst die griechische Phantasie eines *Megasthenes*, *Hekatas* und anderer ausgedacht hatte. Außerdem war es üblich, das Erdbild im Westen mit den Säulen des *Herkules*, im Osten mit Säulen des *Bacchus*, *Herkules* und *Alexander*, im Norden mit den Altären *Alexanders*, im Süden mit den *castra Alexandri* und dem *Ammonium* zu schmücken, und dadurch die äußersten Grenzen der bekannten Welt zu verfinnbilden.

Auf manchen römischen Karten spielt auch der auf Eb. fehlende vierte Erdteil eine Rolle; man glaubte nämlich, daß jenseits des Äquator, welcher als unbewohnbar galt, ein vierter, durch den äthiopischen Ocean getrennter, unbekannter Erdteil sei (so *Pomponius Mela* und *Isidor von Sevilla*, welcher meist aus *Tranquillus Suetonius* schöpft).

Die größeren römischen Weltkarten waren zweifellos mit Bildern geziert und die vielbewunderte *Augustuskarte* verdankte ihre Anziehungskraft wesentlich dem schönen Bilderschmuck, durch welchen alle Merkwürdigkeiten der Welt veranschaulicht wurden. Die Städte, Seehäfen, Leuchttürme, Altäre, Gebirgsthore hatten ihre bestimmten Zeichen, wie wir auf der *Tabula Peut.* und den mittelalterlichen Karten noch sehen. Das Labyrinth von *Kreta*, der *Kolos* von *Rhodus*, die *Pyramiden*, der *Pharus* von *Alexandrien*, die Säulen des *Herkules*, die Altäre *Alexanders* u. a. waren bildlich dargestellt, und die eben genannten Fabelwesen an den Grenzen der bekannten Erde dienten, wenn sie auch nicht geglaubt wurden, wenigstens zur Belustigung und Unterhaltung des Publikums. Wie verbreitet diese Bilder waren, können wir aus den Beschreibungen des *Mela*, *Plinius*, *Dionysius*, *Solinus*, *Martianus Capella*, *Drosius*, *Isidor* schließen, welche meistens an denselben Stellen der Karte diese Bilder umschreiben und ablesen; *Plinius* (7. 54) be-

richtet, daß Pompejus all diese Mißgestalten durch die berühmtesten Maler zur Ausschmückung des Theaters anbringen ließ. Der hl. Augustinus (de civit. Dei 16,8) führt all jene monstra, von welchen die Erdbeschreiber erzählen (Zwerge, Einäugige, Ohnemund, Schattenfüßler, Ohnenacken u. s. w.) auf und sagt, in Karthago könne man auf der Seepromenade all diese Kuriositäten von Menschen und Quasimenschen in Mosaik gemalt sehen. Daß ferner Tierdarstellungen auf der römischen Karte wesentlich waren, können wir aus Dionysius, Solinus u. a. mit Sicherheit entnehmen. Eine hervorragende Rolle spielten sodann auf den römischen Weltkarten die herkömmlichen, in den Schulen besonders gepflegten Mythen von den Wanderungen und Thaten des Bacchus, des Herkules und Alexander d. Gr., sowie die Argonautenfahrt und die Indiensahrt. Sie sind auch auf die Ebstorkarte übergegangen, jedenfalls ohne Wissen des mittelalterlichen Abschreibers, und wir werden hierauf zurückkommen.

Das Mittelalter hat im allgemeinen die römische Weltkarte einfach übernommen und abgeschrieben. Die natürliche Folge hievon war, daß die Länderformen mit und ohne Absicht der Abschreiber noch mehr der Willkür anheimfielen, als es schon bei den Römern der Fall gewesen war. Dazu kamen die biblischen Zusätze aus der jüdisch-christlichen Geschichte, hauptsächlich für Palästina, Aegypten und Mesopotamien. Diese Länder, namentlich aber Palästina, nehmen von jetzt an einen weit größeren Raum ein auf der Weltkarte, Asien tritt bis in oder über die Mitte vor. Libanus mons, Jordanis fluv. und das Rote Meer fehlen von jetzt an auf keiner Karte mehr; die via filiorum Israel von Ramasse bis Jericho wird mehr oder minder vollständig gegeben, mit dem Durchgang durch das Rote Meer, dem Mons Synai, Desertum Cades u. s. w. Der Turm Babel, die Städte Ninive und Enos, die Arche Noas mit dem Ararat mons, die biblischen Völker Gog et Magog und das irdische Paradies (mit Adam und Eva und den vier Strömen) erscheinen jetzt hervorragend auf den Weltkarten. All diese Zusätze können wir mit nahezu vollständiger Sicherheit vom Jahre 388 n. Chr. an nachweisen, in welchem Jahre Hieronymus das Onomastikon des Eusebius übersehte und eine Karte von Palästina mit den zwölf Stämmen Israels, sowie einen Plan von Jerusalem und dem Tempel demselben beifügte. Aber der hl. Hieronymus hat wie den Text so ohne Zweifel auch die Karten von Eusebius überliefert bekommen und ins Lateinische übertragen. Die Abfassung des Onomastikon durch Eusebius fällt in die zwei Jahr 324/325 n. Chr. und alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür,

daß er es gewesen ist, welcher diese biblischen Zusätze in die Weltkarte eingeführt hat und daß das Ansehen und die Vermittlung des hl. Hieronymus ihnen im Abendlande die allgemeine Geltung verschafft hat.

Erst beträchtlich später kam dazu die Einfügung der Gräber der Apostel (vom 8. Jahrhundert an bekannt), des hl. Markus und Augustinus; ferner die Darstellung Christi als Weltherrscher oder Richter, bald über dem Erdkreis thronend, bald durch posaunblasende Engel in den vier Ecken versinnbildet, bald die Erde durchdringend wie auf Eb.; ferner die Versetzung von Jerusalem in den Mittelpunkt der Erde, nachweislich erst seit Anfang des 12. Jahrhunderts.

Außerdem haben die mittelalterlichen Weltkarten eine höchst unreele Bereicherung erfahren, indem sie aus dem Buche eines unbekanntem Pseudonymen schöpften, welcher sich Aethicus Ister nennt, im 7. Jahrhundert geschrieben hat, aber sich ein viel höheres Alter anmaßt und den Namen des hl. Hieronymus als Übersetzers und Überarbeiters vorschützt. Das Buch, Kosmographie betitelt, erst seit dem Jahre 1852 wieder bekannt und veröffentlicht, ist in entsetzlichstem, oft geradezu sinnlosem Latein geschrieben, so daß manche Sätze und fast ganze Kapitel unverständlich bleiben und man den Sinn höchstens ahnen kann. Der Autor giebt sich nicht nur als Philosophen, sondern auch als gewiegten Techniker und als großen Ingenieur aus, welcher besonders in der Schiffsbaukunst bewandert sei und große Erfindungen gemacht habe. Er will die Pläne ausgearbeitet haben, um den Hellespont zu überbrücken, ja sogar um Griechenland und die libysche Küste durch eine Brücke zu verbinden. Er hat die Reise von Ceylon (Taprobane) um die Südspitze von Afrika herum (Insel Sirtinice) nach Gades, von da nach Irland und England gemacht, dann die ganze nördliche Seite der Dekumene durchschifft und durchwandert, viele Inseln und Völker kennen gelernt, deren Namen sonst gänzlich unbekannt sind, und er hat jahrelang unter denselben gelebt. Die von ihm gemachten Beobachtungen sind höchst sonderbar, so daß der angebliche Uebersetzer, der hl. Hieronymus, selbst warnt, man solle nicht alles glauben. Er hat die Säulen Alexanders im Norden gesehen, ist bei den Amazonen gewesen, hat geholfen Greife fangen, hat Minotauren gesehen und Junge derselben gezogen, ebenso Centauren. Er ist schließlich durch das Nordmeer an den Ganges gekommen. In der Beschreibung der übrigen Länder folgt Aethicus fast durchweg der Beschreibung von Isidor und Drosius, indem er nur manchmal noch eine uns nicht erhaltene alte Quelle (viel-

leicht Suetonius) mitbenützt. So kam es, daß ein großer Teil der Angaben des Aethicus sich an der alten Weltkarte prüfen und bestätigen ließ. Selbstverständlich sind alle Namen, welche er weiter giebt, namentlich im Norden von Europa und Asien, lediglich erfunden und wenn die Form und Sprache nicht gar so abstoßend wäre, so hätten wir in Aethicus einen lesenswerten und spannenden Roman aus dem 7. Jahrhundert vor uns. Man wird nicht ohne Lächeln bemerken, wie die Kartographen des Mittelalters den Aethicus ernst genommen und ihm geglaubt haben, und wie auf der Hereford- und Ebstorkarte jene Insel- und Völkernamen eingetragen sind samt den entsprechenden Legenden. Der größte Triumph aber wurde den Manen von Robinsons Vorläufer, als im Jahr 1853 der neue Herausgeber seines Buches, der Leipziger Professor Buttkc, während er gleichzeitig die Dummheit des Mittelalters bespöttelte, auf den Leim ging und in Aethicus den größten Entdeckungsreisenden des Mittelalters feierte und jene Inseln und Länder zu deuten versuchte.

Außer diesen Zuthaten treffen wir auf größeren Weltkarten des Mittelalters manchmal einzelne Länder, vorherrschend das Heimatland des Zeichners, zeitgemäß bearbeitet. Auf der Ebstorkarte sind in erster Linie Deutschland und Osterreich, sodann hauptsächlich noch England und Rußland mittelalterlich bearbeitet.

3. Geschichte und allgemeine Beschreibung der Ebstorfer Weltkarte.

Diese Karte ist im Jahre 1833 zuerst in einer hannoverschen Zeitung erwähnt worden. Wenige Jahre zuvor war sie in dem ehemaligen Benediktinerinnenkloster, jetzigen Damenstift in Ebstorf, einem Flecken auf der Lüneburger Heide, aufgefunden worden, völlig mit Staub bedeckt, in einem Gemach, wo kirchliche Gegenstände aus katholischer Zeit aufbewahrt wurden. Da die Karte mit Stangen zum Aufrollen versehen war, wurde sie zuerst einige Zeit auf dem Klosterchore aufgehängt; hier fand eine unbekanntc Hand Gelegenheit, ein großes vierediges Stück herauszuschneiden, welches seitdem fehlt. Diese Karte wurde noch im gleichen Jahre 1833 nach Hannover gebracht zum Zwecke der ersten Beschreibung, welche 1834 im „Vaterländischen Archiv“ erfolgte. Im folgenden Jahre aber wurde sie von der Äbtissin unter Vorbehalt des Eigentums dem neugegründeten Historischen Verein für Niedersachsen zur Aufbewahrung überlassen, in dessen Museum sie sich seitdem befindet.

Die Karte hatte eine Höhe von 3,58 m und eine Breite von 3,56 m, somit einen Flächeninhalt von 12,7 qm. Sie besteht aus 30 Pergamentblättern, welche mit kleinfingerbreiten Pergamentstreifen zusammengenäht waren. Im Jahre 1838 wurde die Karte, welche bereits große Beschädigung und klaffende Lücken aufwies, mit Papier unterklebt, auf Leinwand aufgezo-gen und mit neuen Stäben versehen.

In diesem Zustande blieb dieselbe im Museum des Historischen Vereins für Niedersachsen bis zum Jahr 1888, in welchem nach längeren Verhandlungen und Vorbereitungen die Herausgabe der Karte mit Hilfe des Staates, der Wedekindstiftung und des Historischen Vereins beschlossen und vom preuß. Minister genehmigt wurde. Leinwand und Pergament hatten sich verschieden gezogen, die Karte war faltig geworden, und die Abbröckelung von Pergamentstücken wie von Farbe war die notwendige Folge dieser Erscheinung; deshalb fand man jetzt für gut, die 30 Pergamentblätter durch den Restaurator des K. Kupferstichkabinetts in Berlin (Haubenreißer) von der Leinwand ablösen, glätten, reinigen und in Kasetten einspannen zu lassen. Nachdem dies geschehen war, wanderte die Karte zunächst in die Reichsdruckerei in Berlin zum Zweck der Reproduktion, und nach der Vollendung der letzteren wieder zurück in das Museum des Historischen Vereins für Niedersachsen. Seitdem werden die 30 großen Tafeln, deren jede mit Rahmen ca. 1 qm mißt, in einem besonderen großen Schranke des Museums aufbewahrt. Die Karte als Ganzes existiert also nicht mehr.

Im September 1891 erschien die ershute erste Ausgabe der Karte in Lichtdruck, bearbeitet von E. Sommerbrodt, in einem Atlas von 25 Tafeln, gr. Fol., mit einem Textheft, zum Preis von 32 Mark. Diese photographische Ausgabe, welche selbstverständlich auch unserer Ausgabe zugrunde liegt, giebt die 30 einzelnen Blätter (öfters 2 auf einem Blatt) wieder. Verblähte Stellen sind aus Schönheitsrückichten übertönt worden, was zu bedauern ist.

Die 30 Pergamentblätter bildeten auf der ganzen Karte 6 Horizontalreihen übereinander, jede mit 5 Blättern neben einander. Die einzelnen Blätter sind jedoch von sehr ungleicher Größe, je nach der Größe der Tierhaut; die Breite geht bis 74, die Höhe bis 80 cm. Die Riesenkarte zeigt manche Lücken. Vor allem fehlt ein großes vier-eckiges Stück rechts oben, welches von Frevlerhand herausgeschnitten worden ist. Sodann fehlt ein noch größeres Stück links unten, welches durch den Gebrauch und die Zeit abgebröckelt ist, von welchem der größere Teil außerhalb des Kreises liegt, und wozu Norwegen und

ein Teil von Deutschland (das Land zwischen Elbe und Weichsel) gehörte. Ferner fehlt ein kleineres Stück am Rhein (Köln und Aachen sind verlegt), ein Stück über den Amazonen, ein anderes am rechten Rande bei den Schlangen. Auf unserer Ausgabe sind die Umrisse thunlichst ergänzt worden, aber an den punktierten Linien erkennbar.

Die Schrift der ganzen Karte ist sorgfältig, und stammt von derselben Hand her, welche auch die Malereien ausgeführt hat. Nur sind einzelne Stellen später übermalt und einzelnes, besonders links oben, rabiert worden; man erkennt deutlich, daß in einer späteren Zeit die Karte übermalt werden sollte, daß man aber bald von diesem Vorhaben wieder abgestanden ist.

Eine auffallende Eigentümlichkeit unserer Karte ist, daß eine große Anzahl von Namen, besonders Inseln und Städte doppelt aufgeführt werden¹. Der Grund dieser Erscheinung kann in den beiden Umständen liegen, daß die Karte ein enorm großes Format hat, welches den Überblick erschwerte, sowie daß die Vorlage in kleinerem Maßstabe gezeichnet war, wofür manche kleinere Städtegruppen zu sprechen scheinen; aber es kann auch davon herkommen, daß der Verfasser zwei Vorlagen, vielleicht von verschiedener Größe, kombinierte.

Die Ebstorfer Karte zeichnet sich vor allen ähnlichen Karten durch ihren Farbenreichtum aus. Vor Jahrhunderten, als die Farben noch in ihrer Frische glänzten, muß es eine Lust gewesen sein, das Kolossalgemälde zu betrachten; jetzt, wo sehr vieles verblaßt, manche Farben gänzlich verändert, statt des Grün nur noch schwarzumrandete abbröckelnde Löcher vorhanden sind, der Anblick der ganzen Karte überhaupt nicht mehr möglich ist, sondern nur in Rahmen gespannte Bruchstücke einzeln betrachtet werden können, läßt sich nur mehr ahnen, was die Karte einst gewesen ist. Wir haben zur Wiedergabe 16 Farbenabstufungen gewählt und uns möglichst getreu an das Original gehalten, aber alle Töne konnten wir unmöglich wiedergeben, und in manchen Fällen wird es zweifelhaft sein, wie weit wir die ursprüngliche Farbe richtig getroffen haben. Was z. B. heute gelb (in Pergamentton) erscheint, das war zum großen Teil einst blau oder bronciert, wie an einzelnen Stellen noch gut erkennbar ist, an anderen Stellen gold, und

¹ So die Inseln Creta, Delos, Carpatos; alle 9 Aeolischen Inseln sind doppelt vertreten; Ecbatanis doppelt oder dreifach unter verschiedenen Namen; Persepolis dreifach unter verschiedenen Namen; Edissa, Carrhae, Aracusa doppelt; Verdunum doppelt; Araxes fl. doppelt, als Oraxis und Artix; Campus Sennaar; Insel Bize; Muncia, Scandinavia und Norwegia als drei besondere Inseln.

wieder an anderen mag es die ursprüngliche Farbe darstellen. Das Ganze hat einen grauen Grundton. Das Meer zeigt im allgemeinen braungelbe und grünliche Wellenlinien, auf den einzelnen Blättern aber nicht unbeträchtliche Unterschiede; der Maler wollte die Flüsse ebenfalls mit hellblauen Wellenlinien versehen, that dies aber nur an den obersten Flüssen (Ganges u. a.), bei den weiteren hat er darauf verzichtet. Die Gebirge sind alle gleich in hellerem und dunklerem (schmutzigem) Gelb dargestellt. Die Haare aller Menschen, welche auf der Karte vorkommen, mit alleiniger Ausnahme des Ganzohren und des Satyrn (diese haben schwarze Haare), sind gelb (hellblond).

Ueber den Verfasser weiß man nichts. Deutschland ist vor allen Ländern zeitgemäß und mit der größten Ortskenntnis dargestellt, woraus sich schließen läßt, daß der Verfasser in Deutschland zu suchen ist. Hier sind aber wieder zwei Gegenden hervorragend.

1. Mit der größten Sorgfalt ist die Umgebung von Lüneburg behandelt. Das Bild der Stadt selbst mit fünf Thürmen, Fahne, Wappenschild, Mond und Kreuz, daneben links das Salzwerk und die Ilmenau, rechts das Kloster Ebstorf mit seinen Märtyrern, und das große Bild von Braunschweig mit dem Löwen lassen keinen Zweifel darüber, daß die Karte in Ebstorf selbst oder dessen nächster Umgebung und für das Kloster hergestellt worden ist.

2. Die Insel Reichenau nimmt ebenfalls eine so hervorragende Stellung auf der Karte ein, daß dies nicht Zufall sein kann. Die Karte nennt die drei Orte der Insel mit ihren Patronen, daneben Radolfzell und die dem Kloster gehörende Villa Olma samt der Donaubrücke und die Donauquellen. Aber während die Darstellung von Lüneburg mit Umgebung durchaus korrekt ist, steht die Ortskenntnis auf der Reichenau in grellem Widerspruch mit der fehlerhaften Trennung des Oberrheins vom Bodensee und des letzteren von der Reichenau, und es finden sich in Süddeutschland verschriebene Namen wie Pisara statt Isara, Prima statt Priga, Hysauria statt Hirsaugia u. a., woraus man wohl ersieht, daß der Verfasser der Karte diese Gegend nicht aus eigener Anschauung kennt, sondern aus einer anderen Karte abgeschrieben hat. Daraus ergibt sich eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür, daß eine aus dem Kloster Reichenau stammende Weltkarte wenigstens mit als Vorlage gedient habe. Das Kloster Reichenau aber besaß nach Regimberts Katalog vom Jahr 842 schon damals eine mappa mundi an zwei Rollen, und es ist anzunehmen, daß diese öfters abgeschrieben wurde.

Für die Zeitbestimmung giebt die Karte folgende Anhaltspunkte.

Der Löwe in Braunschweig ist a. 1166 errichtet worden; Starhemberg war berühmt als Sitz der Babenberger, deren letzter, Friedrich der Streitbare, 1246 gestorben ist; die Stadt Riga ist 1201 gegründet worden; Semgallen ist Bistum seit 1217, Kurland seit 1219, Samland seit 1254; die Salina Lunenburgensis ist nach dem Chron. Riddagesh. im Jahr 1270 von Herzog Johannes von Lüneburg entdeckt worden. Das letztere ist das jüngste Datum, welches aus dem Inhalt der Karte zu entnehmen ist.

Die Zeichnungen und Malereien der Ebstorfer Karte sind nach dem Urtheile von Sachkundigen fast durchgehends im Uebergangsstil gehalten. Der Christuskopf weist auf das 13. Jahrhundert, die Königsfigur auf der Gangesinsel auf das Ende des 13. Jahrhunderts, das Grab des Apostels Thomas hat schon etwas Frühgotik; der Baum beim antilops wie der Baum metopos beim Nil zeigen in ihrem Laub unterschiedenen Uebergangsstil, wie auch die naturalistische Auffassung des Papageies; das Eichenlaub über den Amazonen führt in die späte Zeit des 13. Jahrhunderts; der Amazonenschild in der langgezogenen Herzform kommt nur in dieser Zeit vor (wie im Mauessechen Winnefängerlexikon). Dagegen ist die Rüstung der beiden Männer bei Terbant alt, ganz romanisch. Wir werden also die Abfassungszeit in die zwei letzten Jahrzehnte des 13. Jahrhunderts ansehen dürfen.

4. Unsere farbige Reproduktion der Ebstorferkarte.

Als im Jahre 1888 die offizielle Herausgabe der Ebstorfer Karte beraten wurde, kam natürlich auch die farbige Wiedergabe in Frage. Von Künstlerhand wurde ein kleines Stück der Karte in Farben kopiert und mit dem Kostenüberschlag dem kgl. Preussischen Ministerium vorgelegt. Die Höhe der Kosten schreckte aber von der Ausführung ab. Entweder, hieß es, wird der Buntdruck zu einfach und dann unzutreffend, oder aber dem Original ähnlich und dann sehr teuer werden. Da uns eine getreue Kopie jenes Probeblattes vorliegt, so können wir aus der Vergleichung sagen, daß unsere Ausgabe hinter jener Probe weder in der Zahl der Farben noch in der Exaktheit der Ausführung zurücksteht, und daß auch der Maßstab ein ganz ähnlicher ist.

Dieser Umstand wird es rechtfertigen, wenn wir hier über die Herstellung der farbigen Ausgabe einige Mitteilungen machen. Die Schwierigkeiten waren in der That, auch abgesehen von den Kosten, nicht geringe: sie liegen in der Größe, der Zahl der Farben und den vielen Legenden.

Es handelte sich um die Wiedergabe der größten alten Karte, welche existiert, um eine bemalte und beschriebene Fläche von fast 13 Quadratmetern. Die ihr an Größe am nächsten kommende Weltkarte ist die berühmte Karte des Camaldulensermonchs Fra Mauro im Dogenpalast zu Venedig; sie ist fast 200 Jahre jünger, hat nur 2,14 Meter Höhe und 4,15 Quadratmeter Fläche, ist somit dreimal kleiner. Der nächste Rivale, die Herefordkarte in England, ist 1,6 Meter hoch, 1,3 breit und mißt nur 2,14 Quadratmeter, ist also sechsmal kleiner als die Ebstorkarte.

Die Fehler der Sommerbrodt'schen Ausgabe, nämlich Mangel an Uebersichtlichkeit und Unhandlichkeit, sollten vermieden werden. Deshalb schien es wünschenswert, daß die Karte, wenn irgend möglich, auf einen einzigen Stein gedruckt werde. Dadurch wurden nicht nur die Kosten geringer, sondern es mußte auch die Karte als Ganzes zur Geltung kommen und die Farbenwirkung eine vollkommenerere sein; insbesondere aber wurde dadurch die Zusammenfügung durch den Buchbinder vermieden, welche bei der Unmasse von Schriften und Bildern kaum hätte befriedigend ausfallen können. Die größten lithographischen Steine, welche man heutzutage besitzt, und welche Riesenmaschinen erfordern, wie man solche erst seit einigen Jahren besitzt, haben eine Länge von 146, und eine Breite von 105 bis 108 Centimeter, die Druckfläche darf aber 102 Centimeter Breite nicht übersteigen. Damit war die Größe der Reproduktion gegeben, denn das Format sollte auf das Äußerste ausgenützt werden, damit die Schriften noch leserlich werden. Diese Größe beträgt $\frac{2}{7}$ des Originals. Sie ist immerhin noch so groß, daß bis jetzt, soweit wir in Erfahrung bringen konnten, noch keine Karte von solcher oder auch nur annähernder Größe auf einem Stein gedruckt existiert.¹

Die Grundlage unserer Wiedergabe bildet die 1891 erschienene

¹ Man hat auf das nahezu lebensgroße Porträt des Fürsten Ferdinand von Bulgarien hingewiesen, welches die Druckerei Kosmos in Budapest 1894 in Farbendruck hat herstellen lassen. Es mißt 120 × 90 Centimeter, die Druckfläche 1,08 Quadratmeter, ist also immer noch kleiner als die unserer Ebstorkarte mit 1,12 Quadratmeter. Die Schwierigkeit des Druckes liegt aber nicht in der Länge, sondern in der Ausnützung der vollen Breite, wo 102 gegen 90 Centimeter sehr ins Gewicht fällt. Auch hat jenes Porträt einen mehr als handbreiten, fast einfarbigen Rand, ferner keine Konturen, so daß ein Uebergreifen der Farbe um 1 Millimeter kaum oder gar nicht bemerklich wird, während bei der Ebstorkarte die Schärfe für die volle Länge und Breite in Anspruch genommen wird und ein Uebergreifen um $\frac{1}{2}$ Millimeter bei den scharfen Linien bereits störend wirkt.

offizielle photographische Ausgabe dieser Karte in 30 Blättern, welche leider stark retouchiert sind. Nach diesen Photographien wurde zunächst für den Zweck der lithographischen Wiedergabe eine neue Zeichnung in demselben Maßstabe ($\frac{1}{2}$ des Originals) auf 20 Blättern hergestellt, nachdem schon vorher der Text an vielen lückenhaften Stellen vervollständigt und richtiggestellt worden war. Die Zeichnung, welche im Januar 1896 begonnen wurde, nahm etwa acht Wochen in Anspruch und wurde stets unter den Augen und der Anleitung des Verfassers in dessen Studierzimmer ausgeführt. Den Schluß bildete die Zusammenfügung der einzelnen Blätter, welche zusammen eine Fläche von gegen vier Quadratmeter einnahmen. Am 20. März wurde das „Nichtfest“ begangen. Da ein Tisch von solcher Größe nicht zugebottstand, so mußte das Zusammensetzen auf dem Zimmerboden ausgeführt werden; nachdem die kleineren Stücke schon tags vorher zusammengepaßt worden waren, dauerte diese mühsame Arbeit des Schneidens, Klebens, Ergänzens und Anpassens, wobei namentlich der Zeichner auf dem Boden bei dem schrecklichen Format schwierige Hantierung hatte, bis spät in die Nacht. Andern Tags wanderte das Ungetüm zum Photolithographen, um photographisch auf $\frac{1}{2}$ verkleinert und so auf den Stein übertragen zu werden. Der Photograph aber kann begreiflicherweise solche Flächen nicht auf einer Platte wiedergeben, sondern bedurfte sechs Platten, und deshalb mußten diese Aufnahmen auf sechs Steine übergedruckt werden, und die mühsame Arbeit des Zusammenpassens war wenigstens teilweise vergebens gewesen. Nach etwa 14tägiger Reinigungsarbeit auf diesen Steinen konnten Abdrücke gemacht werden; sie waren wohl gelungen, scharf und auch die kleinste Schrift gut leserlich. Mit diesen Abzügen begab sich der Verfasser, da eben die Osterferien herangekommen waren, nach Hannover, um besonders kritische Stellen am Original zu vergleichen, die Lücken thunlichst zu ergänzen und die Farben mit Farbstiften nach dem Original auf die gedruckten Blätter einzutragen. Da das Original in dem Museumslokale, welches nur wöchentlich einmal öffentlich zugänglich ist, in einem eigenen Kasten verschlossen aufbewahrt wird, so wurde von der Direktion genehmigt, daß der Verfasser in dem genannten Lokale unter steter spezieller Beaufsichtigung beliebig arbeiten durfte. Eine Woche ernster Arbeit war ausreichend. Für den Lithographen aber gaben die textlichen Ergänzungen und Aenderungen 14 Tage neuer Thätigkeit. Am 28. April erfolgte der Ueberdruck von den sechs kleineren Steinen auf den großen Stein. Dies war von allen Arbeiten die schwierigste; die dünnen Häutchen des Ueberdruckpapiers sollen mit den Fingern nicht

berührt werden, da jede Berührung schwer zu entfernende Schmutzstellen auf dem Steine giebt; die einzelnen Stücke werden an schriftfreien Stellen aneinander gestiftet; aber wie mußte da geschnitten, gezogen, gezerrt werden, wie oft ganze Stücke wieder entfernt, durch neue Ueberdrücke ersetzt und mosaikartig gefügt werden, bis es endlich paßte und der riesige Erdkreis in annehmbarer Gestalt vorlag. Diese Arbeit hat leider der feinen Schrift nicht unerheblich geschadet und trägt die Schuld, wenn sie schließlich da und dort trotz aller nachgefolgten Reinigungsarbeiten etwas zu dick geworden ist.

Von jetzt ab haben wir es mit den großen, schweren Steinen zu thun; jedesmal sind sechs Mann erforderlich, wenn ein Stein ausgelegt, abgenommen, ein Abdruck gemacht oder eine Korrektur vorgenommen werden soll. Ursprünglich war beabsichtigt, die Lithographie der Farbsteine auf je vier kleineren Steinen vorzunehmen und dann auf den großen Stein überzudrucken. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß bei der Größe des Formates, den unermehlich vielen Details und der Schwierigkeit des Zusammenpassens auf das Zusammensetzen auch bei den Farbsteinen verzichtet werden mußte und nichts anderes übrig blieb, als alle Ueberdrucke und Farbplatten auf großen Steinen herzustellen.

Die Zahl der Farben, in welchen das Original gemalt ist, läßt sich schwer bestimmen, da fast jede der 30 Pergamenthäute wieder etwas andere Töne bringt; doch zeigte sich, daß mit etwa 16 Farben alle wesentlichen Nuancierungen der Karte wiedergegeben werden können. Zur Herstellung dieser 16 Farben waren sieben Steine und somit siebenfacher Druck notwendig. Vier Steine standen zur Verfügung, die drei weiteren zu bekommen war sehr schwer. Es werden Tausende kleinerer Steine gebrochen, bis ein einziger von der hier notwendigen Größe sich findet und solche sind wegen ihrer Seltenheit in der Regel schon vorausbestellt. Der Preis eines solchen Steines beträgt bis 200 Mark. Bekanntlich ist Solnhofen der einzige Platz der Welt, wo lithographische Steine gewonnen werden. Im vorliegenden Falle mußte man schließlich sich an die Händler wenden und die zwei letzten Steine von Frankfurt (je ca. 50 Mark teurer) beziehen, um nicht die Arbeit auf unbestimmte Zeit aussetzen zu müssen. Die Lithographie der sechs Farbsteine nahm ungefähr ein Vierteljahr in Anspruch. Unterdessen hatte die Beschaffung des Papiers nicht geringere Schwierigkeiten gemacht; selbstverständlich mußte dasselbe, und zwar sowohl für den einfachen Schwarzdruck als für die Farbendrucke, extra hergestellt werden. Bezüglich der Größe

bedenke man, daß das Kartenblatt fünf gewöhnlichen Druckbogen (80 ober einseitig 40 Druckseiten) gleichkommt, daß die Papierfabriken weniger als 500 Kilo nicht anfertigen, und daß verschiedene Fabriken dieses Format überhaupt nicht liefern konnten. Für den Farbendruck in solchem Formate mußten die höchsten Anforderungen an das Papier gestellt werden, damit bei dieser Ausdehnung kein Verziehen des Papiers stattfindet, auch mußte dasselbe noch extra satiniert werden. Selbst die Temperatur ist von Einfluß; obwohl das Papier längere Zeit vor dem Druck im Maschinenraum gelagert hatte, fand bei den obersten und untersten Bogen von jedem Hundert eine kleine Ausdehnung statt und mußten je einige Exemplare ausgeschossen werden, indem die Farben nicht mehr vollkommen in die feinen Konturen paßten.

Nun wurden mit der großen Maschine 100 Probedrucke in allen sieben Farben hergestellt, von welchen etwa die Hälfte sich brauchbar erwies. Nachdem die Farbenwahl über Erwarten gut gelungen war und ein harmonisch-angenehm wirkendes Bild erzielt war, wurden sämtliche Farben in allen Einzelheiten einer nochmaligen Revision und Korrektur unterworfen; dann begann endlich der definitive Druck, welcher eine Woche in Anspruch nahm.

Der Golddruck machte den Anfang; hier wird von der Maschine nur grundiert; dann muß jedes Blatt von zwei Personen mit Goldstaub gepudert und ebenso nachher alles übrige Gold wieder entfernt werden, weshalb der Golddruck doppelt berechnet wird (es sind bei demselben zur Bedienung 6—8 Personen notwendig). Dann folgt feinstes Zinnober, welcher als Deckfarbe ebenfalls vorausgehen muß. An dritter Stelle kommt der Konturenstein in Dunkelbraun; weiter folgen Gelb, Fleisch, Blau und der graue Ton. Ein Pergamentton über das ganze Blatt wäre für das Bild noch sehr wohlthätig gewesen, war aber für Maschine und Steine unausführbar, da das Papier über dieselben hinausragt. Mit diesen sieben Farben wurden weiter erzielt zunächst zwei Töne mit Gold durch Blau und Gold mit Rot. Ein lichteres Rot wurde mit Punktierung erhalten; Weiß durch einfache Ausparung; Grauweiß durch den punktierten Halbton; Dunkelgelb in zwei Schattierungen durch Gelb mit Zinnober und Gelb mit Fleisch; Grau aus Fleisch und Blau; Grün aus Gelb und Blau; Braun aus Zinnober und Blau sowie aus Fleisch und Blau. Es können also 16—18 Farbstufen unterschieden werden, und in einzelnen Fällen kamen noch selbst drei Farben übereinander.

Nachdem die einzelnen Blätter noch ein paar Wochen im Trocken-

raum gegangen hatten, konnten Ende Dezember 1896 die ersten Exemplare zur Versendung gelangen.

Die Ausführung des Druckes ist eine so wohlgelungene, die Farben bei dem größeren Teil der Auflage so scharf sich bedeckend, daß jeder Fachmann der Firma Eckstein u. Stähle die Anerkennung dieser einzigartigen Leistung nicht versagen kann.

Die 2. Auflage der farbigen Ausgabe wurde mit denselben Steinen wie die erste gedruckt. Ein etwas kräftigeres Blau und dunklerer Ton wird der allgemeinen Wirkung der Karte als Ganzes förderlich sein.



Beschreibung der Karte im einzelnen.

Die Außenlegenden.

Außerhalb des Kartenkreises sind zahlreiche Legenden angebracht und jeder Raum in den vier Ecken ist ausgefüllt. Diese Legenden sind größtenteils aus Isidors Etymologien entnommen und naturgeschichtlichen Inhalts. Ob sie von derselben Hand geschrieben sind, ist nicht ganz sicher. Wir haben von der großen Zahl dieser Legenden nur vier auf unserer Karte wiedergegeben, weil diese zur Karte in näherer Beziehung stehen. Im *Mappaemundi* V, 7—9 findet man dieselben vollständig.

Die erste derselben *Orbis a rotunditate*¹ giebt die allgemeine Einteilung der Erdkarte: die Erde ist rings umgeben vom Ozean, zerfällt in die drei Erdteile; deren Lage und Umgrenzung; Asien nimmt die obere Hälfte ein, Europa und Afrika die untere Hälfte, letztere getrennt durch das Mitteländische Meer. Dies wird durch die T-Figur auch

¹ *Orbis a rotunditate circuli dictus, quia est ut rota. Undique enim oceanus circumfluens in circulo est tripartitum divisus, id est in Asiam, Europam, Africam. Sola Asia medietatem orbis, due tenent alteram partem Europa et Africa, quas intersecat velut subterraneum Mediterraneum mare. Asia ex nomine cuiusdam mulieris est appellata; quo apud antiquos imperium tenuit orientis. Hec a tertia parte disposita est. Ab oriente ortu solis, a meridie oceano, ab occiduo enim Nostro mari finitur. A septentrione Medeoditi lacus seu paludi et Tanay fluvio terminatur. Habet multas provincias, regiones et insulas.*

Europa Agenoris regis filia dicta est, que idem nomen sortita est.

Africam appellari dicunt ab uno ex posteris Abrache de Cethura, qui vocatus est Afer. Habent et ipsae regiones insulas provinciasque, quarum nomina pauca et situs in figura mundi invenies, si inspicere procures.

Asia, Europa, Africa mit T-Karte.

bildlich dargestellt. Die zweite Legende *Mappa dicitur forma*¹ führt die Weltkarte auf die Vermessung des Erdkreises durch Julius Cäsar zurück; dieser habe zuerst alle Gegenden, Provinzen, Inseln, Städte, Syrten, Seen, Meere, Berge, Flüsse in einem Bilde vereinigt, was dem Leser großen Nutzen, dem Wanderer die Richtung und die Annehmlichkeit der Betrachtung jeglicher Dinge gewähre. Die dritte Legende *Si quis*² verweist bezüglich weiterer naturgeschichtlicher Auskunft auf Isidor; die vierte: *De insulis, Gaditanum*³ handelt vom Fretum Gaditanum, den Säulen des Herkules und einem palmenähnlichen Baum, dessen Saft aus Glas Edelstein macht.

Das Bild Christi.

Christus ist dargestellt als Heiland und Herr der Welt, alles durchbringend. Oben in der Mitte sieht man das Antlitz des Heilands mit dem Kreuz-Nimbus, darüber A und Q, unten Primus et novissimus, der Erste und Letzte (Apoc. 1, 8 und 17). Seitlich sind die beiden Hände, die Rechte mit dem Wundmal und der Beischrift: *Dextera Domini fecit virtutem* (die Rechte des Herrn hat Starkes gethan), Psalm 117, 16. An der Linken steht *Terram palmo concludit* (Er verschließt die Erde mit einer Spanne seiner Hand), Antiph. zum Magn. sabb. a. Dom. IV. Nov. An den Füßen des Heilandes steht

¹ *Mappa dicitur forma. Inde mappa mundi id est forma mundi. Quam Julius Cesar missis legatis per totius orbis amplitudinem primus instituit; regiones, provincias, insulas, civitates, syrtes, paludes, equora, montes, flumina quasi sub unius pagine visione coadunavit; quo scilicet non parvam prestat legentibus utilitatem, viantibus directionem rerumque viarum gratissime speculationis directionem.*

De ignotis quarundam bestiarum natris atque pancis earum notabilis in hac linea si legis inveneris.

² Si quis plus nosse desiderat de animalibus bestiis volucris piscibus serpentibus lapidibus arboribus et aromatibus, Ysidorum legat.

³ De insulis. Gaditanum fretum a Gaditanis insulis dictum. Peni enim lingua sna Gadin septem (statt saepem) nominant. Tyrri enim a Rubro mari profecti in has insulas deventerunt illaque loca incoluerunt. Occidentalis oceanus in Nostrum mare irrumpens discidium orbis ita mittit. Ab occasu solis prouens quodam ostio aperit limen interni equoris mixtam mediterraneis sinibus, quos usque ad orientem propellit. Levo latere Europam radit, Affricam dextro, scissisque Colpe et Abinna montibus, quos dicunt Colmpnas Heronlis, inter Manros funditus (funditur) et Hispaniam. Longitudo illius freti XV. milia passuum, latitudo viginti. In his etiam insulis nascitur arbor similis palme, cuius comis (statt gummis) infectam vitrum teranliam (Ceraunium) gemmam radit (reddit).

Usque ad finem fortiter, suaviter — disponensque omnia (bis zum Ende voll Kraft und ordnet alles lieblich an — nämlich die Weisheit Gottes); aus der ersten der sog. großen Antiphonen vom 17. Dez. (O Sapientia). Die Herzform von Sizilien, welches sonst stets dreieckig gezeichnet ist, scheint zum Bild Christi gehören zu sollen

Die zwölf Winde.

Zwölf Doppelkreise außen im Ocean geben die zwölf Winde an, welche sonst durch Bilder personifiziert dargestellt werden. Innerhalb jedes Kreises ist je ein Hexameter angebracht, welcher das Land bezeichnet, wohin der betreffende Wind trifft.



Die Windrose nach der Eöthorikarte.

die Namensableitung mit den Wirkungen jedes Windes; diese Legenden sind aus Iffidor entnommen. Die Hexameter sind leoninische Verse (mit dem Reim in der Mitte); solche kennt man vom 10. Jahrhundert an. Daß sie abgeschrieben sind (von einer älteren Karte), sieht man an den Schreibfehlern (multos statt mulcas im 1., vötās statt vötāt im 8.). Die in den Versen ausgedrückte Windrose zeigt nebenstehende Figur. Auffällig ist, daß Aquilo und Septentrio verwechselt werden; Septentrio kommt in den NO, ob-

wohl die Legende vom Bären und der Erdgäbe spricht; auch sind die Ubra Aquilonis richtig im NO geblieben. Bei den Rutoni ist zweifelhaft, ob die Russen, wie bei jüngeren Autoren, oder die bei älteren vorkommenden Ruteni in der Gallischen Narbonensis gemeint sind; letztere würden für den NW besser zutreffen.

- 1. *Volturnus ventus coniunctus Subsolano dictus eo quod alte tonat. Gentes rectorum multos (statt mulcas) Volturum Serorum.*
- Ost. 2. *Ventus Oriens idem quod Subsolanus eo quod sub ortu solis oritur. Explicat Eoos se Subsolanus ad Indos.*
3. *Ventus Eurus eo quod ab Oriente flat coniunctus Subsolano. Concitat in undas Eurus Ponti Rubri aquas.*
4. *Euroauster dictus quod ex una parte habeat Eurus atque ex alia Austrum. Aegypti regno locus Austro cessit et Euro.*
- Süd. 5. *Auster ab hauriendo dictus eo quod crassitudine corrumpit aere; qui etiam Meridies dicitur. In ipso flores solvuntur. (Auster se)pteni turbat celer hostia Nyli.*

6. *Austro-africus* (quod) coniunctus sit hinc et inde Austro et Africo qui et Nothus dicitur.
Syrtes constringens Libye Nothus imminet ingens.
7. *Africus* ventus a propria regione dictus, nam in Africa initium sumit et est discipulus Favonii.
Africus arborum ius optinet Hesperiorum.
- West. 8. *Favonius* latine, graeco *Zephirus*, quod eius flatu flores et germina vivificentur.
Herculias metas Zephirus vctas (statt vctät) esse quietas.
9. *Chorus* est qui ab Occidente estivo flat. Ipse ventorum circulum claudit et quasi chorum facit et est discipulus Favonii estivoque tempore semper flat.
Terra Britannorum tenet undis adsitha Chorum.
10. (*Circius* fehlt.)
Circius effrenis flat per loca culta Rutenis.
- Nord. 11. (*Aquilo* di)etus eo quod aquas stringat et nubes dissipet. Est gelidus et siccus, coniunctus Septentrioni.
Sese Meotides stringent Aquilone paludes.
12. *Septentrion* dictus quod circulus (statt a circulo) septem stellarum consurgit; sub eo et axa Septentrionis.
Quos algore ferit Gotos Septentrio querit.

Europa.

Europa nimmt die linke untere Abtheilung ein, hat die Form eines Dreiecks oder eines Quadranten, und ist von dem viel schmaleren Afrika durch das Mittelmeer, von Asien durch das horizontale Aegäische Meer, das Schwarze Meer, die Maeotis, welche als Rechteck gezeichnet ist, und den Tanais fluvius (über der rechten Hand Christi) getrennt. Hierzu zwei Legenden aus Isidor, welche die Namensableitung¹ und die Abstammung der Europa, sowie das höhere Alter von Libya aussprechen:²

1. Spanien.

Die Gestalt von Spanien pflegt auf den alten Karten eine dreieckige zu sein, so daß die größte Seite vom Atlantischen Ozean, die

¹ Evropa. In E steht (im Meere links von Constantinopolis): (Europa ab Europ) a filia Agenoris (dieta).

² Europa Agenoris regis Lybie filia fuit, quam Jupiter ab Africa raptam Cretam advexit et partem tertiam orbis ex eius nomine appellavit. Iste autem Agenor Lybie fuit filius, ex qua Lybia Affrica fertur appellata, unde apparet prius Lybiam accepisse vocabulum postea Europam.

zweite von der Mittelmeerküste, die dritte vom Aquitanischen Meerbusen und den Pyrenäen gebildet wird. Auf der Ebstorfskarte ist diese Form besonders dadurch entstellt, daß der Sinus Aquitanicus fast ganz ausgefallen ist (die Mündung der Garonne müßte dafür gelten), und daß die Pyrenäen sehr entstellt sind. Trotzdem ist die Darstellung Spaniens, wenn man sowohl von der Form als auch von einzelnen Versetzungen und Schreibfehlern absieht, eine überraschend gute, und stellt den Stand vom 4. Jahrhundert (oder wenig später) dar.

In der Mitte steht eine Legende (*Haec ipsa Hispania*),¹ welche nach Isidor die sechs Provinzen der Diocletianischen Einteilung aufzählt, nämlich die fünf auf dem Festland gelegenen und Tingitana in Afrika, zu welchen als siebente Hispania Maritima (die Balearischen Inseln) kommt. Über dem Iberus fl. steht die Legende Hispania superior (statt ulterior) quae Hesperia ultima. Italien ist Hesperia (Abendland) schlechtweg, Spanien das äußerste Abendland. Von Volksnamen liest man noch Cantadus regio, j. Cantabria, Moretani, sonst Dretani, Navarni, j. Navarra, seit dem 9. Jahrhundert Königreich, und Wasconia, das spanische Vastenland.

Die Flüsse geben die weitere Gliederung des Landes: Iberus, j. Ebro; Baetis, j. Guadalquivir; Tagus fluvius, j. Tago (dieser ist durch einen Abschreibfehler zum Nebenfluß des Ebro geworden, und sollte an Stelle des Gebirges rechts vom Monasterium Sci Jacobi ins Atlantische Meer fließen); Mineus, j. Minho; Durius, j. Duero. Die Garonne bildet die Grenze statt der Pyrenäen.

Von Gebirgen liest man Pirenei montes. Die Zeichnung der Pyrenäen ist merkwürdig, weil das Gebirge unter einem rechten Winkel nach unten abbiegt und am Westmeer endigt, wie es von Mela und Plinius geschildert wird. Nach diesen endigen die Pyrenäen nicht am Meerbusen von Biscaya, sondern setzen sich durch ganz Spanien in westlicher Richtung fort und teilen dasselbe in eine kleinere nördliche und eine größere südliche Hälfte. Am Meere sind zwei Vorgebirge gezeichnet: Promuntorio Onisipona et maria distinguitur, das promontorium Olisiponense oder Magnum, j. Cabo de Roca, welches nach den Alten Himmel und Erde, Land und Meer scheidet. Das Promuntorium Avenna und im Meere nochmals Mons Abinna ist eine der Säulen des Herkules.

¹ Haec ipsa Yspania habet VI provincias: Terraconensuem, Kartha(gi)niensem, Lusitaniam, Galliciam, Bethicam et trans fretum Tingitaniam.

In jeder Provinz ist die Metropolis und ein paar weitere Städte aufgeführt:

1. In der provincia Tarraconensis (Name fehlt): Tarakon c. (civitas; nur . . . con c. ist leserlich), j. Tarragona, die Metropolis, ferner Cesaraugusta, j. Zaragoza, gleichfalls Metropolis; Barcelona, j. Barcelona; Tortuosa quae et Dortosa, j. Tortosa a. Ebro; Gerunda, j. Gerona. Dann folgt links zwischen Pyrenäen und Ebro Navarni, j. Navarra, weiter links Wasconia mit der Stadt Wacco, j. Jaca; Cantadus regio mit der Stadt Cantaber, welche auch Iñidor nennt (sonst unbekannt).

2. Kartaginensis provincia zwischen Ebro und Baetis fl. mit der Metropolis Carthago Nova, quae et Carti. nomen dat provinciae, j. Carthagena, welches der Provinz den Namen giebt, und Valentina c., j. Valencia.

3. Baetica provincia mit den beiden Metropolen Hispalim, j. Sevilla und Cordula (statt Corduba), j. Cordova; Malacha, j. Malaga; und Belona, einst der Ueberfahrtsplatz nach Lingis (Tanger) in Mauritaniens, j. nur Ruinen, Belonia genannt; ferner Gades, j. Cadix, Insel und Stadt, im Meere stehend.

4. Lusitania provincia mit der Hauptstadt Emerita, j. Merida, und Onisipona, j. Lissabon.

5. Gallicia regio, j. Galicia, mit Galacia c., statt Bracara, j. Braga, welche bis zum 7. Jahrhundert die Metropole war; ferner Brigantia, j. La Coruña; Monasterium Sei Jacobi, j. Santiago de Compostella, der berühmte Wallfahrtsort, seit dem 9. Jahrhundert Bischofsitz; Turocana, j. Tourn, der Landungsplatz für Santiago.

Im Ozean stehen noch die Säulen des Herkules, Erculis columnae, Mons Calpe und Mons Abinna, die beiden Vorgebirge von Spanien und Afrika, j. Punta de Europa und Punta Leona; ferner Cassundae (statt Cassiteridae) insulae, die Binn-Inseln der Alten, welche im Südwesten von England, j. Scilly-Inseln, zu suchen sind, und Tres Fortunatae insulae, irrig an der spanischen Küste, j. die Canarischen Inseln.

2. Gallien.

Gallien pflegt auf der alten Karte eine mehr oder weniger rautenförmige Gestalt zu haben, so daß die beiden oberen Seiten mit dem stumpfen Winkel vom Rhein und den Alpen, die beiden unteren von dem Ozean und den Pyrenäen gebildet werden, und der spitze Winkel

auf der rechten Seite durch den Gallicus sinus abgestumpft wird. Diese Form ist auch auf unserer Karte noch erkennbar. Die obere Grenze bildet der Rhein und die Rhone, als fl. Bicornis.

Die Einteilung in Provinzen oder Reiche ist aus alten und neuen Namen gemischt. An die Stelle der Belgica ist Francia, an die der Viennensis ist Burgundia getreten; die alten Namen Lugdunensis Gallia quae olim Togata (statt Comata), Narbonensis Gallia quae olim Braccata und Gallia Aquitaniae sind geblieben. Die Gebirge der Cevennes und des Jura (Namen fehlen) scheiden nach Plinius, Mela u. a.; hier sind es drei parallele vertikale Gebirge, welche scheiden. Aber die Städte sind bunt durcheinander geworfen, so daß von einer Ausschcheidung von Provinzen nicht die Rede sein kann.

Als Gebirge sind genannt Monte Jovis, j. St. Bernhard, Silva Vaseus, j. Vogesen, und Mons Vesulus (steht an der Donauquelle in Deutschland), j. Mont'e Viso.

Rechts haben wir zunächst das Burgunderreich, Burgundia und Burgundia superior. Die Rhone ist doppelt gezeichnet, aber ohne Namen: oben quer ins Ligusticum Mare; darunter nochmals mit zwei Nebenflüssen, Saona fl. j. Saône, und Essera fl., j. Isère. Von den sechs Metropolen sind vier genannt, nämlich Vienna civitas, j. Vienne; Venuncio e., j. Besançon; Arelatum e., j. Arles und Ebridunum e., j. Embrun; dagegen fehlen Nix und Tarantasia. Außerdem sind hier Massilia e., j. Marseille, dann Agaunensium regio mit Monasterium Sei Mauriti, j. St. Maurice an der Rhone, das alte Agaunum, aus der Legende der Thebäischen Martyrer bekannt; ferner Monasterium Sei Aegidii, die einst berühmte Benediktiner-Abtei St. Gilles in den Rhone-Mündungen, und in sehr verblähter Schrift und verdorben, Smamarina, wohl j. S. Jean de Maurienne in Savoyen; ferner Aquila e., vielleicht Aigle an der Rhone oberhalb des Genfer See's.

Die alten Provinzen Lugdunensis und Narbonensis sind durch ihre Metropolen vertreten: Lugdonum e., j. Lyon, und Narbona e., j. Narbonne; ferner die Städte Cabilonia e., j. Chalon sur Saône, und Augustodunum e., j. Autun; darüber eine Stadt ohne Namen; ferner Bituricas e., j. Bourges.

Auf der linken Abteilung folgen sich die Flüsse Carun, j. Garonne; Lier fl., j. Loire, an der Mündung Ostium Lieris; Secana fl., an der Mündung Ostium Sigone, j. Seine, mit Maderna fl., j. Marne, und Axona fl., j. Aisne; sodann Scalda fl., j. l'Escaut, die Schelde. Der Rhein, Renus fl. (zweimal), Gallias et Germaniam dividit, mit

dem alten Namen Bicornis fl. an der Quelle, ist in seinem Oberlauf mit der Rhone verbunden, welchen Fehler schon Julius Honorius im 4. Jahrhundert auf seiner Karte vorfand; er hat als Nebenflüsse Araris, j. Aar, Priscus, j. die bei Straßburg mündende Breusch (Bruche), Spira fl., den Speierbach, Mosella fl., j. Mosel, Masa fl., j. Maas. Am Unterlauf des Rheins ist zwar die Karte beschädigt, aber man erkennt noch deutlich die vier Mündungen, zwischen welchen drei Inseln liegen, deren unterste, mitten zwischen Flüssen und Ocean gegründet, als Hollant bezeichnet ist: Quae nunc est contita (statt oondita) in medio fluminum et oceani, haec regio vocatur Hollant.

Zwischen Garonne und Loire stehen die Städte Avernis, j. Clermont-Ferrand, Pictavia c., j. Poitiers, Turonis c., j. Tours, Burdigala c., j. Bordeaux, Carentia c., j. Dorf Carenton bei Rodez, Dolacium c., statt Tolosatium, j. Tolosa.

Zwischen Loire und Seine: Autissiodorum c., j. Auxerre, Aurelianus c., j. Orleans, Belgis vel-isa c., j. Beaubais, Remis c., j. Reims, Parisius c., j. Paris, Campania c., j. Châlons s. Marne (oder Troyes s. Seine, die alte Hauptstadt der Champagne?), Name(tes), j. Nantes, daneben Gallia Rodorensium, sonst Rotomagensis, für die Normandie und deren alte Hauptstadt, j. Rouen.

Zwischen Seine und Maas kommen zuerst zwei stark verwischte Namen, wohl Segodia, j. Seveug s. Saône (oder Rodez?) und Senlis, j. ebenso; nach Parisius Monasterium sci. Dionysii, j. S. Denis, die 632 von Dagobert gegründete Benedictiner-Abtei bei Paris, Begräbnisstätte der Könige Frankreichs; Poverin, j. Poperinghe, Laudunum c., j. Laon, im Mittelalter bedeutend, Residenz der Karolinger, darüber Leodium c., j. Liège-Lüttich, Brurra oppidum, vielleicht statt Bruga, j. Bruges-Brügge, Gaudanum oppidum, sonst Gandavum, j. Gand-Gent, darunter Bononia c., j. Boulogne s. mer. Dann folgt Brabantus und Flandria mit den Städten Lovania opp., j. Loubain-Löwen, Auctuerpia oppidum, j. Anders-Antwerpen, Tungaria c., j. Tongern, und Traiectum c., wohl Utrecht, obwohl an der Maas gelegen (wo Maestricht, Trajectum Mosae), statt am Rhein.

Zwischen Maas und Mosel folgen Verdunum c., j. Verdun, Mediomatricum qui et Metis c., j. Metz, Treveris c., j. Trier, Tullum, j. Loul, Verdunum wiederholt, Fontes calidi, mit Quellen, zwei Badenden in einer Wanne, großem Stadtbild mit Kreuz, welches wahrscheinlich mit dem Namen Aquisgrani, j. Aachen, und dem Bild von Köln größtenteils zerstört ist, dann Agrippina quae nunc Colonia, j. Köln.

Zwischen Mosel und Rhein kommt zuerst Turicinum oppidum, j. Zürich; dann Alsatia, j. Elsaß, rechts darunter Ista silva Vaseus dicitur, j. die Vogesen; die Städte Basula c., j. Basel; Argentina quae et Strazburch, j. Straßburg; Spira c., j. Speier; Wangionum c. quae Wormacia, j. Worms; Mogoncia c., j. Mainz und Confluencia c., j. Koblenz. Die folgende Legende bezieht sich auf Holland.

3. Italien.

Italien — Italia regio ab Italo dicta, aus Iffidor, steht links vom Po — ist unten links in großem Bogen von den Alpen, rechts vom Tyrthenischen, oben vom Adriatischen Meere begrenzt. Die Form ist an den Alpen in die Breite gezogen, gegen das Meer sehr verkürzt. Im übrigen ist die Darstellung einer guten alten Quelle entnommen und leidet nur an dem Fehler, daß ein großer Teil von Mittel-Italien wegen Mangel an Raum ganz ausgelassen worden ist. Der Po verläuft vertikal und teilt Italien nahezu in zwei Hälften; auf der rechten Hälfte teilt das Apenninen-Gebirge, abermals in vertikaler Richtung.

Von Gebirgsnamen stehen an den Alpen Monte Jovis, j. St. Bernhard; Septe Mons, j. Septimer und in falscher Weise beim Schwarzwald angelegt Mons Vesulus, j. Monte Viso. Apenini montes steht am Po-Ursprung; Mons Cassinus und Garganus s. u.; Parminii montes, die Berge von Parma; Subsolanum promontorium, das westliche Vorgebirge steht weit im Binnenlande.

Von Flüssen ist der auffälligste Padus fluvius, j. Po mit den Nebenflüssen links Olla fl., j. Oglio, Ticinus fl., j. Ticino; der nächste Nebenfluß, welcher bei Cremona mündet, ist Addua, j. Adda, deren Name fehlt; Mentis, j. Mincio, gehört erst zum folgenden Flusse, welcher aus einem ungenannten See (dem Lacus Benacus, j. Lago di Garda) kommt, und an welchem Mantua liegt; rechts Sanis fl., wohl j. Tanaro, bei Parma mündend, und ein zweiter ohne Namen. Bei den Po-Quellen sind zwei Seen; wer von ihrem Wasser trinkt, stirbt: Hic sunt duo lacus; si quis ex eis biberit, moritur. Links vom Po ist der Adige-Etch in guter Zeichnung mit Brigen, Bozen, Trient und Verona gegeben. Rechts vom Po ist ein Fluß ohne Namen, der Pisaurus, j. La Foglia. Ins Tyrthenische Meer fließen zu unterst ein Fluß ohne Namen, Varus, j. Le Bar; dann Acu fl., statt Arnus, j. Arno, und Tyberis, j. Tevere, mit dem Nar fl., j. Nera, darüber Albania als Flußname, j. Albegna, welcher aber kein Nebenfluß des Tevere ist, sondern ins

Tyrrhenische Meer fließt; weiter unten Albola fl., der alte Name des Tiber.

Die Provinzeinteilung ist im wesentlichen die des 4. Jahrhunderts n. Chr., zu welcher noch Longobardia und Carinthia (und Canol, statt Carniola, j. Krain?) hinzugekommen, während mehrere ganz ausgefallen sind. Wir haben in Mappaemundi V, 65 gezeigt, daß nur wenige neue Namen hinzugekommen sind (bei Rom und in der Umgebung von Friaul, Benedig und dem Mons Garganus), daß alles andere einer Karte vom Ende des 4. oder dem 5. Jahrhundert entnommen ist.

Wir beginnen rechts oben mit Calabria und Apulia (dieses als Stadt gezeichnet), und treffen da die Städte Barum c., j. Bari, Sepontina c., jetzt ist vom einstigen Siponto nur noch die Kathedrale übrig in der Nähe der 1256 gegründeten Stadt Manfredonia; Brundisium c., j. Brindisi, Caropentum, j. Carpino bei Manfredonia am Monte Gargano, und Mons Garganus selbst; dieser stand schon auf der alten Karte, ist aber im Mittelalter besonders durch die apparitio s. Michaelis archangeli (8. Mai 591) als Wallfahrtsort (Monte Santangelo mit S. Michele) berühmt geworden und hier mit seiner Umgebung besonders hervorgehoben; hierher gehört auch das Subsolanum promontorium, welches ins Binnenland gerückt ist. Samnium ist nur durch Beneventa c., j. Benevento, vertreten; Campania durch seine drei bedeutendsten Plätze Capua c., Neapolis (nur das Bild, der Name ist vergessen) mit Megaris als Insel, j. Castello dell' Ovo, und Salerna c., j. Salerno; ferner fehlt nicht Mons Cassinus, j. Montecassino, durch sein Kloster und St. Benedikt berühmt. Von Picenum ist nur Firma, j. Fermo gegeben.

Darunter folgt das große Bild von Rom: Roma. Secundum formam leonis inchoata est Roma, mit dem Bild des Löwen, nach dessen Gestalt Rom gebaut worden sein soll, eine Angabe, welche wir im Mittelalter öfters finden. Die Stadtmauer in großem Oval ist mit 16 Thürmen gezeichnet; das einzige Thor ist die Porta S. Paolo. In Rom sind die sieben Hauptkirchen dargestellt: ad S. Petrum, ad S. Mariam Maior(om), ad S. Johannem in Laterane, S. Crucis, und außerhalb der Thore Pauli, Sebastiani und Laurencii. Ferner ist in der Stadt noch angegeben Rotunda, das Pantheon, noch j. La Rotunda oder S. Maria Rotunda; eine Brücke führt über den Tevere, j. Ponte S. Angelo, in die Leoninische Vorstadt zu Cristiancia c., der Engelsburg, welche von der Herrschaft der Crescentier (10. Jahrhundert) an den Namen turris Crescentii führte und eine Festung für sich bildete.

An Rom schließen sich an am obern Tevere die Städte Albania c., j. Albano?, Perusium c., j. Perugia, Mucipa c., j. Vucine?.

In Tuscania, der alten Tuscia, j. Toscana sind die Städte Pisa c., noch j. Pisa, Tuscania c., j. Toscanella, Luna c., welches längst nicht mehr existiert, und Luoca c., noch j. Lucca.

Von den Alpes Cottiae ist nur Ganna c., j. Genua, im Mittelalter Janua, vorhanden.

Im Po-Delta liegt Ravenna c., rechts davon sind die Städte der Flaminia: Cervia c., noch j. Cervia, Phana c., und darunter Fama c., wohl identisch, j. Fano, Ancona c., Ariminum c., j. Rimini, Furlin c., j. Forli, Favenz c., j. Faenza.

Darunter folgen die Städte der Emilia: Modela, j. Modena, Immola c., j. Imola, Bologna c., Parma, Hostia c., j. Ostiglia, Regia c., j. Reggio, und Placencia c., j. Piacenza.

Links vom Po folgen die Städte der Longobardia-Liguria: Mediolanum c., j. Milano, Laude civitas, j. Lodi, Cheruma, auf einem Berge gelegen, vielleicht j. Crema, eine feste guelfische Stadt, welche 1160 von Barbarossa zerstört wurde; doch liegt Crema in der Ebene und könnte der Berg nur die Festungsmauern bedeuten, durch deren Höhe Crema berühmt war; darüber eine Stadt ohne Namen, vielleicht Pergamus, j. Bergamo; dann Papia, j. Pavia; neben diesem nochmals eine namenlose Stadt, dann Cremona c., Padouwe c., j. Padua, Ferraria c., j. Ferrara; Montua, statt Mantua, und Macha c., j. Comacchio.

In Venetia et Istria haben wir die Städte Verona c., Vincencia c., j. Vicenza, Tuisium c., j. Treviso, Maistris oppidum, j. Mestre bei Venedig, Venitia c., im Meere stehend, j. Venedig, Forum Julii, j. Cividale, Clemum c., j. Gemona, links Canol, wohl j. Canale am Sonzo, Polunia c., j. Belluno, und Laber c., entweder statt Labec, j. Laibach, oder wahrscheinlicher statt Zader, j. Zara. Am Adige im Gebirge liegen noch drei Städte, welche schon zu Rätien gehören, nämlich Triventina c., j. Trient, ohne Namen j. Bozen, und Brixa c., j. Brigen.

Die Provinz Istrien ist auf der Ebсторfarte ganz nach links verschoben und steckt zwischen Ungaria und Dalmatia in Austria (statt Histria) regio mit der Stadt Bola c., j. Pola.

4. Germanien.

Deutschland und Oesterreich bis zur Save und dem Memel sind zeitgemäß neu bearbeitet, und nur sehr wenige Namen sind aus der alten Karte übernommen; es sind dies Germania superior, Lemannus lacus, Mons Suevus, Amantini, dann über der Drau Siscia, Sirmium, regio Sirmiensis und Angulus o. Am eingehendsten sind die Insel Reichenau mit Zugehör und die Umgebung von Lüneburg dargestellt, letztere als die Heimath des Verfassers korrekt, erstere nach einer älteren Vorlage und mit groben Verstößen. Aber auch im übrigen Deutschland besitzt der Verfasser recht ansehnliche Kenntnisse, und man wird diesem ersten, von einem Deutschen gemachten Versuch einer cartographischen Darstellung Deutschlands die Anerkennung nicht versagen können.

Als Gesamtname ist zu beiden Seiten des Rheins TEUTONIA gegeben; Germania superior, die ehemalige römische Provinz, ist als untergeordnet rechtsrheinisch angesetzt.

Germanien ist begrenzt unten vom Rhein, rechts von den Alpen, oben von der Save und dem Memel, links vom Meere. Die Donau mit dem Schwarzwald, Silva Nigra scheidet dasselbe in eine schmälere rechte und breitere linke Hälfte.

Die Donau hat fünf Quellflüsse, wovon zwei die Namen Prima und Pagina führen, wohl statt Priga, j. Brege und Brigach; eine Ulma bei der Villa Olma, wo eine Brücke über die Donau angegeben ist, existiert nicht, es kann die Blau oder Lone gemeint sein. Rechts folgen die Nebenflüsse Ilara fl., j. Isler, dann Vindex fl., j. Wertach, Lech fl., j. Lech, Pisara fl., statt Ysara verschrieben, j. Isar, In fl., j. Inn mit Salis fl., j. Salzach, ein ungenannter, j. die Enns, Draus fl., j. Drau, und . . . alo fl., jedenfalls statt der Save. Links sind außer der genannten Ulma gezeichnet Naba fl., j. Raab, ein ungenannter, nach der Persefordkarte den Regen bedeutend, und Macha fl., j. March. Dann folgen noch der Isler und Jibru. An der Donauquelle steht die Bemerkung, daß das Gebirge, wo die Donau entspringt, nicht weit abstehe von jenem, wo der Rhein entspringt:¹

Auf der rechten Hälfte haben wir unten zunächst die beiden Rätien: Retia inter Albes und Retia schlechweg,² ersteres mit der

¹ Mons a quo Danubius oritur, parum distat ab illo, a quo Renus oritur.

² Weit oben (über Ungarn) steht noch die aus Solin und Jibor stammende Legende über Rätien, Norikum und Pannonien, sowie die Quellen: Retia et Pan-

Hauptstadt Curia, j. Thur und den drei Städten an der Etsch, welche wir schon in Italien genannt haben; das andere mit seiner alten Metropole Augusta o., j. Augsburg. Weiter werden genannt Arbona castrum, j. Arbon, und Constancia o., j. Constanz, beide am Bodensee. Sodann folgt in großartiger Darstellung als eiförmige, vom Rhein umflossene Insel, die Reichenau: *Augia insula, in qua nullus anguis potest homini nocere.* Vom hl. Pirmin († 754), welcher das berühmte Kloster um 724 gründete, berichtet Hermann der Lahme, daß er die Schlangen vertrieben und das klösterliche Leben daselbst eingeführt habe. Noch jetzt ist im Münster daselbst ein altes Gemälde zu sehen, welches darstellt, wie bei Pirmins Ankunft alle Kriechtiere die Insel verlassen. Die Karte giebt alle drei Orte der Insel: *Monasterium S. Mariae*, jetzt Münster oder Mittelzell mit seiner im Jahre 816 unter Hatto I. erbauten, zu Ehren Mariä eingeweihten Münsterkirche (geschildert von Valafried Strabo); *Cella*, jetzt Niederzell, von Bischof Eginon von Verona gegründet, welcher 796 in das Kloster Reichenau eintrat, die Basilika S. Petri erbaute und einweihete, und 802 daselbst starb, und *Cella S. Georgii* j. Oberzell, wo das Haupt des hl. Georg aufbewahrt wird, 888 gegründet. Mit der Reichenau steht ferner im Zusammenhang *Cella episcopi Ratoldi Veronensis*, j. Radolfszell am Ende des Bodensees. Bischof Radold (auch Rothald oder Ratald geschrieben) von Verona resignierte im Jahr 840, zog sich nach Reichenau zurück, gründete Radolfszell (*sui nominis cellam juxta Augiensem insulam construxit*) und starb auf der Reichenau 847. Ebenso gehört hierher die Villa Olma, j. Ulm, wo das Kloster Reichenau seit unvor-denklicher Zeit, angeblich durch eine Schenkung Karls des Großen, große Besitzungen und Rechte, das Patronat über die Pfarrkirche und einen bedeutenden Klosterhof besaß. Sonderbar ist die Uebertragung des Mons Vesulus, j. Monte Viso, vom Ursprung des Po ins Schwabenland, und die Verwechslung des Bodensees mit dem Genfer See: *Lemannus Lacus, a quo Alamannia dicta est.* Letztere Behauptung, daß die Alamannen ihren Namen vom Lacus Lemannus haben, hat schon Servius im Anfang des 5. Jahrhunderts aufgestellt. Im Schwarzwald, *Nigra silva*, sind nur zwei Namen angegeben: *Hysauria*, statt *Hirsaugia*, ohne Bild, das seit Abt Wilhelm dem Seligen († 1091) weltberühmte Kloster Hirfau und Murga fl., j. die Murg, an welcher das 1082 von Wilhelm gegründete Kloster Reichenbach Berühmtheit erlangte.

nonia fortium virorum. Noricus ager parvus et minus fertilis et solo leta. Coniungitur Retia, et hic sunt Huni qui et Meraris (statt olim Avari) vocati.

An der Älter wird genant Campidona, j. Kempten. Zu beiden Seiten sind die Suevi, deren Namen vom Mons Suevus abgeleitet wird: Mons Suevus a quo Suevia. Dieser Suevus mons bedeutete ursprünglich die Gebirge Schwedens und wurde auf den alten Karten an der Nordostgrenze von Germania angesetzt, hier aber nach Schwaben übertragen.

In Bawaria, j. Bayern, sind Vrisinga e., j. Freising, Ratispona o. j. Regensburg, Urbs Salis quae et Limanum (statt Juvavum) dicitur j. Salzburg und Pattavia, j. Passau.

Zu Austria gehören Hodenborch, j. Dedenburg (sollte weiter oben stehen), Starkenberch urbs, j. Ruine Stahremberg in Niederösterreich, Sitz Friedrichs des Streitbaren, des letzten Babenbergers; Cronesa o., j. Krems; Wena, j. Wien, dann Siscia, j. Sissek, Civitas Sirmi, j. Mitrović, Angulus e., unbekant. Hier nennt die Karte Regio Samensis (statt Sirmiensis), noch j. Sirmien, Szerem, und den alten Volksstamm der Amantini (Hic sunt Amantini), welche dem Sirmischen benachbart waren. Ungarn wird zweimal genant, Ungaria und Pannonia interior, quae nunc Ungaria, mit dem Beisatz Hic olim terra Hunorum fuit. Hier sind sieben Städte gezeichnet, aber nur die einzige Carentia, sonst Carnuntum, j. Petronell, genant; offenbar sind es die Städte von Pannonien und Moesien, man kann etwa Sabaria, Brigantium, Aquineum, Singidunum, Viminatum, Naissus und Sardica erwarten. Im Gebirge ist Carinthia, j. Kärnthn angegeben, ohne eine zugehörige Stadt.

In der linken Hälfte Germaniens werden als Ländernamen gegeben Germania superior, Francia orientalis, Fresia, Saxonia, Budisin regio (das Gebiet von Bauzen, die Oberlausitz), Boemia regio, Polonia, Moravia, Prucia, Sameland. Gebirge sind gegeben Buconia silva ohne Zeichnung, j. Vogelsgebirge und Hohe Rhön; zwischen Würzburg und Ulm die Schwäbische und Fränkische Alb, ohne Namen; am Ursprung von Main, Naab, Saale und Moldau ein Gebirge ohne Namen, zu welchem jedoch der weiter oben stehende Namen Bohemica silva gehört, für den Böhmerwald samt Fichtelgebirge; ferner ein ungenanntes Gebirge am Ursprung von Bode, Oder und Innerste: das Harzgebirge.

Von Flüssen haben wir den langgestreckten Main, Moia fl., links und rechts mit je zwei ungenannten Nebenflüssen; links die Regnitz, an welcher Bamberg und Forchheim liegen, und die Tauber, rechts die Jß (mit der Leine verbunden durch einen Abschreibfehler) und die fränkische Saale. Dann kommt die Weser, von rechts nach links mit folgenden Nebenflüssen: Wida fl., j. Fulda, o. N. die Werra, o. N. die Leine,

Industria fl., j. Innerste, o. N. Gose und Oder, und Alra fl., j. Aller; Albia fl., j. die Elbe, hat als Nebenflüsse Egra fl., j. Eger, Wlta, j. Moldau, Mulda fl., j. Mulde, Sala fl., j. Saale, mit Boda fl., j. Bode, Ora fl., j. Ohre und Ilmenowe fl., j. Ilmenau; die rechtsseitigen Nebenflüsse fehlen, da die Karte hier eine große Lücke hat, nur die Spree ist noch angedeutet und die Alster war jedenfalls auch gezeichnet. Dann folgen Oldera fl., j. Oder, o. N. die Weichsel, dann flußartig das Kurische Haff, in welchem Sanelant steht, endlich Memela fl., j. Memel. Zu Oder und Elbe sagt eine von Adam aus Bremen herkommende, etwas entstellte Legende, daß sie im Mährischen Gebirge entspringen, nicht weit von einander abgehend laufen, aber schließlich sich trennen, die Oder nach Norden, die Elbe westlich in den Britischen Ocean: Odera et Albia in saltu Marahorum oriuntur, non longis spatiis ab invicem currunt, sed diverso mentu. Odera vergit ad boream, Albia in occursum (statt occasum) ruens, novissime intrant Britannicum oceanum).

Die Städte Ostfrankens sind Weroborch, j. Würzburg am Main, Pavenborch, j. Bamberg, Vorchelem, j. Forchheim, Nurenberch e., j. Nürnberg, und Blassenburg, j. die Pfaffenburg bei Kulmbach. Das rechtsseitige Rheingebiet ist stark vernachlässigt, die an der Ruhr und Lippe gelegenen Städte sind zwischen Werra und Leine angeschrieben; Padelborne, j. Paderborn, Westfalia e., wohl irrig statt des Landes (oder ist Osnabrück gemeint?), Dhormunde, j. Dortmund, Sosat e., j. Soest, Essia e., j. Essen. An der Weser liegen Brema e., j. Bremen, und Corboia e., das berühmte Benediktinerkloster Corvey bei Höxter. An der Fulda liegen Cassola (irrig am Rhein gezeichnet), j. Cassel, Wlta e., j. Fulda, und Hersfelde, die 769 gestiftete Benediktinerabtei, noch j. Hersfeld; über diesem liegt Hermennesborch — es giebt wohl ein Dorf Hermannsburg im Lüneburgischen, aber dieses paßt der Lage nach nicht. Daneben zwischen Werra und Leine ein verblaßter Name, nur . . . s . . . erkennbar, wohl j. Eisenach und über diesem Erfordia e., j. Erfurt. An der Leine liegt Honovero e., j. Hannover; an der Innerste Hildensim, j. Hildesheim; an der Oder Braunschwig, nur mit Leo bezeichnet und dem Bilde des Löwen mit geöffnetem Rachen, welchen Heinrich der Löwe 1166 in Erz errichten ließ und welcher heute noch den Platz vor der alten Burgläserne daselbst ziert; an der Gose liegt Goslaria e., j. Goslar; an der Aller Verda, j. Verden, und Halvorstat, j. Halberstadt, welches aber nicht an der Aller sondern an einem Nebenflusse, der Bode liegt.

Im Gebiet der Elbe folgen zunächst die an der Ilmenau gelegenen Orte des Lüneburgischen Gebietes: der Hauptort Luneborch, j. Lüneburg, mit Fahne, Wappenschild und dem Monde; Luna kann das bei Lüneburg gelegene 1172 gegründete Benediktiner-Frauenkloster j. Lüne bedeuten; Fons Salinae, die a. 1270 von Herzog Johannes von Lüneburg entdeckte Saline bei Lüneburg; Ebbekestorp: hic quiescunt b(eati) martyres, j. Ebstorf, in der alten Schreibart. Die Martyrer von Ebstorf sind die im Jahr 880 von den heidnischen Slaven und abtrünnigen Reubekehrten in Hamburg überfallenen und getöteten Christen, unter welchen der Sachsenherzog Brun und die Bischöfe Theodorich von Minden und Marward von Hildesheim waren. In allen Einzelheiten gehen die sagenhaften Angaben auseinander; die Angreifer sind nach Adam von Bremen Normannen; der Tag ist nach der unglaubwürdigen Legenda der 1. August; als Todestag jener Bischöfe gilt der 2. Februar; die Zahl wird auf gegen 6000 angegeben. Nach der chron. epp. Verd. wurden ihre Ueberreste gesammelt und „in Ebbekestorpe in quatuor sepulchris“ beigesetzt. Die Zeichnung auf unserer Karte zeigt drei Gräber. Haldessleve j. Haldensleben liegt an der Ohre; die irrige Ansetzung an der Ilmenau hat wahrscheinlich nicht der Maler und Autor, sondern der Restaurator in Berlin zu verantworten, welcher das betreffende Pergament-Bruchstück falsch angeklebt hat. An der Ohre ist in kleiner stark verwischter Schrift, später eingesetzt, wahrscheinlich Helm(stede?) 1284, j. Helmstedt; was die Zahl bedeutet ist unklar.¹

An der Elbe liegen Maideburo e., j. Magdeburg, und Misna e., j. Meissen; an der Bode Nienburg, j. Kloster-Nienburg bei Bernburg, Quiddingebore e., j. Quedlinburg, und an einem Nebenfluß, der Holzemme Halverstat, j. Halberstadt. An der Saale liegen Halla e., j. Halle, Nienburo e., j. Naumburg, und Orlamunde, j. Orlamünde; an der Moldau Praga e., j. Prag, an der Spree Budisin ci. et regio, j. Bauen in der Oberlausitz. Dann folgt eine bedauerliche große Lücke; in diesem fehlenden Stücke der Karte standen ohne Zweifel Brandebore an der Havel, Razeborch, j. Raseburg, und Hamburg (Hamaburo); sodann am Meere Lubeke, j. Lübeck, Wismar, Rostoc und Stettin, vielleicht auch Greifswalde und Stralsund.

Zwischen Oder und Weichsel sind zwei Städtebilder, deren Namen verblasst sind; rechts ist noch leserlich C. Polonie, j. Posen; links eine

¹ Verfasser hat anfänglich geglaubt, in diesem Zusatz den Namen Belmot (pinxit?) 1284 gefunden zu haben. Doch ist die Schrift viel jünger, und Helmstedt auch innerlich wahrscheinlicher und der Lage nach zutreffend.

Stadt, von welcher nur die Endung . . . ola oder . . . ole erkennbar ist; die Lücke ließe ferner noch Stargard und Danzig erwarten.

Ueber der Weichsel folgt Prucia, j. Preußen, welcher Name rechts oben nochmals als Brucia wiederkehrt, Sanelant, j. Samland mit dem Kurischen Haff, und eine Legende, deren obere Hälfte sich auf Schweden bezieht (siehe Abschnitt 6), deren drei letzte Linien aber Marahi oder Moravi, die Mähren beschreiben, einen slavischen Volksstamm, dessen Nachbarn die Böhmen, Pommern, Polen, Ungarn und die grausamen menschenfressenden Pěscinagi seien: Moravi sunt populi Selavorum qui sunt ab oriente Boemorum, habentque in circinitu hinc Pomeranos (et Polonos, inde) Ungaros (et crudelissimam) gentem (Pescinagos), qui human(is) carnibus vescuntur). Diese Legende ist aus Adam v. Bremen entnommen.

Es ist für das 13. Jahrhundert immerhin ein reiches Bild, welches unsere Karte von Deutschland darbietet. So sind von den älteren Bistümern Deutschlands nicht weniger als 39 aufgeführt (es fehlen nur Minden, Münster, Osnabrück, Eichstätt, Merseburg, Olmütz und Breslau). Begreiflich ist, daß die alten berühmten Benediktinerklöster von Reichenau, Hirfau, Corwey, Hersfeld eine Rolle spielen. Hinzuweisen ist noch auf die Bekanntschaft mit der Thätigkeit der Hanse im Nordosten.

5. Die Balkanhalbinsel.

Diese bildet auf der Eckstorfkarte einen langgestreckten schmalen Streifen ganz wie auf der Karte von St. Sever. Im Gegensatz zu Deutschland haben wir hier fast nur alte Darstellung. Die Folgen der wiederholten Abschrift äußern sich in den vielen entstellten Namen (Hitmos statt Isthmus, Coamicle statt ei. Amycle, Anglos statt Argolis, Geomea statt Chaeronea, Tentu statt Thebae, Golen statt c. Olenus, Tageto c. statt Taygetus mons, Malchus statt Inachus u. a.). Neue Namen sind nur wenige da: Cristopolis, Macra, Coldoba, Bachis. Auf den ersten Blick bietet das Bild einen entsetzlichen Wirrwarr dar: der Achelous fl. und Calydon stehen im Peloponnes, der Eas oder Aous, Hauptfluß von Epirus, fließt ins Ägäische Meer, Arisbe von der Insel Lesbos liegt auf dem Festland; Böotien liegt nördlich von Macebonien; Konstantinopel mit den am Schwarzen Meere liegenden Städten Mesembria bis Bachis stehen am Ägäischen Meere, dann folgen links der Melas Sinus o. N. mit dem ebenfalls ungenannten Melas fl. (unter dem Schwarzen Meere) und die Städte Macra, Cri-

stopolis, Sestos und Eraclea liegen sogar nördlich vom Pontus, ein Fehler, welchen auch andere alte Karten zeigen. Trotzdem ist dieser Abschnitt mit seinem reichen Inhalt hochinteressant und zeigt, wie die römische Reichskarte des 4. Jahrhunderts, welche die Provinzen mit ihren Hauptstädten enthielt, mit der alten Karte des Augustus und Nela kombiniert worden ist. Fast alle Provinzen sind durch ein paar Städte vertreten.

Die breite Legende im Meere¹ gibt die Grenzen und Länder von Graecia, welches auch Illyricus heiße. Von Arcadia wird gesagt, daß dort der Stein Asbest vorkomme, welcher einmal angezündet nicht mehr gelöscht werden könne, eine Angabe, welche wohl aus Mißverständnis der Namensableitung zu erklären ist.

Wir beginnen rechts mit dem Peloponnes, welcher durch drei horizontal verlaufende Flüsse geteilt wird, von welchen aber nur der unterste namenlose (sein Namen steht weit links, Alpinus fl. statt Alphaeus, bei Thessalien) dem Peloponnes angehört; denn der Achelous fl. gehört zu Aetolia, und Arethusa fl. sollte fons heißen und bezieht sich auf die berühmte Quelle in Böotien. Ebenso ist der Hitmos mons kein Gebirge, sondern der Isthmus bei Korinth. Links folgt noch ein vierter Fluß, Malchus fl., statt Inachus fl., an welchem Argos liegt, und der Taygetus mons dürfte in der Stadt Tageto o. rechts unten verborgen sein.

In Laconica sind die Städte Lacedemon c. und Sparta ci. als verschieden, ferner Oilos, welches entweder Ditylos oder Pylos in Messene bedeutet, und Coamiclo statt Ci(vitas) Amicle, sonst Amyclae.

Von Argolis haben wir unten Anglos c., wohl verschrieben statt des Provinznamens, dann Angos statt Argos, oben Micene c., links den Fluß Malchus f. o.

Zwischen Achelous und Arethusa fl. ist Aetolien untergebracht mit der alten Landschaft Calidonia² und mit drei Städten: Calydon und Pleuron, beide am Evenus, wo noch stattliche Ruinen übrig sind, und Golen ci., statt Olenus, welche alte Stadt schon von Homer genannt wird.

¹ A Mediterraneo mari est Graecia terra Cethim olim vocata, quae versus austrum Magno mari terminatur, quae etiam Illyricus nominatur. In ea est Dalmacia, Epyrus, Molosia, Elladia, Kaonia, Boecia, quae et Aoneo, Peloponensis, Thessaria, Macedonia quae et Emathia, Thessalonica, Achaya, et Archadia, quae arbeston (statt asbeston) lapidem mittit, qui semel accensus extingui non potest.

² Haec regio dicitur Calidonia a civitate Calidone.

Arcadia¹ und Elis ist vertreten durch die alte Landschaft Parrhasia-Haec regio Parrhasio dicitur, ferner durch die drei nebeneinanderliegenden Städte civitas Elis, die Metropole civitas Pisa, wie der ältere Name für Olympia heißt, und Cillene c.; ferner links Phloe c. am gleichnamigen Gebirge, und Lucus Mons statt Lycæus.

In Achaia liegen nebeneinander Scieiche c. statt Sicyon und die beiden Metropolen Chorintus c. statt Corinthus, und Patras c., ferner in der Mitte des Isthmus Ephire, worunter vielleicht abermals Corinth zu verstehen ist, die zwischen zwei Meeren liegende Ephyra bimarîs des Ovid. Etwas links liegt Dina c., sonst Dyme am Meere. Vocris und Phocis sind je durch eine Stadt vertreten: Amphisa, sonst Amphissa, am Westabhang des Parnassus mons (dieser Name steht aber viel weiter links) und civitas Cirra am Corinthischen Meerbusen.

In Epirus — Haec regio Epyrus dicitur — stehen die montes Acroœpauni statt Acroœraunii am Adriatischen Meere, rechts darüber Ephire, welches entweder der alte Name von Corinth ist, oder die uralte, schon von Homer genannte Stadt Ephyra bedeutet, welche in anderer Schreibart, Pyrros c., an der Drau nochmals wiederholt wird. Hier entspringt auch der Hauptfluß von Epirus, fl. Eas oder Neas, gewöhnlich Aous und fließt auf der Karte nach Südost statt nach Nordwest ins Aegäische statt ins Adriatische Meer. Links von Epirus folgt die Hauptstadt der Provincia Prevalitana, Lisa, sonst Lissa, j. Liesch.

Darüber sind die zwei wichtigsten Städte der Attica,² nämlich Athene ci. und civitas Eleusis. — Jetzt folgen nach links Bœotien, Thessalien und Macedonien wirr durcheinander. Zu Bœotien³ gehören die drei Flüsse Asopus fl., fl. Hismenus (Ismenus) und Cephissus fl., welche in umgekehrter Reihenfolge weit nach links gerückt sind; zu Thessalien der Peneus fl., j. Salembria, und der unbekannte Langia fl., vielleicht statt der Stadt Lamia verschrieben; zu Macedonien der Strimon fl.,

¹ Haec regio dicitur *Archadia* ab Archado rege filio Jovis et Calliste. Nonacria a novem acris, id est a IX montibus, quibus est circumventa scilioet Imeo, Erinantio, Humero, Mevisso, Luncoste, Celembrio, Staguro, Teriberno, Airgeto.

² Haec regio dicitur *Athica* ab Athim rege, et Helladia ab Hellado filio Deucalunis et Pyrræ, et Cycropia a Cycrope rege, et Mesopia a Mesopo rege, qui eam inhabitavit.

³ Hec regio *Boeœcia* dicitur. Catmus enim Agenoris filius illo veniens bovem reperit, quem diis immolans Thebas construxit Boeœciamque regionem nuncupavit. Ab hac Thebani dicuntur, ab alia vero, quam in Egypto construxit, Thebei. Haec eadem Aonia dicitur.

j. Struma; zu Thracien der Ebrus fl. (Hebrus), j. Marişa, steht aber an Stelle des Axius bei Thessalonica. Als Gebirge ist nur der wolken-überragende Olymp (*Nubes excedit Olympus*) gezeichnet.

Böotien ist durch zwei Quellen¹ berühmt, deren eine das Gedächtnis stärkt, während der Trank der andern Bergessen bewirkt; ferner ist hier der rasendmachende See, *lacus furialis*², aus dessen Wasser trinken die Wollust erregt. Zwei Städte sind fast unkenntlich entstellt: *Civitas Tentu*, d. i. *Thebae* und *Geomea c.*, soll *Chaeronea* heißen.

In Thessalien³ nennt die Karte *Larisa*, die Metropole, welche noch jetzt den Namen *Larissa* führt, und *Pharsalus*, beide an der Adriatischen Küste angebracht; vielleicht steckt in dem Flusse *Langia* noch die Stadt *Lamia*.

In Macedonien⁴, der *patria Alexandri*, sind zunächst nebeneinander die beiden Metropolen *Thessalonica* und *Civitas Philippensis*, sowie *Pella c.* gegeben. Die weiter im Binnenland gelegenen *Heraclea*, hier *Eracha* geschrieben, und *Nicea* an der *via Egnatia*, sind weit nach links verschoben, ersteres an der *Drau*, letzteres nahe der *Donau* angelegt; über *Nicea* liegt *Cristopolis*, ein im Mittelalter bedeutender und fester Hafenplatz, welcher früher *Neapolis* hieß, bei *Philippi*. Die Stadt *Arisbe* scheint sich von der Insel *Lesbos* aufs Festland verirrt zu haben.

Mit *Adrianopolis* beginnt Thracien im weitern Sinne, *Tracia Sarmantie*, mit *Moesia*, *Mesia regio*. Ohne bestimmte Regel folgen *Andrianopolis* und *Constantinopolis*, dann drei Städte am Schwarzen Meere: *Mesambre*, j. *Misitwri*, *Obsesus c.*, sonst *Odessus*, j. *Barna* und *Bachis*, ehemals *Dionysopolis*, j. *Baltschik*. Dann folgen die Städte am Mittelmeer und an der *Propontis*, welche vor *Konstantinopel* hätten stehen sollen. Der Meerbusen ohne Namen soll wohl den *Melas sinus*, j. *Golf von Saros* darstellen; *Maera* hieß früher *Serrium*, j. *Macri*; *Cristopolis* s. o.; *Sestos* als den der Asiatischen Küste nächsten Punkt geben alle alten Karten an; *Eraclea* ist das alte *Perinthus*,

¹ In *Eboeia* sunt duo fontes, quorum unus memoriam alter oblivionem bibentibus dat.

² *Lacus* hic *furialis* est; de quo qui biberit, in ardorem libidinis ardescit.

³ *Thessalia* dicitur heo regio a *Thessalo* rege filio *Graeci*. Haec eadem dicitur *Parsalia* a *Parsalo* rege, et *Emathia* ab *Ematho* rege vel ab *Emath* quod est (*famos?*) et haec *Emouia* ab *Emo* monte qui eam dividit a *Tracia*. Et habet hos montes: *Olimpum* et *Ossam* et *Pelionem* et *Otrim*, qui eam dividit a . . .

⁴ Haec regio *Macedonia*, a *Macedone* rege, et haec est *patria Alexandri*, et haec est vera *Grecia*.

j. Eregli, und die namenlose Stadt über demselben ist entweder Tomis, die Metropole von Scythia, oder nach der Herefordkarte Cardia, daneben steht im Meere der sonst unbekannte Namen Extimum portus. An dem Meere links, welches das Donau-Delta — Septem ostia Danubii — vertritt, steht noch Coldoba c. An der untern Donau stehen noch Barbaren Hii sunt Barbarorum gentes, 14 slavische Völker — Barbarorum gentes XIV. Slavorum — und Bulgarien, Terra Bulgarorum.

Ferner sind zwischen Thracien und der Save über der letztern sechs namenlose Städte, s. o.; dann folgen zwei Nebenflüsse der Donau, nämlich Isces fl., j. Isfer, und Ebrum fl. statt Cebrus, j. Zibru. Ueber dem Isces ist ein langgestreckter Fluß ohne Namen und ohne Mündung, etwa dem Isfer des Mela, oder dem Drinus der Tab. Peut. entsprechend. Unter diesem Flusse steht eine Legende über Retia et Pannonia, s. o., sodann Austria regio geschrieben statt Histria regio mit Bola c., j. Pola in Istrien, zu Italien gehörig, und Dardania regio mit Dardania c. Die Metropole von Dardanien war Scupi, hier rechts vom Ursprung der Drau noch extra Civitas Scipis, jetzt Üscüb. Ueber dem Flusse steht Dalmacia, zu welchem wohl die Stadt Laber (gegenüber Venedig stehend) statt Zader, j. Zara gehört. Der Fluß über Dalmacia ist Melas, j. Sevi.

6. Nordeuropa.

Der Norden von Europa zwischen Memel und Tanais fl. ist auf den alten Karten dem Wissen der Alten entsprechend eng begrenzt; auch beginnt, wo das Wissen aufhört, sofort der Mythos einzusetzen. Die Tobstorkarte hat hier zunächst noch einige gute geographische Nachrichten, welche wohl der Thätigkeit der Hansa entstammen, sie läßt aber auch schon der alten Karte und ihren Fabeln das Wort.

Zwischen Weichsel und Memel steht eine größere, nicht vollständig lesbare Legende, deren sieben obere Linien von den Schweden handeln, der Rest von Währen, welche wir schon in Germanien besprochen haben. Die Legende über die Sueones¹ ist veranlaßt durch den Mons Suevus,

¹ . . . *Su(e)ones* quondam dt. (dicunt?) esse Sweuorum circa haec montana habitantium, a quibus illi nunc Alamanni dicuntur; qui ab istis montanis ad Sweoniam interiorem) secesserunt, Northmanni dicuntur. Ab illis Northmannis, qui trans Daniam habitant, venerant isti Northmanni, qui Franciam incolunt, et ab his nuper Apulia suscepit tertios Normannos. De Snevis

den die alten Karten an dieser Stelle ansetzen, von welchem hier nur das Bild mit Esch und Ur (Wisent), Elles und Urus noch geblieben ist, während der Name nach Schwaben verlegt wurde s. o. Der Inhalt der Legende ist, daß in diesen Bergen die Heimat der Sueones sei, von welchen einerseits die Schwaben (*qui hodie Alamanni dicuntur*) andererseits die Northmanni in Schweden ausgegangen sind. Von diesen Northmanni, *qui trans Daniam habitant*, sind sodann sowohl die Normannen in Frankreich als auch die dritten Normannen gekommen, welche sich „jüngst“ in Apulien niedergelassen haben. Diese Angabe stammt von Adam von Bremen, einem Schriftsteller des 11. Jahrhunderts.

Es folgen hier die Ländernamen Prucia, und über dem Ur nochmals Brucie, dann Sanelant, jetzt Samland, Curlant und Semigallia, j. Semgallen, alle drei im 13. Jahrhundert zu Bisthümern erhoben, Semgallen schon im Jahre 1217, Samland 1254; ferner an der Duna, j. Düna liegt Riga Livoniae civitas, die Hauptstadt Livlands, im Jahre 1201 gegründet von dem dritten Bischof Livlands, Albrecht von A poldern.

Weiter kommt Rucia regio, Rußland mit den Städten Smalentike, j. Smolensk am Dniepr, Plosceke c., j. Plozk, welches wirklich an der Düna liegt, wenn man nicht lieber an Plock oder Ploczk an der Weichsel in Russisch-Polen, welches seit 981 Bischofsitz ist, denken will; ferner Novgardus ci., j. Nowgorod an der Wolchow und Kiwen c., j. Kiew am Dniepr, die Hauptstadt des südlichen Rußlands, welche Adam von Bremen die Nebenbuhlerin Konstantinopels nennt. Beide letztern Städte sind an einem Flusse angelegt, welcher Olchis fl., *qui et Wolkans* heißt und ins Nordmeer fließt, deshalb wohl als Wolchow zu deuten ist, nicht als Wolga, wie man zunächst annehmen möchte.

Unter der Wolchow ist ein von Gebirg und Wasser umschlossenes Land, *Municia regio*.¹ Dieses Land ist nichts anderes als das heutige Schweden, wie die Legende über den Fluß Albis oder Goetelba² deutlich zeigt; denn dieser Fluß ist jetzt Goeta-Elf oder Gøthelva im südwestlichen Schweden, der Ausfluß des Wenern-See's. Der Name *Municia* ist von Aethicus, jenem schon genannten Romanschriftsteller des 7. Jahrhunderts, mit vielen andern geographischen Namen, denen wir

qui hic habitant, dicit Lucanus: „Fundat ab extremo flavos aquilone Suevos Albis“.

¹ *Municia regio a municione dicitur, qua una parte mari, aliis tribus partibus asperis montibus clauditur et aquis et silvis.*

² *Iste est Albis fluvius cuius meminit Lucanus, qui Goetelba a Gotis dicitur.*

noch begegnen werden, erfunden, und zeigt, wie man schon früh bemüht gewesen ist, jene mythischen Namen, die man als wahr annahm, auf wirklich existierende Länder zu übertragen.

Der Fluß *Lemanus* fl. heißt bei frühmittelalterlichen Schriftstellern *Lanus* oder *Manus* und wird mit den Alanen in Beziehung gebracht; eine Deutung ist kaum möglich. *Theodosia civitas* ist die heutige *Theodosia* oder *Kafa* in der Krim, welche im Mittelalter unter den Genuesen als *Kassa* wieder bedeutend war. Darüber folgt noch eine große Stadt, von deren Namen nur . . . *lis civitas* übrig ist; aus *Gervasius* können wir ergänzen *Stralis caput Romaniae*; *Straliz* aber ist der fränkische Name (11. und 12. Jahrhundert) für das heutige *Sofia*, welches hier irrthümlich links von der *Donau* angebracht ist.

Die weiteren Namen und Legenden sind der alten Karte entnommen. Eine lange Legende giebt die Ableitung des Namens *Europa* nach *Iffidor* s. o. *Dacia regio quas et Gotia orientalis* fehlt seit *Augustus* Zeiten auf keiner Karte; ursprünglich waren die *Daker* und *Geten* gemeint, und sie wurden an der untern *Donau* angelegt; spätere Schriftsteller machten aus denselben *Dani* (*Dänen*) und *Gothen* (*Schweden*). Unter *Alani Seythae*¹ werden die Völker aufgezählt, welche zwischen der *Donau* und dem *Ozean* ansässig sind: *Daci*, *Amoxobii*, *Troglodytae*, *Sarmatae*, *Quadi*, *Getae* und *Callipodi*. *Scythia inferior* heißt das Europäische *Scythen-* oder auch *Sarmatenland*. Die *Altäre Alexanders des Großen*² gehören eigentlich schon nach *Asien*; sie bezeichnen die Grenze der den *Alten* bekannten Erde gegen *Norden* und beruhen auf dem Irrtum der *Gefährten Alexanders*, welche, am *Izartes* angekommen, diesen für den *Tanais* hielten; obwohl *Plinius* u. a. den Irrtum kennen, sind die *Altäre Alexanders* am *Don* auf der römischen Weltkarte, ja sogar auf der des größten alten Geographen, des *Ptolemäus* unverändert stehen geblieben und gehören zum unentbehrlichen Inventar der alten Geographen. Der folgende Fluß, nur teilweise erhalten, soll (nach *Gervasius*) *Lentulus* heißen, welcher Name sonst nicht bekannt ist. Ueber denselben eine verstümmelte Legende.³ Er fließt wie die zwei folgenden in die *Maotis palus* (der Name folgt hier als Fluß), jetzt das *Asowsche Meer*, von welchem aber alle drei Flüsse sonderbarer Weise eine Fort-

¹ *Alani Schite et Daci Anoxobii Trogodite Sarmathae hic conveniunt inter oceanum et Danubium. Sunt et Quadi et Gete et qui antiquitus dicuntur Callipodi.*

² *Are Alexandri Magni in finibus Robasorum scdm. . . (Orosium).*

³ . . . *une sunt a perpetuis . . . et post hos regio . . . ascudunta (?)*

setzung ins Schwarze Meer haben. Rechts von diesem Meere sind auf einer Insel die sabelhaften Hyperborei montes, welche im äußersten Norden stehen sollten; darüber steht Brachium S. Georgii, der fränkische Name für den Hellespont, und rechts davon die Stadt Gersanis, die alte Cherson auf der Krim, deren Reste bei dem jetzigen Sebastopol zu suchen sind, im Mittelalter als Verbannungsort des Clemens Romanus öfter genannt; links davon sind die Avars.¹ Unter dem Tanais fl., j. Don, steht eine Legende über den Namen Tanais,² welche auch sagt, daß derselbe die beiden Erdteile scheidet.

7. Die nordischen Inseln.

Im Meere stehen zwischen dem Aquilo und Circius sechs große Legenden mit drei viereckigen und zwei runden Inseln, welchen weiter unten nach einer großen Lücke noch zwei Inseln (Norwegia und Islandia) folgen. Drei dieser Legenden sind fast ganz zerstört. Fünf dieser Inseln sind aus Aethicus entnommen, weshalb wir uns mit ihrer Wiedererkennung nicht abzumühen brauchen, denn sie sind vollständig erfunden.

Die oberste heißt Riphargica.³ Ihre Bewohner verstehen die Kunst, Städte zu zerstören. Aethicus schildert ihre interessanten Belagerungsmaschinen (12 Wagen mit Ochsen bespannt samt Kämpfern, darüber ein alles bedeckendes Dach von Häuten, und das Ganze durch Windeskraft in Bewegung gesetzt). Sie sind ferner Meister in Herstellung eiserner Waffen und liefern solche den Hircanern und Albanern. Auch giebt es bei ihnen viele Wälder (von Obstbäumen? pomorum). Der Name der zweiten Insel ist unleserlich; man sieht nur insula ci . . .⁴ Aethicus nennt zusammen insolam Riphargicam et aliam Zhirisolidam; letztere ist ohne Zweifel hier gemeint, mit ihren riesigen Krystallsäulen, wo nur im Juni und Juli einige Sonnenstrahlen hingelangen, sonst aber alles in Schnee und Eis erstarrt ist. Die dritte, runde Insel ist

¹ Hic olim Auares id est Huni habitaverunt.

² Tanais fuit rex Scytarum a quo Tanais vocatur, qui dirinit Europam ab Asya inter duas mundi partes medius (currens).

³ Riphargica insula: ars habitantium maxime in subvertendis (urbibus fehlt) est. Ferrum et arma utiliora quam apud alias gentes inveniuntur. Et eis Hircani et Albani armantur. Pomo(rum?) ab eis et silvarum (copi)a.

⁴ Insula ci . . . or . . . sunt . . . per . . . ious . . . ū . . . lu e. Legende von neun Linien, von welchen nur einzelne Buchstaben am Ende der Zeilen erkennbar sind.

Taracontum insula,¹ wo die ungeschlachtesten aller Menschen, die Türken wohnen, roh und unreinlich (sie waschen sich nie), Menschenfleisch und alles Häßliche fressend. Die vierte Insel heißt Mioporen insula, sonst Miopar. Ihre Bewohner sind Schmiede und die besten Schiffsfahrer, als Seeräuber gefürchtet, denn sie bohren andere Schiffe in den Grund. Ihre aus lederbedecktem Flechtwerk gebauten leichten und schnellsegelnden Schiffe (Colinckae) werden gerühmt; sie haben Taucherapparate mit Brillen aus Bernstein oder Glas, um unter dem Wasser sehen zu können, und mit Erdpech verstrichen gegen das Eindringen des Wassers. Alexander der Große hat eines ihrer Taucherschiffe bestiegen,² um den Grund des Meeres zu besichtigen, nachher hat er ihnen Geschenke gegeben und Altäre errichten lassen, dies seien die Arae Alexandri. An fünfter Stelle kommt Gadaronta insula,³ und weiter unten nach den Orcades nochmals Gadarontae insulae in quibus Sirenae. Hier herrscht die größte Kälte, stürmisches Meer; die Bewohner sind Barbaren, aber lieben und verstehen Musik und Gesang so sehr, daß man glauben würde, es sei alles voll von Sirenen. Von der stark verstümmelten Legende ist so viel zu entnehmen, daß der polare Winter, wo die Sonne nicht auf-, und Sommer, wo sie nicht untergeht, geschildert wird, was bei Aethicus fehlt. In der zweiten Legende sind die Sirenen, welche von Aethicus doch nur zum Vergleich beigezogen wurden, leidhaftige Wesen geworden. Obwohl diese fünf Inseln und die zugehörigen Legenden manches enthalten, was auf nordische Inseln und Länder sehr zutreffend ist, so wird es kaum mehr nötig sein, den mythischen Charakter derselben erst zu beweisen; man wird vielmehr es schwer begreifen können, daß ein schon genannter Gelehrter des 19. Jahrhunderts diese Angaben als Forschungsergebnisse in der Wirklichkeit zu erweisen sich abmühte.

Weiter folgt Scandinavia insula mit unleserlicher Legende;⁴ zwei schwarze Linien rechts unten deuten an, daß der Maler der Karte über

¹ Taracontum ei. et insula quam inhabitant Turci de stirpe Gog et Magog; gens barbara et immannda, iuvenum carnes et abortiva hominum manducantes, omnium truculentissimi.

² Hic fama est Alexandrum Magnum per obsidum federa accessisse, ut profundum maris in eorum colinckis id est navibus experiretur et donis datis arae erigi iussit.

³ Gadarontha insula . . . qui hic habitant, musicas . . . selant . . . nullus di . . . estate no(x nulla) . . . in hieme lux sine (sole?) . . . estatis . . . estatis sit sol, luna (nunquam?) . . .

⁴ Scandinavia insula . . . lune long . . . Fünf Zeilen, von welchen nur einige Buchstaben lesbar sind.

den Inselcharakter Scandinaviens, den seine Vorlage nach altem Muster zeigte, Bedenken hatte, aber sich nicht recht zu helfen wußte. Nach einer großen Lücke folgen unten Reste der Insel Norwegia mit einer unleserlichen Legende¹ und der Stadt Modusa c., j. Melhus oder Meilhus bei Drontheim. Man darf annehmen, daß auch Nidrosia, j. Drontheim selbst, und S. Brigitta, j. Bergen, auf der hier stark verletzten Karte vorhanden waren. Man wird aber mit Recht staunen, daß der Niedersachse am Ende des dreizehnten Jahrhunderts die Scandinavische Halbinsel dreifach unter verschiedenen Namen: als Halbinsel *Municia* und als Insel *Scandinavia* und *Norwegia* zur Darstellung bringt. *Yslandia*, j. Island, bildet den Schluß der Inseln des Nordens.

8. Die Britischen Inseln.

Links unten bemerkt man unschwer neben dem Winde Chorus die beiden großen Inseln, deren obere als *Anglia* und *Britannia*, die untere als *Hibernia* und *Scotia* bezeichnet ist, je mit dem neuen und alten Namen.

In England sind ein paar ungenannte Gebirge angegeben; ferner liest man rechts oben *Britannia maritima*, wodurch die Insel *Brittannien* von der Bretagne (*Br. minor* oder *cismarina*) unterschieden wird. Als Städte sind genannt *Dola* c., und gleich darüber *Durri*; wir vermuten in den beiden Namen nur eine der zahlreichen Doppelsehungen der Karte, für *Dobra* und *Dubris*, j. Dover; doch könnte *Durri* auch statt *Durem*, j. Durham, stehen; *Cantuaria*, j. Canterbury; *Wizant portus*, im Mittelalter stark benützter Ueberfahrtsplatz, j. Wisant in Belgien bei Calais gegenüber von Dover, heute unbedeutend; *Answio*, j. ?; *Everwic*, j. Berwick.

In Irland ist ein Gebirge und ein Fluß ohne Namen, und zwei Städte, deren Namen ebenfalls verschwunden sind; ein undeutliches Harth könnte vielleicht *Arhmaca*, j. Armagh, bedeuten. Von weitem Inseln sind genannt, von rechts beginnend, *Aroanum insula*, j. Arran; *Ebuces*, *Ebudes* oder *Ebudae* im Altertum, j. Hebriden; zwei zusammengehörende Legenden auf Inseln: *Muninae sacrum* — *fontes calidi* und *Hic aestivo solstitio XV diebus lux est*. Man denkt zunächst an die Insel *Mona*, j. Anglesey; eine keltische Göttin *Mona* ist auch inschriftlich bekannt; aber die heißen Quellen sind doch wohl auf Island zu

¹ . . . est . . . *lisunia* . . . *hominum* . . . *simum* est.

beziehen, und die Erscheinung, daß die Sonne zur Sommer-Sonnenwende fünfzehn Tage lang nicht untergeht, trifft für eine Breite von $66^{\circ} 44'$ zu, wo als Insel nur Island in Betracht kommen kann. Die Gadarontas haben wir schon oben besprochen; die 34 Orcades,¹ j. Orneyß, von welchen 20 unbewohnt seien, sind aus der alten Karte abgeschrieben; ebenso Atanat, die durch die Mündungen des Stour gebildete Insel Thanet in Kent, welche auf den alten Karten stets vorhanden ist; endlich Sual, soll Scylla heißen und bedeutet die eine der beiden für die Schifffahrt gefährlichen Stellen an der englischen Küste, welche schon Paulus Diaconus beschreibt; wohl jetzt Scilly-Inseln.

Das Mittelmeer.

Die Meeresbenennungen sind theils auf viereckigen Schildern, theils vertical geschrieben, manchmal aber auch von Inseln nicht unterscheidbar. Im Schwarzen Meere lesen wir Lacus Cimericus; sonst ist öfters von Cimericum mare die Rede, worunter wohl die Bucht des Schwarzen Meeres gegen die Meerenge von Kertsch zu verstehen ist; ferner Euxinus Pontus, Egeum mare zweimal, Syrum (Meer oder Insel?), Phoenicum, Hellespontum (an der Küste von Palästina!), Carpathium zweimal, Asiaticum, Creticum, Inferum (das Adriatische Meer heißt bei den Römern das obere, das Ionische das untere), Tuscum, Ligusticum, Libicum, Tyrrhenum, Balearicum und Strictum mare, letzteres für die Straße von Gibraltar.

Als Inseln sind im Schwarzen Meere angegeben Bosphorum insula, irrthümlich statt des Thracischen Bosporus; Insula Apollinis, insula Apolloniatarum, auch Thyuias genannt, berühmt durch seine Riesenstatue des Apollo (30 Ellen hoch), welche Lucullus nach Rom auf das Capitol entführte, j. Nesten.

Mit Militino insula beginnen die Inseln des Mittelmeeres, und zwar zunächst um Kleinasien herum. Militino insula, die alte Hauptstadt der Insel Lesbos, Mytilene, welche im frühen Mittelalter öfters statt der Insel genannt wird, noch j. Mytilini; Coos, j. Kos oder Istanfoi; Samos,² mit der Bemerkung, daß hier die Heimat des Pytha-

¹ Orcades insule XXXIII quarum XX deserte sunt.

² Samos. Ex hac insula fuit Pythagoras, et hic etiam vasa fictilia sunt reperta.

goras sei und die Samischen Gefäße erfunden worden seien, j. Sufam-Adassy; Paros,¹ wo der weißeste, Parische Marmor und der Stein Cardius (sonst Sarda genannt) vorkomme, j. Paro; Sametracia, j. Samathraki; dann folgt das E von Europa, in welchem die Ableitung des Namens Europa steht; Rodos, noch j. Rhodos; Chios,² wo der Mastix gewonnen wird, j. Stio, wo noch heute der Mastixbaum kultiviert wird und woher der Mastix fast ausschließlich in den Handel kommt; Temnos insula ist verschrieben statt Lemnos, j. Limno, mit der Stadt Mirana statt Myrina, jetzt Kastro, welche dadurch berühmt war, daß der Schatten vom Berg Athos (Entfernung 70 km) auf ihren Marktplatz falle. Cnidos, Stadt und Halbinsel der Karischen Küste, wo j. Cap Crio; Egea insula, ein Felsenriff von der Form einer Ziege im Aegäischen Meere (wie es scheint, zwischen Andros und Chios), von welchem dieses Meer seinen Namen haben soll. Charistos, die südlichste Stadt auf Euböa, noch j. Carysto. Denos instabilis, statt Delos, j. Mikro Dilos, von welchem die Alten glaubten, es sei nach der Flut zuerst aus dem Wasser emporgestiegen und welches nach Plinius zweimal durch Erdbeben litt, und daher das unbeständige heißt. Niconos statt Myconos, j. Mylono; Seyros, j. Styro; Pathmos insula, j. Patmo oder Patimo, als Verbannungsort des Apostels Johannes berühmt geworden, wo er die Apokalypse schrieb.

Cyprus insula, j. Cypem,³ ist mit drei Städtebildern, aber nur zwei Namen ausgezeichnet, nämlich Paphus, j. Bafa oder Baffa, mit der Bemerkung, daß die einst vielbesungene Stadt durch ein Erdbeben zerstört sei⁴ — die Liste der Bischöfe von Paphus hört mit dem Jahre 431 auf —; und Constancia, früher Salamis, die Metropole von Cypem bis nach 700, Bischofstitel bis 1191, j. Ruinen.

An der Küste von Phönizien und Palästina sind die Inseln Arados, durch eine Brücke mit dem Festlande verbunden, Insel und Stadt, j. Rowad, und weitere wirt durcheinander, welche thatsächlich den verschiedensten Ländern angehören: Cytorea, Cyterus, j. Cerigo an der

¹ Paros. Hec insula gygnit marmor candidissimum, scilicet Parium et Cardium lapidem.

² Chyos. In hac insula mastix gygnitur.

³ Siehe in Kleinasien: Cyprus insula in mari Pamphilio XV. quondam oppidis et diviciis famosa. Ibi prima huius metalli inventio et utilitas fuit. Cai in finibus Cilicie proximum est promuntorium et oppidum Veneris.

⁴ Paphus. Paphus quondam poetarum carminibus inclita nunc fere terremotu dilapsa.

Südspitze Griechenlands, und darunter irrig als Insel diese Südspitze selbst, Malea, j. Cap Malia; dann Syrum, wohl die Insel Syros, j. Syra; Nycaros, j. Nicaria; Naxos, j. Naxia; Ortygia, gleichbedeutend mit Delos, s. o. Nach zwei großen Legenden, von welchen eine Tyros in Phönizien, die andere Graecia betrifft, kommt eine große Insel mit einem Fluß und drei Städten: es ist Creta; dieselbe Insel ist aber weiter rechts nochmals als großes Viereck gezeichnet und mit einer eingehenden Beschreibung der Lage, Größe, Ausdehnung und Naturgeschichte dieser Insel versehen, welche aber voll von Fehlern und Auslassungen ist.¹ Die drei Städte links heißen Cnoda, sonst Gnosos, j. Knossos, Cortina, die alte Metropole Gortina, und Terapne, von Pinius Therapne genannt, nicht weiter bekannt; dazu Idara fl., ein solcher ist nicht bekannt, wohl aber Ida mons. Rechts ist nur eine Stadt genannt, Centapolis, aus Mißverständnis hervorgegangen, denn Creta war durch ihre hundert Städte berühmt.

Weitere Inseln Carpatos, zweimal, j. Scarpanto, von den alten Geographen nie vergessen, weil diese Insel dem Carpathischen Meere den Namen giebt; insula Appiarum, nicht bekannt, vielleicht statt Gyaros oder Gyara, j. Giura; Samos zum zweitenmale; Ytaeus, Ithaca, j. Chiaki; die folgenden gehören alle zu den Aeolischen Inseln, mit Ausnahme von Cyclades,² in großem Viereck mit Bemerkungen über deren Lage, die Metropole Rodus und den Mittelpunkt derselben, Delos; Wiederholung von Rodus, die fruchtbarste der Cycladen,³ und Carpatos; Tapsum (irrig Capsum), die kleine Halbinsel auf Sicilien, j. Magnisi, nördlich von Syracus; sodann die den alten Geographen gleich wichtige Insel Canspos, Canopus, nach welcher sogar Aegypten benannt wurde, mit gleichnamiger Stadt, im Altertum hochberühmt, j. Abukir (welches aber nur Halbinsel ist), oder etwas östlich von demselben; Caristos zum zweitenmale.

¹ Creta insula quae maior onefon (omnibus?), ipsa inter orientem et occidentem longo tractu porrecta; habens in longitudine CLXXII milia, L. in latitudine, capris et cervis copiosissima, noxium animal gignit, lupos et vulpes edit, aliud larga frugibus et arboribus. Est ibi quaedam herba alimus, quae amorsa diurnam famem prohibet. Haec primum remis, sagittis litterisque claruit, equestrium et musicam docuit. Pha(la)ngos venenatos gignit et lapidem, qui Idens dactilus est. Ibi noctua et serpens et si inveniuntur illico moriuntur.

² Cyclades. Hic Cyclades insule in Hellesponto Mirtooque mari circumdantur. Metropolis earum pene nos est Rodus. Delos insula in medio eorum. Ipsa est et Ortigia, quia in ea primitus coturnices invente sunt, quos Greci ortygas vocant. Ipsa est civitas et insula.

³ Rodus est metropolis Cycladarum insularum fecundissima.

Die Aeolischen Inseln nördlich von Sicilien, *Eolae insulae*, auch *Vulcaniae* genannt, weil voll von Feuerbrand,¹ sind auf der Ebsterskarte weit zerstreut im Mittelmeer und Adriatischen Meere angegeben, und zwar alle doppelt. Die alten Geographen führen teils sieben, teils neun auf; bei letzterer Zählung werden aber meist zwei doppelt gezählt, so daß doch nur sieben verschiedene bleiben, so auch hier. Die Mitte bildet ein großes Bild mit einer Stadt *Regia Eoli*, dem Sitz des Aeolus, welchen man auf *Strongile* ansah; eine wirkliche Stadt hat aber nur *Lipari*. Die neun Inseln sind: 1. *Liparis* und *Liparis*, j. *Lipari*; 2. *Geraron* und *Cera*, sonst *Hiera*, j. *Vulcani*; 3. *Spomi* und *Stringole*, sonst *Strongile*, j. *Stromboli*; 4. *Didime*, zweimal, j. *Salina*; 5. *Derefusa* und *Eriphusa*, j. *Allicuri*; 6. *Ferecusa* und *Fenicusa*, j. *Filicuri*; 7. *Egonimon* und *Evonimon*, j. *Panaria* oder die kleine *Isca bianca*; 8. *Stripudes* und *Sripodes*, Wiederholung von 5, und 9. *Feria* und *Festia*, statt *Hephaestia*, identisch mit dem allgemeinen Namen *Aeolia*, welcher verschrieben *Solia* (statt *Eolia*) *quae et Vulcania dicitur* nochmals wiederholt wird.

Nun folgen im Adriatischen Meere noch vier Inseln: *Offalinia insula*, statt *Cephalonia*, j. *Kephalonia*; *Melphodia insula*; *Canopa* statt *Cassiopa*, j. Ruinen bei *Cassope*, ehemalige Stadt, jetzt Dorf auf *Corfu*, von welchem noch der Golf seinen Namen hat; und *Venicia*, inselartig im Meere stehend, j. *Venedig*.

Sicilien hat herzförmige Gestalt, was wohl nur auf das Bild Christi Bezug haben kann. Im Altertum wurde diese Insel stets dreieckig dargestellt, mit ihren drei Vorgebirgen in den Ecken, welche hier fehlen. Ueber der Insel steht eine Legende,² welche den Namen ableitet von König *Siculus*; sie heiße auch *Trinacria*, sei von den Cyclopen bewohnt gewesen, auch sei hier die Komödie erfunden worden. Als Städte sind dargestellt *Catanensis c.*, j. *Catania*; *Palerna c.*, j. *Palermo*; *Lilibaeus portus*, sonst *Lilibaeum*, j. *Marsala*. *Lilibathanum* ist eine Wiederholung, bezw. betrifft das zugehörige Vorgebirge; die große Stadt in der Mitte der Insel dürfte *Messana*, j. *Messina*, sein; *Ycarim*, die alte Sikanerstadt *Hyccara*, j. *Carini*, westlich von *Palermo*; *Agri-gennium c.*, *Agri-gentum*, j. *Girgenti*; *Syracusa c.*, noch j. *Siracusa*.

¹ *Eolae insulae*, ab *Eolo rege dicte*, iuxta *Cyciliam* posite. *Hec et Vulcaniae*, quia incendio sunt plene. Sunt enim novem.

² *Sycilia* a *Siculo rege* fratre *Itali* dicta prius *Sicalia*, contra *Italiam* est sita. *Haec et Trinacria* a tribus montibus dicitur. *Inhabitaverunt Cyclopes*. *In hac inventa est comedia*.

Drei Flüsse sind aufgeführt: zuerst Arothusa fl.; es ist die Quelle in Syracus gemeint, welche noch heute gezeigt wird als Fontana Aretusa, von welcher die Alten unter anderem behaupteten, daß sie mit dem Peloponnesischen Flusse Alpheus zusammenhänge und daß Gegenstände, welche in diesen Fluß hineingeworfen werden, in der Quelle in Syracus zum Vorschein kommen; sodann Alveus fl., der ebengenannte Alpheus im Peloponnesus, welchen der Abschreiber irrig zu einem Flusse Siciliens gemacht hat; endlich neben dem Aetna Acheron fl., welchen die Sage an solchen Orten lokalisiert, wo man einen Eingang zur Unterwelt annahm, wie bei dem Aetna. Ein See, Cloneum stagnum, statt Gelonium, war bei den Alten durch seine übele Ausdünstung, welche eine Annäherung verhindere, berüchtigt. Als Gebirge werden die beiden berühmten Berge Siciliens, Ethna, j. Aetna, und Erix, j. Monte S. Giuliano, genannt.

Neben Sicilien folgen die Scylla, hier Cilla und Charybdis; die Insel Megaris, neben Neapel, dessen Name fehlt, j. Castello dell' Ovo, die mit der Stadt durch Damm und Brücke verbundene Felseninsel mit dem von Friedrich II. erbauten Kastell. Galonie Ieta heißt die nächste Insel; der Abschreiber hat die zwei stets nebeneinander aufgeführten Inseln Gaulo und Meleta, j. Gozzo und Malta, zu einem falsch abgetheilten Namen vereinigt. Lampodus, j. Lampedusa, zu Italien gehörige Insel südwestlich von Malta; Leucasis, j. die kleine Insel Piano südlich von dem alten Paestum an dem Vorgebirge, welches noch Punta della Licosa heißt; Gabata, statt Galata, j. Galita; sieben Inseln ohne Namen an der italienischen Küste.

Sardinia hat die Form eines menschlichen Fußes,¹ wie es von den Alten beschrieben wird. Zwei hiehergehörende Legenden sind wegen Raumangel rechts auf dem afrikanischen Festland angeschrieben. Die eine² giebt die Namensableitung; es gebe hier keine Schlangen und keinen Wolf, dagegen das sonnenflüchtige Tier, welches wie eine Spinne die Menschen durch den Biß tötet, ferner ein Kraut, welches gegessen den Lachkrampf erregt und durch Lachen den Tod bringt. Die andere Legende³ spricht von Thermen, welche Kranken die Gesundheit, Dieben aber Blindheit erzeugt. Auf Sardinien sind die Städte: Caralis, im

¹ Sardinia Sordalioles dicta quod in modum humani vestigii sit...

² Sardinia a Sardinio rege filio Herculis dicta est. In hac nec serpens nec lupus gignitur. In ea est solifuga animal ut aranea morsu homines perimens. In ea est etiam herba similis apiastro, que comedentibus rictus contrahit et quasi ridentes interimit.

³ Hic sunt fontes calidi, infirmis medelam, furibus inferentes cecitatem.

Mittelalter Calaris, j. Cagliari, die alte Hauptstadt der Insel; Nura civ., im Süden der Insel, längst verschwunden (bei j. S. Effisto?); Vibia, im Nordosten; Ulbia, j. Terranova; Tybula, portus Tibulas, ehemals nördlichste Stadt der Insel, längst verschwunden (bei j. Longofardo?). In der Mitte ist eine Stadt mit hohem Turm ohne Namen, wohl die einst neben Caralis bedeutendste Stadt der Insel Turribus, Turris Libisonis, j. Ruinen bei Porto Torres im Nordwesten.

Corsica mit einer verwischten Inschrift etymologischen Inhalts¹ hat keine weitere Auszeichnung; Stocades insula, Stoechades insulae, j. Mes d'Hyères an der Küste Frankreichs; Afrodisia, (nur halb lesbar) und Gymnasia, die beiden Balearen Majorca und Minorca. Weiter unten folgt nochmals Baleares — hier seien die Schleudern erfunden worden,² welche Bemerkung von der Ableitung des Wortes vom griechischen βάλανος herrührt; Pompegiana, j. Portocro, zu den Hyères gehörend; Hermis (?); endlich die Pityusae: Ebesus, welche keine Schlangen hat,³ j. Ibiza; Estusus, j. Formentera, und die kleine Colubria, Colubraria, in der Legende zu Ebesus genannt, mit vielen Schlangen, j. Columbrete.

Die Inseln Gades, Fortunatae, Cassiterides haben wir bei Spanien genannt.

Asien.

Asien nimmt etwas mehr als die obere Hälfte der Karte ein. Der Tanais (Don), das Mittelmeer, der untere Nil, der Mons Cathamon bilden die untere Grenze; dann ist man aber allerdings im Zweifel, ob man Aethiopien in eine obere und untere, östliche und westliche Hälfte abtheilen soll, wie die Alten thatsächlich unterschieden haben, so daß man mit Drosius und andern die obere Abtheilung zu Asien, die untere zu Afrika rechnet; oder ob man, der gewöhnlicheren Ansicht folgend, den Nil möglichst weit als Grenze gelten läßt und das ganze Gebiet der Fabelwesen Aethiopiens Afrika zuweist.

¹ Corsica insula. Corsica a Corsa muliere . . . illuc . . . 13 Zeilen, größtenteils unleserlich.

² Baleares. In his invento sunt funde.

³ Ebesus insula est contra Hispaniam. Hanc fugiant serpentes. Ibi et Colubrie plene anguibus.

1. Das Skythenland.

Ueber dem Tanais sind zuerst die *Grifae gentes*¹ angegeben, eine Erfindung des Aethicus; sie sollen dem nördlichen Ozean zunächst wohnen. Von ihnen sollen die Sachsen ausgegangen und durch die Wildheit der Kämpfe bis nach Germanien vorgeedrungen sein; bezüglich ihrer Dummheit seien sie unter den Menschen das, was die Strauße, Krokodile und Storpione unter den Tieren sind. Es folgt Jafeth, der Sohn Noas, welchem schon Josephus den ganzen Norden der Erde vom Taurus an zugeschrieben hat. Die von ihm oder seinem Sohne Magog gegründete Stadt Colisma,² im höchsten Norden, sowie der Cumerus mons und die *Cumeri populi*³ sind ebenfalls Erfindungen des Aethicus.

Der Fluß Thermodon, j. Termetschai, liegt in Kleinasien und mündet in den Pontus, hier aber irrig in den Ozean; an seiner Mündung liegen die *Themiscerii (Themiscyrri) campi* und war die Stadt *Themiscerium oppidum*, Themistyra, der einstige Sitz der Amazonen, hier auf einer großartigen Insel im Schwarzen Meere; alle drei Namen gehören zum Argonautenmythos.

Das nächste Land ist Albanien, *Albania superior*. Eine große Legende⁴ nennt 26 Gentes, leitet den Namen von der weißen Farbe der Bewohner ab, welche mit weißem Haar geboren werden. Dieses Land reiche vom Kaspiischen Meere bis zum nördlichen Ozean und der Maeotis; hier sind die berühmten albanischen Hunde von solcher Größe und Wildheit, daß sie Ochsen und Löwen erlegen; nach Schilderung der

¹ *Grifae gentes*, unde dicuntur Saxones ad Germaniam feritate bellorum processisse, homines inter alias velut scorpio inter bestias.

² Colisma civitas, quam edificavit Jafeth filius Noe.

³ Cumerus mons. Cumeri populi hic sunt.

⁴ Hanc regionem quae Albania dicitur, XXVI gentes inhabitant, a canore populi nuncupate, eo quod albo crine nascuntur. Haec ab oriente sub mari Caspio surgens, per ora(m) oceani septentrionali(s) usque ad Meotides paludes per deserta multa ostenditur (et inculta extenditur). Ha(ius) terre canes tam ingentes sunt tanteque feritatis, ut tauros leonesque perimant. Plus enim ceteris animalibus sensus habent. Namque soli sua nomina cognoscunt, dominos suos diligunt, eorumque tecta defendunt, pro eis se morti obiciunt, cum dominis voluntarii ad predam currunt, corpus dominorum sanorum etiam mortuum non relinquunt, quorum postea natura extra homines esse non potest. Solent et inde (Indi) feminas canes nodo in silvis alligatas admitti ad tygres bestias, a quibus insuliri debeant et nasci ex eadem canes adeo acerrimos et fortes, ut in amplexu leones prosternant. Ita et nostri per omnia uti pro tygribus utuntur lupis.

Treue und Anhänglichkeit des Hundes im allgemeinen wird bemerkt, daß die Albaner Hündinnen in den Wäldern anbinden und von Tigern bespringen lassen, um so scharfe und kräftige Hunde zu erhalten. „Wie dort die Tiger,“ heißt es am Schlusse, „so benützt man bei uns zum gleichen Zwecke die Wölfe.“ Schon Plinius berichtet, daß letzteres bei den Galliern geschehe. Unter der Legende ist die Ueberwältigung eines Ochsen durch einen jener Hunde bildlich dargestellt. Links sind zwei alte Volksstämme, Calpis et Jali, sonst Callipides und Thalii; Terbant civitas, j. Verbend am Kaspiſchen Meere, seit etwa dem 6. Jahrhundert n. Chr. viel genannt als „Kaspische Pforten“, heute noch mit Ueberresten gewaltiger Mauern. Daneben steht die Angabe,¹ daß dieses Volk (nach Albertus Magnus die Amazonen) mit den Hircanern in stetigem Kampfe liege, damit sie nicht hervordringen, die Erde zu verheeren. Dazu gehört das Bild zweier Krieger, welche bei Verbend Wache halten. Man denkt an die Furcht der Christenheit vor den Mongolen-Tatarn seit Dschingis Khans Verheerungszügen (1206—1227), welche in Zusammenhang gebracht wurden mit den eingeschlossenen Stämmen Gog und Magog.

Nun folgt das Colcherland, regnum Colchorum, mit der Abbildung verschiedener Volksstämme, dem goldenen Blicke, König Oeetas, der Stadt Dioscorus (Dioscurias), j. Isgaur oder Iskuriah, Tomiscerium s. o., und Fasis fluvius, j. Rioni. Die obere Legende² sagt, daß in Colchis von den Gelehrten das goldene Blicke angegeben werde, welches Jason holte, was auch den Trojanischen Krieg zur Folge gehabt habe; die zweite³ handelt vom goldenen Blicke selbst, welches die Argonauten unter Jasons Führung dem König Oeetas weggenommen haben; die dritte⁴ von den Völkern, welche die Stadt Dioscorus gegründet haben.

Am Nordmeer folgen weiter die Amazonen mit einer großen Legende,⁵ in welcher die abgebildeten beiden Königinnen Marpesia

¹ Heo gens cum Hircanis semper dimicat, ne exeat ad perdendum orbem.

² Regnum Colchorum. Hic philosophi fingunt auream pellem, de qua Jonem (statt Jasonem) penetrasse dicunt, unde etiam Grecorum et Troianorum effecta est conflictio.

³ Hanc pellem vel vellus aurum Argonautae sub Jasono abstulerunt Oetae rege regnante. Daneben *Oeteo re... hec...* Legende von zwei Linien.

⁴ Heo gentes XVI. construxerunt civitatem Dioscorum: Colchi, quorum sunt gentes sedecim, Auseri et Cyrci, quorum sunt gentes duodecim.

⁵ Haec regio Amazonum. Heo sunt mulieres ut viri preliantes. Duas namque quondam reginas pulchras gnarasque et elegantes instituerunt. Quarum una Marpesia vocabatur, altera Lampeta. Masculos enim necantes, femi-

und Lampota genannt werden; die namenlose Stadt ist Themistyra, s. o. Rechts von denselben ist Cateplebas (Catablepas) bestia, welches Tier durch seinen bloßen Blick schon tötet.¹

Nun folgt der große Kreisausschnitt, welcher durch den Caucasus mons einerseits, das Nordmeer andererseits gebildet wird und den Skythischen Norden mit dem Kaspischen Meere einschließt. Das nächste Land ist Hircania,² wo jedoch ein Stück der Karte fehlt. Man erkennt aber noch gut die auf Eichenzweigen sitzenden Vögel, von welchen die Legende³ sagt, daß ihre Federn bei Nacht leuchten; sie werden in der Hyrcania silva angegeben, doch sind die Alten nicht einig, ob Hircania oder Hercynia silva gemeint ist. Die Legende nennt auch noch viele andere wilde Tiere, welche hier weiter rechts folgen. Der Höllenfluß Acheron, der sich siedend ins Meer ergießt und aus Aethicus stammt,⁴ macht den Schluß.

Armenien siehe im nächsten Abschnitt.

Das Kaspische Meer bildet wie auf allen alten Karten, mit Ausnahme von Ptolemäus, nur einen Busen des Nordmeeres. Die drei Inseln Crisolida, Biles und Bridinno, wo Zwerge wohnen,⁵ sind ebenso wie die Ubers Aquilonis aus Aethicus entnommen. Ins Kaspische Meer ergießen sich nach der Ebfortskarte außer dem Acheron, dessen Mündung (ins Kaspische oder Nordmeer) zweifelhaft ist, vier Flüsse: erstens der Araxes (siehe Armenien); der zweite kurze ungenannte ist nach den verwandten Karten der Oxus; der dritte sollte der Bactrus sein, dessen Name aber irrtümlich erst weiter oben an einem ins Nordmeer sich ergießenden Flusse steht; der dritte Fluß von halbkreisförmigem Laufe heißt vielmehr hier Sicaton,⁶ der vierte Torridis,⁷ beide können nicht näher bestimmt werden. Der Bactrus, sonst Zariaspa, j. Dsjas, ist ein südlicher Nebenfluß des Oxus, letzterer j. Amu Darja.

Ueber dem Kaspischen Meere sind durch eine Mauer einerseits und

nas vero servantes atque curiose nutrientes nec non cura belli imbuentes, dextrasquo earum papillas, ne iaculo sagittarum lederentur, exusserunt.

¹ Cateplebas, quem respicit visu interficit.

² Haec regio Caspia Hyrcania a Caspio monte nominatur.

³ Hyrcania silva, in qua sunt aves quarum splendent penne per noctes, et alie multe immanes bestie.

⁴ Acherontis fluvius infernalis. Hic si creditur fervens mare ingreditur.

⁵ Bridinno insula. Hic homunculi cubitales inveniuntur, qui Pigmei grece, latine Nani vel . . . ones (Striones oder Ystriones?) dicuntur.

⁶ Sicaton fluvius nascitur in montibus (in) Ceraunis et fundit se in mare.

⁷ Torridis fl. nascitur in campis Sciticis tribus in locis et unus efficitur.

Gebirge anderseits abgeschlossen die berühmtesten unreinen biblischen Völker Gog und Magog, welche Alexander der Große eingeschlossen hat¹ und welche am jüngsten Tage mit dem Antichrist hervorbrechen werden; sie sind Menschenfresser, wie auch das Bild zeigt.

Rechts von ihnen kommt *Hircania superior*, darüber eine Wüste, mit der Legende, daß die hl. Väter hier viel Christo zu lieb erduldet haben,² — wohl ein irrig hierher übertragener Zusatz des Abschreibers der Karte; unter *Hircania* herrscht tiefer Schnee: *Nivem profundum*. Die Stadt *Carrae*, irrtümlich hier wiederholt, siehe in Mesopotanien. Daneben sind die echten alten *Portae Caspiae*, Paß von Chaur, *Sirdara*-Paß; darunter steht, daß man die *Portae Caspiae* auch noch anderswo suche, und die Wahrheit entscheiden möge, wer es vermag.³

Bactria mit dem Fluß *Bactrus* (s. o.) und der Stadt *Alexandria* hat eine Legende betreffend den Namen, die Ausdehnung und die Nachbarländer (*Hircania* mit den leuchtenden Vögeln), sowie über die kräftigen Kamele, welche es hervorbringt.⁴

Das ganze Gebiet führt den Namen *Scythia*.⁵ Hier soll der Apostel Philippus gepredigt haben,⁶ eine Angabe, welche wir bei Hieronymus finden, während das *Martyrologium Romanum* ihm das europäische Skythien anweist. Die Stadt *Sciropolis*, *Cyropolis* oder *Cyreschata* in *Sogdiana* am *Jagartes* ist aus der Geschichte Alexanders bekannt, j. *Marghinan*. Die merkwürdige Quelle *Salmacis fons*, wo der eingetretene Mann als Weib herausgeht,⁷ wird sonst in *Carien* angeführt. Die Riesstadt *Samarcha*, größer als *Babylon*, hat bald

¹ Hic inclusit Alexander duas gentes immundas Gog et Magog, quas comites habebit Antichristus. Hii humanis carnibus vescuntur et sanguinem hibunt.

² Hic sancti patres in deserto multa pertulerunt pro Christo.

³ Porte Caspie. Dum hic et alibi (porte fehlt) Caspie dicuntur, indicet qui possit veritatem.

⁴ Bactria regio; dicitur hec a Bactro fluvio. Que partim initio Indi fluminis terminatur, partim Bactro fluvio includitur. Nutrit etiam optimos camelos et fortissimos. Bactrie coniungitur Hyrcania, ab Hyrcania silva nominata, in qua sunt aves, quarum penne splendent per noctes. Cui versus occidentem occidentibus copulatur India, deinde Capadocia.

⁵ Inter mare Siticum, quod respicit ad septentrionem, et mare Caspium, quod respicit occidentem, et Caucasum montem, totius huius lati fundi spatium Scitarum et Hyrcanorum duodecim incolunt gentes, et generaliter omnes Scithae dicuntur.

⁶ SCITIA · Sciropolis. In hac Scithia praedicavit Phylippus apostolus.

⁷ Salmacis fons, quem qui ingreditur vir exit femina.

(mixtim — nebeneinander?) einen heidnischen, bald einen christlichen König;¹ j. Samrcand, die alte Maracanda, Hauptstadt der Sogdiana, von Alexander eingenommen, im Mittelalter hochberühmt. Links ist der Kampf mit den Greifen dargestellt, deren Naturgeschichte in der darüber stehenden zwölfzeiligen Legende² enthalten ist. Rechts sind wieder Menschenfresser abgebildet, die Massagetar et Derbees, welche diejenigen für die Bedauernswertesten halten, welche an Krankheit sterben; deshalb erdroffeln und verzehren sie die Eltern und Freunde, wenn sie alt geworden sind.³ Daneben steht: Hic sunt Massatar gentes.

Ein Bild zeigt einen Menschen, welcher von Hunden zerfleischt wird. Die zugehörige Legende ist nicht leserlich. Aber die alten Geographen berichten von den Bactri et Sogdiani, daß sie die Greise Hunden aussetzen, welche besonders zu diesem Zwecke gehalten werden und bei ihnen Totengräber genannt werden. Von den zwei folgenden Legenden handelt die große zwölfzeilige⁴ von der Ausdehnung von Scythia und Hyrcania im weitesten Sinne, den 44 oder 42 (irrig 12) Gentes derselben; daß diese Länder kostbare Edelsteine und Gold enthalten; über die Greise, welche auf den montes Hyperborici vorkommen. Die oberste Legende gehört zu der daneben stehenden Insel im Meere mit dem Bild der Pferdefüßigen, Hippopodes, welche Menschenfresser sind.⁵ Weiter unten ist eine weitere Insel, die der Großohrigen, Panothi, deren Ohren so groß sind, daß sie ihren Körper in dieselben einhüllen können.⁶ All diese Angaben sind aus dem grauen Altertum übernommen. Oben sind

¹ Samarcha civitas est Gazare id est Scitiae regionis, maior Babylone, habens in gyro C milia, quae a rege pagano et christiano mixtim colitur.

² Scythia ab extrema orientis parte usque ad oceanum, deinde a meridie usque ad Caucasi iugum deducta. Cui subiacet Hyrcania ab occasu habentes pariter gentes XLIII. Suntque ei flumina magna: Ocorum, Fascidin, Yrarin. Ibi lapides pretiosi inveniuntur et aurum et gemmae. Gephyrorum immanitate oppressi, statura proceri, quadrupedum atque pennatum genus rapidissimumque omnium ferarum fertur esse. In vertice id est in lateribus Yperboreorum montium nascuntur. Totum namque corpus illorum ymaginem seu formam leonis ostendit. Alis itaque et facie velut aequile; equis vehementer infesti. Nam homines discorpunt, ingra boum velut duos hyrcos unguibus interimentes dividunt.

³ Massagete et Derbees miserimos putant, qui egrotatione moriuntur; parentes et amicos, cum ad senectutem venerint, iugulant et devorant.

⁴ Hic sunt Antropofagi, homines veloces; habent enim pedes similes equorum. Carne et sanguine hominum vivunt.

⁵ Hic sunt Panothi, tante magnitudinis aurium, ut his omne corpus suum contegant.

noch zwei Inseln im Meere, von deren Legenden nur Bize erkennbar ist; sie enthalten also die Wiederholung der beiden schon genannten Inseln aus Methicus, Bize und Trisolida. Unter diesen Inseln ist ein namenloser Fluß, welcher aus andern Karten als Ottorogorra mit zwei Quellflüssen bestimmbar ist, rechts ist noch eine unleserliche Legende. Die Grenze gegen Indien bildet der Caucasus mons, welcher vom Chinesischen Meere im Osten sich erhebt, und sich fast bis nach Europa erstreckt. Ihn bewohnen die Amazonen, Massageten, Colcher und Sarber (Sarmatä).¹

2. Kleinasien mit Armenien.

Wir betrachten zunächst Armenien, dessen Mittelpunkt die Archa Noe bildet. Links, über dem goldenen Vließ, steht die Legende,² welche die Namensableitung und Begrenzung angiebt; letztere wird bei Armenia maior am Kaspischen Meere wiederholt.³ Armenien ist in der Hauptsache zwischen zwei Flüssen eingeschlossen, welche aber identisch sind; beide verlaufen horizontal, der obere heißt Oraxis, statt Araxes, j. Aras, und ist auffällig durch eine große Brücke: Pons Alexandri;⁴ Alexander habe hier eine Brücke erbaut, dieselbe sei aber von dem reißenden Strome hinweggerissen worden. Vergil spielt auf diese Brücke an: pontem indignatus Araxes (Aen. 8, 728). Die untere Grenze bildet derselbe Fluß unter dem Namen Artix fl., in langem Laufe ins Nordmeer sich ergießend; ein Raubvogel unter der Arche erlegt in demselben ein vierfüßiges Tier, mit welchem wohl die canes Pontici (Biber) gemeint sind. Die Arche, Archa Noe, ruht auf dem Ararath mons; Noe und die Taube mit dem Oelzweig sind bildlich dargestellt. Links folgt das Grab des Apostels Bartholomäus;⁵ der Name der Stadt (Heriopolis) aber ist an falscher Stelle, er sollte unter der Arche beim Grab des

¹ Caucasus mons, a Serico oceano in oriente attollitur et per aquilonem vergens pene usque ad Europam porrigitur. Hunc habitant Amazones, Massagete, Colchi et Sardi.

² Haec regio Armenia est dicta ab Armenia (Armeno) Jasonis comite. Haec autem sita est inter Tanrum montem et Caucasum montem, et a Capadocia usque ad mare Caspium protensa.

³ ARMENIA maior. A Capadocia usque ad Caspium mare protensa Armenia.

⁴ Oraxis fluvius Armenis nno cum Eufrate et Tygri monte oritur, a rapacitate dictus, nnde et cum Alexander transgredi vellet, pontem fabricavit, sed flumen tanta vi inundavit, ut pontem dirueret.

⁵ Sepulchrum Bartholomei apostoli.

Philippus stehen, wo der Name fehlt; das Grab des Bartholomäus ist in Albanopolis in Groß-Armenien. Die Stadt Parthau ist unbekannt; darüber steht Armenia Maior mit der großen Stadt Meopolim, verschrieben statt Nicopolis, der Hauptstadt von Armenia prima; rechts von der Arche ist Militana, Melitene, Metropole von Armenia secunda, j. Malatia am Euphrat, und Arthaxath civitas, Artaxata, die Hauptstadt von Groß-Armenien, j. Ardeck. Weiter unten im Taurusgebirge ist noch eine Stadt Elegia am Euphrat gelegen, im Altertum berühmt als der Ort, wo der Euphrat das Taurusgebirge durchbricht.

Ebenfalls zwischen zwei Flüssen, dem Artix und Sangarus, eingeschlossen ist Cappadocien, welches die besten Pferde erzeugt,¹ wie das Bild zeigt; seine beiden Städte sind Caesarea, j. Kaisarieh, und die unbekannte Cappadocia. Das Grab des Apostels Philippus² aber, welches hier angegeben ist, gehört nach Phrygien; der Name Heriopolis, statt Hierapolis, steht irrig neben der Arche beim Grab des Bartholomäus. Darüber stehen zwei Legenden; die eine erzählt die alte Fabel, daß in Cappadocien (auch von Spanien ging die gleiche Sage) die Stuten vom Winde empfangen, ihre Jungen aber nur drei Jahre alt werden.³ Die andere Legende handelt vom Pontus als Land oder Provinz, von welchem das Pontische Meer seinen Namen habe, und wohin Ovid und St. Clemens von Rom verbannt worden seien.⁴ Eine Legende rechts über dem Pferde handelt von dem Argäischen Gebirge, hier mons Aureus, welches die besten Pferde ernähre.⁵

Die Flüsse Kleinasien zeigen auf den alten Karten eine merkwürdige Uebereinstimmung, indem kleine Flüschen zu Strömen geworden und große gleichmäßig ausgelassen sind. Der obere Querfluß, an welchem Sardes liegt, heißt Moles, sollte aber Pactolus heißen, und Meles sollte weiter unten stehen. Am Pontus sind zunächst drei Orte: Acherusius specus, mit Bild der Höhle, und Adonie portus, statt Aeone portus, beide Orte durch die Argonautensage berühmt, dazwischen Eladea civitas, statt Eraclea oder Heraclea; der hier mündende kleine Fluß ist der Lyous; der folgende Meerbusen zwischen Calcedonia und Nicäa ist der

¹ Capadocia regio optimos equos nutrit.

² Heriopolis civitas. Sepulchrum Philippi apostoli.

³ CAPADOCIA. Haec civitas Capadocia dicitur. A qua regio nomen accepit. In hac equae a vento concipiunt, sed fetus non amplius quam triennio vivunt.

⁴ Pontus regio multarum gentium, a qua et Ponticum mare appellatur, in quo Ovidius et Clemens exilio religantur.

⁵ Hic mons Aureus dicitur. In hoc monte optimi equi nutriuntur.

nichtgenannte Sinus Astacenus. Der Hylas lacus mit dem gleichnamigen Flusse spielt ebenfalls in der Argonautenfage eine Rolle, indem dort Hylas von den Nymphen geraubt und Herkules zurückgelassen wurde; es ist der Ascanius lacus, an welchem Nicäa liegt. Der nächste Doppelfluß bedeutet den Hermus mit dem Meles, einem kleinen Küstenflüßchen, an welchem Smyrna liegt. Dann folgt der Mäander, Meander fl., und die beiden cilicischen Flüsse Cignus fluvius, an welchem Tarfus liegt, und Piramus.

Die große Legende Asia minor¹ giebt die Umgrenzung Kleinasiens, dann die Provinzen, unter welchen Niconia, das Sultanat von Iconium, neu ist; unter den Thieren Kleinasiens werden erwähnt Chamaeleon vermis und Bonacus animal. Beide sind auch abgebildet, das Chamäleon in schauerlicher Form (hundeartig), unter dem entstellten Namen Damaleor (es lebe von der Luft allein²). Bonacus, eine Ochsenart (vielleicht der Wisent), wirft seinen Kot, der alles verbrennt, was er trifft, wie ein Geschöß auf Ackerlänge fort und hält so seine Bersolger ab. Das zugehörige Bild zeigt den mit Schild, Schwert und Speer bewaffneten Krieger, schleunigst die Flucht ergreifend. Eine weitere Legende links handelt von den schlangenbezwingenden Marsi in Italien³ und gehört somit gar nicht hierher; eine andere giebt die Grenzen von Lydia,⁴ sodann von Frigia septentrionalis,⁵ die letzte handelt vom Mare Pamphylicum und der Insel Cyprus — s. o. S. 53.

Die Provinzen Kleinasiens mit ihren Hauptstädten sind zwar stark durcheinandergewürfelt, aber im ganzen gut dargestellt; nur die Pontusprovinzen sind verunaflüssigt.

¹ ASIA minor ab ori(ente Capadocia oingitur, ab aliis partibus mari undique circumdatnr. Nam a septentrione Pontico mari circumdatur, ab occidente Propontiaci mari, a meridie Egyptio mari. Has habet provincias: Bythiniam, Frigiam, Galatiam, Lidiam, Cariam, Pamphyliam, Ysanriam, Lioiam, atque Ciliciam, Licaoniam, Migdoniam et Niconiam et Bericam et Persidiam. Habet et *chamaeleonem* vermem plurimum neoivum. Habet et *bonacum* animal bovi simile: stercus suum veluti spiculum per spatium iugis dirigit et quicquid tetigerit velud incendium urit et sic suos insequitores submovet. Die ganze 5. Linie fehlt in unserer Ausgabe. Der Fehler konnte auch bei der 2. Auflage nicht mehr gut gemacht werden.

² Damaleor solo aere pascitur.

³ In Italia Marsorum genus | durat, quos | a Circo filio | ortos ferunt | et ideo eis inna|turrare adhuc in|esse contra ser|pentes.

⁴ LIDIA. Huic coniangitur Tyatira, inde est Ysanria, ab aura dicta.

⁵ Frigia septentrionali parte Galatie terminatur, meridiana Licaonie, Persidie, Migdonia.

Von den Provinzen ist Paphlagonien durch eine Metropolis Heraclea, verschrieben Eladea, am Schwarzen Meere vertreten; Bithynia durch die beiden Metropolen Nicomedia, j. Zsmid, und Nicaea, j. Zsnif, die freie Stadt Calcedon, Chalcedon, j. Kabitoi, und Libusa, j. Gebise; Phrygia¹ durch die beiden Metropolen Hierapolis, verschrieben Heriopolis, mit dem Grab des Philippus (später in die Weltkarte eingeschoben, deshalb an ganz falscher Stelle) und Laodicia; Mysia nur durch Ilium mit dem an Ovid anklingenden Verse *Nunc seges est ubi trita fuit* (bei Ovid *ubi Troia fuit*) — jetzt ist Ackerfeld wo man einst wandelte (oder wo Troja stand); Lydia ist vertreten durch die Metropole Sardus, Sardes, j. Sart, und Tyatira (ohne Bild); Asia durch die Metropolen Ephesus und Smyrna;² Caria³ durch die Metropolen Miletum, welches 100 Stadien von der Mündung des Maeander entfernt ist⁴ und Neapolis; Lycia durch seine alte Metropole Patera, noch j. Patera, wo ein römischer Procurator residierte; Lycaonia durch die Hauptstadt Niconium, mittelalterliche Schreibart für Iconium, j. Konia, und Lystra, j. Latif, aus der Apostelgeschichte bekannt; Pamphylia durch die Metropole Pergen, neben welcher auch noch irrig Pamphylia als Stadt figurirt.

3. Die Syrischen Provinzen mit Arabien.

Sie sind begrenzt oben vom Euphrat in der ganzen Ausdehnung, unten vom Meere, links vom Cilicischen Meere und dem Cygnus fl., rechts vom Sinus Arabicus und dem ungenannten Fluß Rinocorura, welcher Palästina und Aegypten scheidet.⁵ In diesem weiten Sinn wird Syrien umgrenzt in der Legende, welche rechts über Damascus steht,⁶ ebenso in der links stehenden, welche auch Commagena dazu rechnet.⁷

Isauria ist zwar nicht genannt, aber seine Metropole Seleucia ist wahrscheinlich durch die Stadt dieses Namens in Kleinasien am Meere gemeint; doch würde die etwas höher stehende gleichnamige

¹ Frigia. Frigia maior — hier ist keine Stadt angegeben.

² Smyrna. Theseus hanc condidit. ³ CARIA. Huic adiacet LICAON(ia).

⁴ Miletum C stadiis ab hostio Meandri distat. ⁵ Hiezu Torrens Egypti.

⁶ Syria. Hec regio protenditur ab Euftrate usque ad mare Mediterraneum, continens Comagenam, Palestinam, Judeam, Cananeam; continet Samariam, Galyleam, Pentapolim. Apud Historicos Judea ad Palestinam, Galylea et Samaria ad Phenicem pertinent.

⁷ Comagena. Syria protenditur a monte Tauro usque ad mare Rubrum. Inter Eufraten et Tirrenum mare Syria generaliter nuncupatur.

Stadt, ebenfalls zwischen Cygnus und Maeander, noch besser passen, wenn sie nicht als Penea, d. h. Pieria bezeichnet wäre.¹

Cilicia ist durch die beiden Flüsse Cignus, sonst Cydnuß, j. Kara-su, und Piramus, j. Dschihan, begrenzt² und hat außer seiner Hauptstadt Tarsis, j. Tarsus (durch Perseus begründet, als Heimat des Apostels Paulus berühmt)³ noch Corycon, durch seine Safranproduktion berühmt, am Meere. In der Legende Pamphylicum mare (S. 53) wird auch promontorium et oppidum Veneris genannt, welches der Insel Cyprus am nächsten liege. Unter Cilix mons ist ein Teil des Taurus zu verstehen; weiter oben steht das Grenzgebirge zwischen Cilicien und Syrien, Amana mons,⁴ j. Alma Dagh.

Coelesyria ist zu beiden Seiten des Orientis fl., sonst Drontes, j. El Aasi. Oben ist die Metropole des ganzen Orients, Antiochia, j. Antalia, vom Orientis bespült, welcher von Sonnenaufgang kommend nicht weit von der Stadt sich ins Meer ergießt. Durch seine ziemlich kalten Wasser und die ständig wehenden Westwinde wird die Stadt allezeit erfrischt, wie die Legende sagt.⁵ Dann folgen zwei Städte ohne Namen, welche nach den andern Karten als Seleucia und Laodicia zu deuten sind, obwohl Seleucia Pieria links von Tarsus nochmals angeschrieben ist, dort vielleicht statt Seleucia Trachea (Isauriae).

Phoenice Libanesis ist nicht genannt, aber vertreten durch die Metropolis Damascus mit seinen beiden Flüssen Abana und Pharphar, den Mons Libanus, von welchem irrtümlich wohl aus einer Karte behauptet wird, er scheide Phoenicia und Idumaea;⁶ am Libanus sind die beiden Quellen des Jordan, Jor und Dan, wie alle alten Karten haben. Zwischen denselben ist eine Stadt ohne Namen: Caesarea Philippi, j. Baniaß, deren Namen in zwei Legenden genannt ist. Links, unterhalb von Antiochia, ist eine namenlose Stadt (man könnte den

¹ Seleucia a Seleuco Penea vocata.

² Cilicia. Heo regio a civitate eiusdem nominis dicta. Quam Cilix filius Agenoris construxit. Huic versus aquilonem coniungitur Licia. Huio Persidia, huio Pamphilia.

³ Tarsis. Haec a Perseo facta est et constructa. Pauli inhabitatione gloriosa.

⁴ Mons Taurus qui et Amana.

⁵ Orientis fluvius iuxta muros Antyochie decurrit, qui a solis ortu oriens non longe ab urbe mari conditur. Quem de originis sue tractu Orientem Latini appellaverunt, cuius fluen(tia) frigidiori(bus et) zephyris assidue ibi spirantibus (tota civi)tas momentis omnibus refrigeratur.

⁶ Mons Libanus, qui Idumeam et Pheniciam dividit.

Provinznamen Coelesyria auf dieselbe beziehen), der Lage nach entweder Apamea oder Emesa, j. Hems, Metropolis, im Mittelalter Sitz eines Sultanats, terra Cameli, die Stadt Camela genannt, worauf sich wahrscheinlich das Bild des Kameels neben Jerusalem bezieht, denn auf der ältern Karte stand das Bild des Kameels in Bactrien. An Libaneseu reihen wir Basan regio an, bekannt durch den biblischen König Og von Basan, mit den drei Städten Basan, zweifelhaft, Galaon, die biblische Leviten- und Freistadt Golan, von welcher die Landschaft Gaulanitis benannt ist, und Astaroth, die Stadt der Giganten nach Deut. 1, 4.

In Phönice ist die Metropolis Tyrus, j. Sâr, mit einer großen Legende¹ versehen: Tyrus sei Insel gewesen, von Alexander mit dem Festland verbunden worden, hervorragend durch die Purpurschnecken und den Purpur; das Grab des Origenes; acht Milien östlich sei Sarepta, wo Elias wohnte und den Sohn der Witwe erweckte. Die hervorragendste Stadt heißt Accaron, hier statt Accon oder Pstomais, j. Acre; links folgen Sarepta, j. Sarâfend, Sydon, j. Saïda, Tripolis, j. Tarabulus, Archas, j. Tell Arfa, Antiradus ci., Antarabus, im Mittelalter Tortosa, j. Tartûs, und Cayphas, j. Haïfa. Vielleicht gehört noch Robullo unter dem Carmelus (statt Chabulo, j. Rabul?) hieher. Der Grenzfluß gegen Palästina, Cison, steckt in dem Namen Abilon torrens über Jerusalem, und ist, wie auf mehreren alten Karten, irrig als Nebenfluß des Jordan gezeichnet.

Palästina ist am ausführlichsten behandelt. Der Kartograph hat hier viele Legenden aus Johannes von Würzburg eingesezt, welcher um 1165 geschrieben hat. Am Meer und in der Nähe desselben sind angegeben: der Berg Carmelus, 16 Meilen davon entfernt;² Caesarea Stratonis, die Metropole, j. Kaisarieh, zu welcher weiter rechts eine lange Legende³ gehört, welche die beiden Caesarea in Palästina und

¹ Tyrus metropolis Fenicis in tribu Neptalim XX. prope miliario a Caesarea Philippi. Haec quondam insula fuit ab alto mari DCC passibus divisa, sed ab Alexandro terre continens facta est propter expugnationem multis aggeribus in freto comportatis. Cuius nobilitas conchilio et purpura maxime constat. Haec Origenem zelat tumlatum. VIII. miliario a Tyro est Sareth Sydonie ad orientem, in qua habitavit Helyas, ibique suscitavit filium viduae.

² Carmelus distat a Caesarea XVI. miliaribus.

³ Due sunt Caesareae in terra promissionis: una Caesarea Palestine in littore maris Magni, olim Pyrgos Stratonis. Haec ab Herode Caesarea dicta, in qua nepos eius ab angelo percussus est, Cornelius centurio baptizatus, Agabus propheta zona Pauli ligatus (est. Altera) Caesarea Philippi ad radices (montis

Caesarea Cappadociae betrifft; dieses hier sei von Herodes zu Ehren des Augustus benannt worden; hier sei sein Enkel König Agrippa vom Engel Gottes getödtet (Act. 12, 23), Cornelius getauft (Act. 10, 1 ff.), dem Apostel Paulus von Agabus geweissagt worden (Act. 21, 10—11). Joppe oppidum, j. Jäfa, sollte nach Cäsarea kommen. Ueber demselben steht eine Legende,¹ daß an der Küste von Joppe die Felsen gezeigt werden, an welchen Andromeda angeleitet war und von Perseus befreit wurde. Dispolis, Diospolis oder Lydda, j. Libb; Jamnia, j. Jebna; Lonascha ist vom Abschreiber falsch verbunden worden aus Ascha-son, j. Askalan; die nächstfolgenden Städte liegen nicht am Meer; Gaza, j. Ghazza, ist die alte Südgrenze von Cananäa;² Azotus, j. Esdüb, sollte weiter links stehen. Torröns Egypti, der Grenzfluß, steht darüber.

Wir betrachten weiter Jerusalem und Umgebung. Jerusalem ist auf der Weltkarte in den Mittelpunkt der Erde gerückt. Es ist dies ein Gebrauch der Kartographen, welcher erst seit den Kreuzzügen angekommen ist. Die älteren Karten kennen diese Ansetzung nicht, und auch das Vorbild unserer Karte hatte Jerusalem nicht in der Mitte, sondern bedeutend nach rechts gerückt, wie leicht zu erkennen ist; der Abschreiber hat mit großer Gewaltthätigkeit hier eingegriffen und dadurch das ganze Bild von Palästina entstellt. Bethlehäm und Jericho sind in ihrer ursprünglichen Lage geblieben, und neben Bethlehäm sollte auch Jerusalem stehen, dann wäre das ganze Bild des heiligen Landes wieder demjenigen ähnlich, welches wir von Hieronymus und der Karte von Madaba kennen.

In Jerusalem ist der Auferstandene über dem Grabe mit den Grabeswächtern dargestellt mit der Ueberschrift: Sepulchrum Domini gloriosum teste Ysaia (Isai. 11. 10). Die große Legende links³ giebt

Libani, ubi fontes Jordanis orientnr. Tertia Cesarea Capadociae metropolis, cuius Lucas ita meminit: Profectus ab Etheso descendens Cesaream.

¹ Joppe oppidum in tribu Dan, ubi saxa monstrantur in littore, in quibus Andromada ligata a Perseo est liberata.

² Gaza apud veteres erat terminus Chananeorum ad meridiem.

³ IHERUSALEM. Jherusalem sanctissima Judae metropolis, XXIII^o miliario a Sychem, XVI^o a Dispoli, XVI^o ab Hebron, XIV^o ab Jhericho, III^o a Bethleem, XVI^o a Bersabee, XXIV^o ab Ascalone, totidem a Joppe, XVI^o a Ramatha, VI^o ab Emaus, IV^o miliario a montanis quae adiit Maria cum festinatione. Heo civitas celeberrima capud omnium civitatum toti mndo extat, quia in ea salus humani generis morte et resurrectioni Domini consumata est dicente psalmista: Rex noster ante saecula et cetera. Ipsa etiam civitas magna continet sepulchrum Domini, quod pia aviditate querere desiderat totus

die Entfernung Jerusalems von den wichtigsten Stätten des heiligen Landes, und wendet dann Psalm 73, 12 auf Jerusalem an: *Deus autem rex noster ante saecula operatus est salutem in medio terrae*. Diese Stelle soll eben die Stellung Jerusalems im Mittelpunkt des von Menschen bewohnten Theiles der Erde beweisen. Jerusalem sei die berühmteste Stadt, das Haupt aller Städte der ganzen Welt, weil hier das Heil des Menschengeschlechtes vollendet wurde. Sie enthält das Grab des Herrn, die Sehnsucht des ganzen Erdbereiches, welches der Sieger über den Tod verherrlicht hat, weshalb Sedulius sage, jener Ort sei erhaben durch das Begräbniß, aber noch erhabener durch die Auferstehung des Leibes Christi geworden. Zur Umgebung gehören Mons Syon, Syloa fons mit zwei zusammengehörigen Legenden (Fons Sylua und In valle Josaphat)¹: sie liege am Fuße des Berges Syon, quelle nur zu bestimmten Stunden, die Sammlung der Gewässer heiße Natatoria (Zof. 9, 7), befinde sich im Thale Josaphat komme unterirdisch von Silo her; vallis Josaphat, die Ecclesia S. Mariae, auch das Grab Mariä genannt, im Thal Josaphat; Bethania; Mons Olyveti, der Delberg, und über demselben Gethsemane mit Legende²: am Fuß des Delberges, einen Steinwurf entfernt, ist Gethsemane, wo Jesus betete. Diese Orte sind bei Jerusalem stehengelassen, beziehungsweise mit Jerusalem versehen worden; dagegen sind am alten richtigen Platze geblieben Bethlehem mit dem Stern, welcher eine Reise von Bethlehem den Hirten erstrahlte³ und dem Bilde von Och und Esel und der Legende: Och und Esel erkannten die Krippe ihres Herrn. *Cognovit bos et asinus praesepe Domini sui* (Zsai. 1, 3). Darüber ist Jericho civi. und neben diesem die Amorräerstadt Hoy oder Hai (Zof. c. 7 u. 8).
 Zu Judäa gehören ferner von rechts nach links Betharaba (über

orbis, quia nobilitavit illud resurgens a mortuis victor mortis, unde Sedulius: Ubi, inquit, depositi thesaurum corporis amplum nobilis accepit Domino locus ille iacente, nobilior ipso resurgente sanctus est.

¹ Fons Sylua est ad radicem montis Syon, qui non iugibus aquis sed in certis horis ebullit. Cuius aque ut exciperentur, quasi stagnum non longe a fonte constructum est. Quam collectionem modo Piscinam modo Natatoriam vocat scriptura. In valle Josaphat est secundum traditionem Syrorum de Sylo manens sub terra.

² In accubitu montis Olyveti in oriente (quantum est) iactus lapidis a (statt est) Gethsemane (ubi) oravit Jesus.

³ Duodecimo. Miliario a Bethleem refulsit stella pastoribus. Das Wort Duodecimo gehört zu der vom Abschreiber ausgelassenen Legende: Duodecimo miliario a Bethleem est Ebron.

Notus am Meer) in Juda, Geth, die Heimat Goliath's, Arimathia; Nicopolis und Emaus, als zwei besondere Städte aufgeführt, erstere j. Amwas, Emaus vielleicht als j. Kubeibe gedacht; Tabernaculum Silo (am Jordan angelegt), j. Selun; Gabaa Saulis (über Jerusalem). Diese Städte sind somit sehr zerstreut; Seyr mons steht sogar über Damascus, statt westlich von Jerusalem.

Nach Samaria gehören: die Hauptstadt Samaria (am Meere) oder Sebaste; Cayphas mit dem Mons Carmelus, s. S. 68, und wohl Galgalis (steht links von Jerusalem), Gilgal, Kanaanitische Königstadt bei Antipatris.

Die Orte von Galiläa sind durch den großen Raum, den Jerusalem beanspruchte, verdrängt worden und in zwei Gruppen, die eine zu beiden Seiten des obern Jordan, die andere unter dem See Tiberias angeordnet, noch kenntlich. Eine Legende rechts von Jerusalem¹ unterscheidet zwei Galilaeas, superior in tribu Nephtalim und das zweite um den See Tiberias, in tribu Zabulon. Aber auch der Weg von Sion ins Thal Josaphat herab führt den Namen Galilaea. Am obern Jordan stehen Nazareth, Tria Tabernacula, wohl zum Berg Tabor gehörend, Caesarea Philippi zwischen den zwei Jordanquellen, der Name fehlt, ist aber in der Legende² enthalten; feruer Chana Galilaeas mit den sechs Weinkrügen. Der langgestreckte See Tiboriadis (der Name nur in zwei Legenden) ist wenig auffällig; unter demselben steht Corrozaïm, aus dem Evangelium bekannt; Mons Tabor mit einem Kastell auf demselben, und die drei Hütten, s. o. Ueber demselben wird die Ebene Saronas³ angegeben; diese liegt aber gegen das Meer hin zwischen Cäsarea und Joppe. Neben dem Tabor ist Capharnaum, j. Tell Hâm; über diesem eine Legende betreffend den sogen. Berg der Seligkeiten,⁴ wo der Herr den Aussätzigen geheilt, die Bergpredigt gehalten und die Fünftausend gespeist hat, j. Karu Hattin. Die Legende unter Capharnaum⁵ sagt,

¹ Duo sunt Galylee; una gentium vicina finibus Tyrionum in tribu Neptalim; altera circa Tyberiadem et stagnum Genesareth in tribu Zabulon; et volgariter dicitur Galylea via, quae de Syon descendit in Josaphat.

² Vergl. S. 68, Num. 3.

³ Inter montem Thabor et stagnum Tyberiadis regio Saronis est scilicet campestris.

⁴ Secundo miliario a Capharnaum (descensus illius) montis est, ubi Dominus leprosum curavit (et sermocinatus est?) et item locus, in quo (V milia pavit).

⁵ Inter montem Thabor et montem Hermon situm ad orientem duo miliaria.

daß zwei Meilen vom Tabor entfernt der Mons Hermon sei, j. Djebel Dahi, der sogen. kleine Hermon, an dessen Nordseite Naim liegt. Neben Bethlehäm folgt noch Endor, j. Endur, nur eine Stunde von Naim entfernt. Ueber dem See von Tiberias ist eine große namenlose Stadt, vielleicht Tiberias, j. Tabariye, und darüber Astralon civ., wohl Stadt und Ebene Esdrelon, Jezrael der Vulgata, später Stradela, j. Zerain, am Fuße des Gebirges Gilboa. Auch das links folgende Ragath gehört nach Galiläa.

Jenseits des Jordan kommt zuerst Basan regio, s. S. 68; dann die Städte der Peträa, oder der römischen Provinz Arabia; eine derselben, Raboth, wohl statt Rabbath, identisch mit Philadelphia, hat sich sogar jenseits des Euphrat verirrt. Die Metropole ist Bosor quae et Bosra; Bosra ist von Trajan gegründet und war Sitz einer römischen Legion, j. Busra; Bosor und die rechts folgende, Ramoth, sind nach Josua (20, 8) Freistädte (civitates refugii). Ternama ist nicht sicher zu deuten (vielleicht Thermoth-Palmyra?); Dibon (undeutlich), j. Diban, und Jabes in Gilead; Gadera, römische Kolonie, Legionslager, j. Mes; Amath, Amathus oder Nemath, j. Amate; Bethanum, wohl Betonim, j. Batne; Gerasa, entweder die Stadt d. N. in Peträa, j. Djerash, oder wahrscheinlicher die bei Matth. 8, 28 genannte regio Gerasenorum, Gergesa am See Genesareth, j. Kersa; Ragath und Astralon haben wir bei Galiläa besprochen; die Oppida Saracenorum sind kaum mehr zu deuten; Vallis Beelphegor scheint statt der Stadt Betphegor zu stehen, welche an dem Berge Phogor oder Fegor, hier verschrieben Mons Segor, lag, Beelphegor aber hieß der Höhe auf diesem Berge (Num. c. 25). Diese Stadt und die noch folgenden gehören zur Tribus Ruben, wie sie bei Josua c. 13, 16 ff. beschrieben ist; die Stadt „Aroer in valle torrentis Arnon media“ (Vulg.), genau so dargestellt, aber vom Abschreiber entstellt, welcher Vallis Aroer zusammengenommen hat; Cariatha und Zorodassim, dort Cariathaim und Sarathassar genannt. Obwohl nur der Stamm Ruben genannt ist, so ist doch die Anlehnung an Josua c. 13 auch bei den Stämmen Gad (Ramoth und Betonim v. 26) und Manasse (universa Basan; Galaad et Astharoth v. 30 u. 31) noch wohl kenntlich, und deshalb anzunehmen, daß auch die übrigen Stämme auf der Vorlage dargestellt waren. Nachdem der Jordan den Jabooth fl., statt Jaboe, Jabboe, j. B. Zerta, aufgenommen hat, kommt er ins Tote Meer, Mare Mortuum. Darüber ist eine schiefstehende Legende Pentapolis regio; hier seien Saraceni und Nabataei.¹ Im Meer selbst sind

¹ Pentapolis est regio, in qua fuit olim Sodoma et Gomorra. In ea sunt Saraceni qui et Agareni et Nabatei.

die fünf versunkenen Städte Sodoma, Gomorra, Adana, Seboim und Bale angegeben. Die Legende darunter¹ giebt die Geschichte der fünf wegen der Sündhaftigkeit ihrer Bewohner durch Feuer zerstörten, einst überaus fruchtbaren Städte, sowie die Fabel von den asche- und rauchgefüllten Äpfeln, welche jetzt noch dort auf den Bäumen wachsen. Rechts ist eine noch längere Legende über das Salzmeer.² Der Asphalt-See erzeuge oder erhalte kein lebendes Wesen, weder Fische, noch untertauchende Vögel. Lebende Wesen, welche man mit Gewalt untertauche, werden sogleich wieder ausgeworfen; alles Wasser stagniert wegen des Bitumens; keine Schifffahrt möglich; alles Leblose sinkt unter; eine brennende Lampe soll schwimmen bleiben, eine ausgelöschte unter-sinken; Länge 780, Breite 150 Stadien.

Unter dem Toten Meere sind die Städte der Idumäa: der Name Turbinibus ist vielleicht verschrieben, statt Terebinthus, sonst auch Quercus Mambre oder Hebron; Gerara civitas, Königsstadt der Philister, j. Umm Djerar; Bersabee (steht unten am Meere), wo Abraham wohnte,³ auch Puteus juramenti genannt, Beerseba, die Südgrenze Palästinas bezeichnend, j. Bir es-Seba; Ebron c., Hebron, j. el Chalki, mit zwei Legenden: die erste⁴ sagt, die Entfernung vom Asphalt-See betrage zehn Meilen, die zweite,⁵ der Ort heiße auch Arbee von der Bierzahl, weil dort die drei Patriarchen und als Vierter Adam begraben sei, und Mambre nach dem Amorriter Mambre (Gen. 14, 13); Cades-

¹ He V. civitates Sodomorum celesti igne propter iniquitatem incolarum consumte sunt. Olim plus Iherosolimis uberrime, uuo exuste; cuius species quedam in arboribus videtur; nam ibi nascuntur poma virentia sub tanta specie maturitatis, ut edendi desiderium gignant. Quas si carpas, fatiscunt et resolvuntur in cinerem fumumque exalant quasi adhuc ardeant.

² Hoc mare Salinarum seu Asfalti dicitur, id est bituminis sive mare Mortuum; nil gignit vivum nil recipit ex genere viventium. Nam neque pisces habet, neque assuetas aquis imergendi patitur aves, sed quacunque viventia mergenda temptavit (statt -eris) quacunque arte dimersa mox resiliunt et quamvis vehementer illisa excutiuntur statim. Sed neque ventis movetur resistente bitumine, quo aqua omnis stagnatur, neque navigationis patiens est. Omnia vita carentia in profundum mergit nec materiam sustinet ullam nisi quae bitumine illustratur. Lucernam accensam fertur supernatare, extinctam lumine mergi. Longitudo eius stadiis CCCLXXX, latitudo eius centum L usque ad vicina Sodomorum loca.

³ Bersabee civitas ubi habitavit Abraham.

⁴ Inter Ebron et lacum Asfalti X. miliaria distant.

⁵ Ebron c., quae Arbee a numero dicta, quod ibi tres patriarche sepulti sunt et quartus Adam. Ipsa est et Mambre dicta a quodam amico Abrahe.

barna ist über dem Toten Meere angegeben, die in der Bibel oft genannte *urbs Cades Vulg.*, das grüne Cades, j. Ain Gabis.

Ueber dem Toten Meere ist ferner die Arabische Halbinsel gezeichnet, *Arabia sacra, Eudemon, thurifera*. Die Legende¹ sagt, daß hier Myrrhen und Zimmt wachsen, und giebt dann die Naturgeschichte des Vogels Phönix, welcher darüber abgebildet ist, wie er sich verbrennt, und wie er aus der Asche wieder verjüngt hervorgeht; es ist nur einer auf der ganzen Erde, lebt 500 Jahre und darüber; alt geworden, sammelt er aromatische Sträucher zum Kost, und den Blick gegen die Sonne gerichtet, schürt er mit freudigem Flügelschlage die Glut, verbrennt sich und ersteht am neunten Tage aus der Asche wieder. In einer besonderen kurzen Legende wird das Gold jenes Landes gepriesen;² das *Bitat* aus Gen. 2, 12 bezieht sich aber eigentlich auf das Land *Sevithath*. *Madian* ist als Land- oder Volksname zu nehmen. Das darunter stehende Stadtbild auf dem Berg Sinai bedeutet das berühmte Kloster *S. Catharinae*, dessen Name der Abschreiber ausgelassen hat. Dann folgt *Oecolia portus*, der berühmte einstige Hafen der Indienfahrer nahe der Meerenge von *Bab-el-Mandeb*. Der Name *Thoman* vel *Saba* bezieht sich auf die in der Bibel wegen ihrer Weisheit gerühmten *Themaniter*. Alle weiteren Namen beziehen sich auf den Zug der Israeliten von Aegypten ins hl. Land. Auf ägyptischer Seite gehören hieher *Ramasses*, von wo die Wanderung ausging, und *Etham*; dann folgt der Durchgang durch das Rote Meer,³ bildlich als Brücke dargestellt; dann *Desertum Sur, Holym*, sonst *Elim*; *Desertum Sin*, wo der Herr das *Manna* regnen ließ;⁴ *Marath, Raphidin*, dann in großer Zeichnung der *Mons Synai*; *Cadesbarne* s. o., der Fluß *Arnon* und *Jaboc*, die *civitates refugii* s. S. 72, endlich *Jericho*. Auf andern alten Karten sind diese Orte durch eine Linie verbunden.

¹ *Arabia est appellata id est sacra, eo quod sit regio thurifera odores creans. Hanc etiam Greci Eudemon id est beatam dicunt, in cuius saltibus myrra et cynamomum provenit. Ibi nascitur avis fenix colorem puniceum habens, unde et nomen traxit. In toto orbe singularis et unica est, nam Arabes fenicem singularem vocant. Hec quingentis et ultra annis vivens dum se viderit senuisse, collectis aromatum virgultis rogum sibi instruit et conversa ad radium solis alarum plausu voluntarium sibi incendium nutrit seque urit, postea vero nono die avis de cineribus surgit.*

² *Aurum terre illius optimum.*

³ *Transitus filiorum Israel.*

⁴ *Manna hic pluit Dominus.*

4. Mesopotamien und Persien.

Diese sind begrenzt durch den Euphrat unten, durch den die längste Querslinie bildenden Indus fl. oben; dazwischen verläuft gleichfalls horizontal durch das ganze Band der Tigris, welcher einen großen See bildet: Aretisa lacus;¹ dieser soll aber nach Plinius nahe der Quelle sein. Der obere Euphrat geht ferner in den Tigris über, entsprechend der Schilderung des Plinius, daß ein Nebenfluß des Euphrat, Arsanias, sich eine Strecke weit mit dem Tigris vereinige. Im Taurusgebirge, neben dem Cappadocischen Pferde, steht eine Legende über den Eufrates fluvius,² derselbe sei gleichnamig (also nicht identisch) mit dem aus dem Paradies ausgehenden, reich an Gemmen, fließe mitten durch Babylonien, habe seinen Namen von der Fruchtbarkeit, bewässere Mesopotamien, wie der Nil Aegypten. Eine zweizeilige Legende links vom Turm giebt die Erstreckung von Mesopotamien,³ eine zweite aus dreizehn Zeilen rechts vom Turm⁴ sagt unter Berufung auf Isidor, Cassius, Hieronymus und Boethius, daß der Tigris und Euphrat aus einer Quelle in Armenien entspringen, erst später sich teilen (siehe die bildliche Darstellung) und so Mesopotamien umschließen.

Die Darstellung dieses Gebietes ist dadurch sehr interessant, daß die Einteilung in Länder- oder Provinzengruppen mit je den wichtigsten Städten sich hier so gut erhalten hat.

Die Provinz Commagena, hier Camegona geschrieben, gehört eigentlich noch zu Syrien, aber die Städte sind in Mesopotamien untergebracht; links vom Turm Babel: Jerapolis, Hierapolis, j. Membidj; Samosa, Samofata, ebenfalls Metropole, j. Samifat am Euphrat, und

¹ Aretisa lacus. Hunc lacum Tygris influit.

² Eufrates fluvius Mesopotamiae eius equivocus, qui a paradiso exiens capissimus (copios-) in gemmis per mediam Babyloniam fluit. Hic a frugibus vel ab ubertate nomen accepit. Ebraice eufrata dicitur fertilitas. Qui Mesopotanicam ita irrigat ut Alexandriam Nilus. Ex eo vero nomine Orantis (oder Orontis?) dicitur.

³ MESOPOTAMIA. A Tygri flumine usque ad Eufraten tenditur Mesopotamia.

⁴ Ysidorus Ethimologiarum loquens de fluminibus dicit, et Salustius auctor certissimus asserit, Tygrim et Eufraten uno fonte ma(na)re in Armenia. Qui per diversa cuntes longius dividuntur spatio relicto medio multorum milium. Terra tamen, que ab ipsis ambitur, Mesopotamia dicitur, ex quo Jeronimus animadvertit, aliter de paradysi fluminibus intelligendum. Boetius: Tigris et Eufrates uno se fonte solvunt et mox abiunotis dissociantur aquis.

Saralacum civitas, wohl Mißverständnis von Sara lacus; Zema civitas, statt Zeugma, berühmter Euphrat-Uebergang, ist getrennt weiter rechts untergebracht.

Die römische Provinz Osroene oder Euphratensis hat ihre beiden Hauptstädte zerstreut und beide doppelt aufgeführt: Edissa, j. Ufa, am Euphrat und nochmals über Armenien, mit der Legende,¹ sie sei von Nemrod gegründet und heiße auch Annar (soll Arach heißen nach Gen. 10, 10); Carras civitas, am Tigris (hier sei Crassus gefangen und die Römer geschlagen worden)² und nochmals als Parthergründung im Skythenland.³

Assyria ist zu beiden Seiten des Tigris angegeben mit links Assur civitas, rechts Arbela civi., j. Erbil, durch den Sieg Alexanders über Darius bekannt; Zomada oder Zoaranda, wo nach Plinius der in die Erde versunkene Tigris wieder hervorbricht; Ninive civitas trium dierum, die Stadt der drei Tagreisen (Jon. 3, 3), und Calon, die Hauptstadt der Chalonitis.

Den ganzen Raum rechts vom Turm Babel, zwischen beiden Flüssen, nimmt Babylonia ein (nur Zema und Elamitā gehören nicht her). Der Turm arx Babel soll 4000 Schritte hoch sein (was schon Hieronymus berichtet).⁴ Babylonia die große Stadt, deren Mauer 50 Ellen breit, 200 Ellen hoch ist, hat 480 Stadien im Umfang, 100 eiserne Thore, ist von Nemrod gegründet, von Semiramis erweitert; seine Mauern bestehen aus gebrannten Ziegeln.⁵ Tesiphons, Ctesiphon, der Königssitz der Sassaniden, ist doppelt angegeben, am Euphrat und nochmals am Tigris. Campus Sennaar, biblischer Name für Babylonien, ist doppelt angeschrieben, rechts von Babylon und über dem Tigris. Nun folgen zwei Bäume; in den Ästen des zweiten ist ein Tier mit seinen Hörnern gefangen, Antolops,⁶ als Antilope zu deuten, obwohl

¹ EDISSA. Hanc civitatem condidit (N)emroth filius Chus, postquam de Babylone migravit, que Annare cognominata est, ipseque in ea regnavit, id est in Edissa.

² Carras civitas. Hic captus est Crassus et ceteri sunt Romani.

³ Carras civitas a Partis condita trans Edissam.

⁴ Babel quatuor milia passuum alta dicitur.

⁵ Babylonia civitas magna cuius muri latitudo est L cubitorum, altitudo CC cubitorum; ambitus eius CCCCLXXX stadiorum, centum portis ereis firmata, fluvio Eufrate per mediam eius currente. Hanc Nemroth gygas fundavit, sed Semiramis regina Assyriorum ampliavit murumque eius cemento et cocto latere fecit.

⁶ Antolops est animal cervinum (statt acerrimum) nimis, ita ut nec ei venator possit appropinquare. Habet longa cornua serre symilia et resecat

am Euphrat keine Antilopen vorkommen; das Tier ist so rasch, daß der Jäger ihm nicht beikommen kann; es hat sägeartige, lange Hörner, mit welchen es hohe Bäume zerschlägt; aber beim Hinaufsteigen auf die Bäume verquert es seine Hörner zwischen den Zweigen, und wenn es sich nicht mehr befreien kann, schreit es mit lauter Stimme; dies hört der Jäger und fängt es. Die Stadt Cossö kennen wir nur noch aus Ptolemäus. Urbs Bagada, j. Bagdad, im Jahre 762 n. Chr. gegründet in der Nähe der alten Seleucia und 500 Jahre lang der Sitz des Kalifats. Caldaea, wo die Astronomie erfunden worden,¹ der südliche Teil von Babylonien, ist hier durch Ur vertreten, die Heimat Abrahams, mit einem Feueraltar, denn Ur bedeute Feuer.²

Ueber dem Tigris folgen als die beiden östlichen Nachbarn Babylonien's links Susiana, rechts Persis oder Persida. Von Persida sagt die erste Legende,³ daß von hier die Magie ausgegangen sei durch Nemrod, ferner daß dort überall die Sonne verehrt werde; die zweite schmale am Choaspeß handelt von den beiden Steinen pyrites und selenites (beide Namen sind verunstaltet),⁴ von denen der eine, in die Hand genommen, brennt, des andern Glanz mit dem Monde zu- und abnimmt. Drei Städte sind gezeichnet, aber zwei sind gleichlautend; Andropolis, nach der Thomaslegende in Indien, hier statt Persopolis, und eine Legende sagt, daß sie die Hauptstadt sei;⁵ die dritte heißt Persida civitas; es sind somit alle drei Namen identisch; eine der drei Städte sollte wohl Pasargadae sein mit den persischen Königsgräbern.

Links und darüber folgt Susiana oder Elymais. Die Legende über die Elamitae⁶ steht neben Caldäa; die Elamitae seien die Herrn von Persien, und sie besitzen einen Teil des Landes der Chaldäer. Zwei

arbores altas et ascendendo obligat cornua in virgultis et cum liberari non potest, clamat voce magna. Hoc audiens venator capit illud.

¹ CALDEA. In hac primum inventa est astronomia.

² Ur Chaldeorum id est ignis.

³ PERSIDA regio. In hac primum or(t)a est ars magica, ad quam Nemroth gygas pro confusione (post confusionem) abiit linguarum ibique Persas ignem docuit colere. Nam omnes in illis partibus solem colunt, qui eorum (lingua seßt) hel dicitur.

⁴ Persida lapidem pyriem mittit, qui manum prementis urit et soindit (statt selenites), cuius candor cum luna crescit et deficit.

⁵ Andropolis civitas Persici regni fortissima et famosissima a Perseo Parthe filio, a quo et Persida dicta est.

⁶ Hanc partem terre Chaldeorum Persi tenent. Elamite hic sunt. Qui Elamite principes sunt Persidis.

Flüsse sind genannt, der obere heißt Sasis fl., sonst Euläus, der untere Coapsis, Choaspes, j. Kercha; sein Wasser, sagt die Legende,¹ sei so süß, daß die Perserkönige, so lange sie in dessen Nähe sind, davon trinken. Zwischen beiden liegt Sasis, sonst Susa, unter dessen Merkwürdigkeiten eine Sternkarte und die Königsburg des Cyrus (aus weißem Stein und mit goldenen Säulen) hervorgehoben werden.² Ueber dem Choaspes liegt Elyseme civitas, wohl das biblische Elymais, und Lenti civitas, vielleicht statt Seleucia; dann kommen noch zwei Seehäfen (verschrieben): Porte due; in diesem Zusammenhang könnte man an Terebon und Charax denken, von welch' letzterer Stadt wir aus Plinius wissen, daß sie auf der Augustuskarte stand, und zwar am Meere.

Nun folgt links, an den Indus sich anlehnd, in guter Darstellung Media. Von Media maior sagt die Legende am Indus,³ es sei das einzige Land, welches den Medischen Apfelbaum (gemeint ist der Zitronenbaum, Citrus Medica L.) mit seinen hervorragenden Eigenschaften, Wohlgeruch und Kraft gegen Gift und gegen den Atem alter Leute hervorbringe. Darunter steht Media minor,⁴ weiter rechts, diese Gegenden seien gebirgig,⁵ dann neben Media civitas eine Legende,⁶ welche nochmals die Namenableitung von Medien und Persien giebt. Der Fluß Hydaspes sollte natürlich in Indien stehen. Weiderseits, links und rechts, sind Gebirge. Die Hauptstadt ist Ecbathanis e., Ecbatana, j. Hamadau, in der hl. Schrift öfters genannt; die uralte Burg von Ecbatana wird als Media e. besonders aufgeführt; Rages civitas Medorum, ebenfalls biblisch wichtig in der Geschichte des Tobias, sonst Rhagae, im Mittelalter Roi oder Rai sehr bedeutend, j. Rei bei Teheran; unter diesem eine Stadt ohne Namen, nach der Psalterkarte vielleicht Theodosiopolis; neben Media ist noch die unbestimmbare Archamedon

¹ Coapsis fluvius Persarum vocatur eorum lingua, quod miram dulcedinem aque habeat, adeo ut Persici reges quamdiu inter eius ripas morantur fluminis, ex eo sibi pocula vendicarunt.

² Sasis civitas. Hec dicta quod immineat Susi fluvio; a Memnonis fratre constructa. Symulachrum stellis celi micantibus presignatum, et regio (statt regia) Cyri lapide candido et columpnis aureis continetur.

³ MEDIA maior a Medo rege est vocata. Haec habet arborem pomiferam, nomine Mediam omnibus aliis terris exceptam, robore fortem, fructu uberrimam, pomis odoriferis proficuisque contra venena et anhelitus seules.

⁴ Hec regio Media Minor dicitur.

⁵ Hic montuosa et aspera sunt loca.

⁶ Media et Persidia a regibus Medis et Persidis conuominate sunt. Hi bellando eos ceperunt.

civitas (die Erklärung mit *arx Hamadan*, dem neuen Namen von *Ecbatana*, erscheint etwas bedenklich).

Nach Medien kommt bei den alten Geographen *Arachosia*, von welchem hier nur die Hauptstadt *Araousa* c. unter *Media* gegeben ist; diese Stadt wird aber in Indien wiederholt mit ein paar weiteren Städten, welche wohl auch hieher gehören, s. folg. Abschnitt.

Endlich folgt als das nördlichste Land *Parthia*, als superior und inferior unterschieden; an letzteres knüpft eine Legende¹ an, daß der Name *Parthia* auch für das ganze Reich zwischen Indien und Mesopotamien angewendet werde. Die zwischen Gebirgen gelegene Hauptstadt hat keinen Namen, es kann nur *Hecatonpylos* sein; daneben ist das Grab des *Darius*, *Sepulchrum Darii*, von *Alexander dem Großen* errichtet.² Unter dem Flusse, welcher wohl aus Verwechslung den Namen *Arbela* fl. trägt, steht noch eine Stadt ohne Namen mit der Inschrift: *Hic S. Matthaeus corpore requiescit*. *Gervasius* von *Tisbury* nennt diese Stadt *Suenis*, und berichtet, nachdem der *Apostel*, welcher vorher in *Aethiopien* gewesen sei, mit seinen Genossen die zwölf Provinzen *Persiens* durchwandert habe, sei er nach *Suenis* gekommen, dort getödtet worden, sein Leichnam aber sei nach *Babylon* gebracht worden. Der etwas ältere *Ordericus* nennt dieselbe Stadt *Sanir*. Ueber derselben steht *Montes Parthorum*; *Freculph* und andere lassen den *Apostel Matthaeus* „in montibus Parthorum“ sterben.

Nördlich folgen zwischen *Tigris* und *Indus* bis zum *Kaukasus* und den echten *Kaspischen Pforten* eine große Zahl wilder Tiere, welche gewöhnlich von den alten Geographen *Hircanien* zugewiesen werden. Sie bedeuten zweifellos die große Salz- und Sandwüste. Die Legende sagt, daß hier keine Menschen wohnen wegen der Löwen, Bären, Panther und Tiger; dieses Land sei auch voll von Schlangen.³ Genannt und abgebildet sind der buntfarbige, behende und blutgierige *Pardus*, welcher im Sprunge den Tod bringt,⁴ der *Leopardus*, ein

¹ PARTHIA. Parthia inferior. Ab India usque ad Mesopotamiam generaliter Parthia dicitur propter innotam virtutem Parthorum. Assyria et relique proxime (fehlt regiones) in eius vocabulum transierunt. Sunt autem Araousia, Parthia, Assyria, Media, Persida.

² Hic est sepulchrum Darii regis Parthorum a Magno Alexandro conditum.

³ Hic nulli habitant propter leones et ursos et pardos et tigrides. Heo terra etiam serpentibus est referta.

⁴ Pardus animal varium ac velocissimum et praeceps ad sanguinem, saltu enim ad mortem ruit.

Bastard der Löwin und des Bärbers,¹ das vornehmste aller Thiere, der Löwe — *Leo nobilissimus*, *Tigris animal*, *Ursus ananot* (statt *animal*), drei Schlangen und ein eidechsenartiges Tier. Unterhalb des Tigris ist der mantierähnliche Esch, Aloo, dessen Bild nicht an den Esch, sondern an den Tapir erinnert; die Oberlippe sei so stark vorstehend, daß er nur rückwärtsgehend weiden könne.² Zu unterst folgen die den goldführenden Sand bewachenden Ameisen *Formicae*, welche die Größe von Hundebuben haben.³

Im Persischen Meerbusen, *Sinus Persicus*, sind die Inseln *Afraudisia*, wo *Carmania* beginnt;⁴ *Nympharum cubile*, die Sonneninsel der Alten, wo alles Lebende von der Hitze verzehrt wird;⁵ endlich drei Inseln, wo 20 Ellen lange Seeschlangen, *Hydri marini*, vorkommen.⁶

Man vermißt beim Perserreich *Carmania*, *Gedrosia* und *Ariana*; sie standen wahrscheinlich — irriger Weise — über dem Indus, wo ein großes Stück der Karte fehlt.

5. Indien.

Indien stellt das große, oberste Rechteck dar, welches vom Kaukasus links, vom Indus unten, vom Roten Meere rechts begrenzt wird. Der Christuskopf, welchen wir schon besprochen haben, steht oben in der Mitte. Unter ihm, zwischen zwei Flüssen, ist die große Legende *Asia a regina*.⁷ Dieselbe giebt zuerst die Ableitung des Namens Asien,

¹ *Leopardus ex adulterio leone nascitur et pardi.*

² *Aleo mulo similis superius habens labrum tam prominens ut pasci nequeat, si non post terga recedat.*

³ *Formice canum magnitudine custodiunt aureas arenas.*

⁴ *Afraudisia insula. Charmania incipit.*

⁵ *Nympharum cubile rubens, ubi omne animal vi fervoris absumitur.*

⁶ *Tres insule, in quibus ydri marini vicinorum cubitorum existunt.*

⁷ *Asya a regina eiusdem nominis est appellata. Cuius prima regio ab oriente est paradysus, locus videlicet delectabilis et omni amenitate conspicuus, inhabitabilis hominibus et igneo muro usque ad celum est cinctus. In hoc est lignum vite, arbor videlicet, de cuius fructu qui comederit, in eodem statu semper permanebit immortalis. In hoc fons oritur, qui in IIII flumina dividitur, que quidem intra ambitum paradysi terra absorbentur, sed longe in aliis regionibus emergunt. Nam Physon, qui et Ganges dicitur, in India de monte Orcobares oritur et contra orientem fluens oceano Orientali excipitur. Geon vero, qui et Nilus dicitur, iuxta Athlantem montem surgens mox a terra absorbetur, per quam occulto meatu currens in littore Rubri maris denuo*

dann die Beschreibung des Paradieses und drittens von Indien. Das Paradies sei das erste Land von Osten, für Menschen unbewohnbar, von himmelhoher, feuriger Mauer umgeben; hier sei der Baum des Lebens, wer von seinen Früchten ißt, bleibt im gleichen Zustand, unsterblich; hier ist eine Quelle, welche sich in vier Ströme teilt, diese versinken innerhalb des Paradieses und brechen in fernen Ländern wieder hervor; dann wird der Lauf des Physon-Ganges (vom mons Orcobares kommend, fließt östlich ins Ostmeer) und des Nil eingehend beschrieben. India hat 44 gentes; wunderbare Tiere: eale, manticora, taurus Indicus, unicornis, psittacus (grün, mit rotem Band um den Hals, der Schnabel so hart, daß er an Felsen sich festhalten kann; er ist so eigensinnig, daß man eine eiserne Rute braucht, um ihn zum Sprechen anzuhalten). Hier sind Edelsteine, Gold und Silber; zweimalige Ernte, zwei Sommer, zwei Winter; Bäume von solcher Größe, daß ein Feigenbaum im Hauptstamm 40 Schritt Umfang, der Schatten eines Astes zwei Stadien Länge und die Blätter die Größe eines Amazonenschildes (Plinius spricht nur von der Form eines Amazonenschildes, nicht von der Größe wie die Karte) erreichen; alle möglichen Arten von Pigmenten und Wohlgerüchen.

Von den beiden Flüssen ist der linksseitige der Ganges. Von fünf Legenden an demselben sagt die erste, Physon qui et Ganges,¹ er habe seinen Namen von König Gangares von Indien, welcher in demselben ertränkt worden sei; ferner, er entstehe aus zehn sich mit ihm vereinigenden Nebenflüssen. Dies ist auch bildlich dargestellt: der Hauptfluß entspringt auf dem Mons Orcobares und empfängt jederseits fünf Nebenflüsse. Der oberste heißt Sanis. Unter demselben sagt eine Le-

effunditur, per Etyopiam et Egyptum circuiens labitur divisusque in VII hostia iuxta Alexandriam a mari Mediterraneo excipitur.

India. Haec multa oppida habet, XLIII gentes, novem populos diversi moris et habitus. Gignit bestias mirabiles: Ealem, manticoram, taurum Indicum, unicornem; psytacum quoque avem viridis coloris, punicum torquem circa collum habentem, cuius rostri tanta est duritia, ut se e sublimi precipitem in saxum nisi oris excipiat; caput vero eius tam durum, ut si ad discendum sit ammonendus, virga ferrea sit verberandus. Gignit quoque gemmas pretiosas; auro et argento habundat. Terram habet tante ubertatis, ut in aliquo loco bis in anno fructus afferat. Dnas habet estates et totidem hyemes. Arbores habet tante magnitudinis, ut ficus in stipite grossa passus XL, ramorum umbre duo stadia, folia vero eius magnitudinem habeant pelle Amazonum. Gignit vero multiplicia pigmentorum genera et odores suavissimos.

¹ Physon qui et Ganges fl., a Gangare rege Indie ita dictus qui in eo submersus est. X fluminibus magnis augetur.

gende, daß hier alle Arten von Pigmenten vorkommen,¹ eine weitere Legende unter dem Gebirge sagt, hier sei die Lage rauh und gebirgig.² Die vierte Legende *In Gango sunt anguillae*,³ spricht von Aalen, welche 30 Fuß lang sind. Die fünfte, *In Gango sunt vermes*,⁴ sagt, im Ganges seien Würmer, welche, den Krebsen ähnlich, zwei Arme haben, mittels deren sie Elefanten ergreifen und untertauchen; es sind wohl Tintenfische gemeint, welche, aber nur im Meere leben. Im Ganges ist eine Insel ohne Namen, als *Insula Gangis* im Altertum viel genannt; denn der mächtige König derselben, welcher mit Gefolge hier abgebildet ist, hatte ein Heer von fünfzigtausend Fußgängern und viertausend Reitern. Rechts ist *Coptes fl.*, *Cophes*, jetzt *Kabul*, mit *Ypanes fl.*, *Hypanes*, j. *Bipāçā*; beide sind Nebenflüsse des Indus. Auf der rechten Seite, wo die große Lücke ist, findet sich noch ein Fluß angegeben, *Prixon fl.*, er fließt, wie der Indus, ins Rote Meer, worunter aber nicht der Arabische Meerbusen, sondern im Sinne der Alten das ganze Südmeer zwischen Afrika und Indien zu verstehen ist. Der *Prigon* oder *Brigontes* hatte im Mittelalter eine gewisse Berühmtheit als Sitz vieler Fabelwesen (*Ohnesöpfe*, *Giganten*, *bestiae celesticos* u. a.). Von den über dem Ganges angegebenen Flüssen *Axis fluvius*, *Priscus fl.*, *Beroaicus (?) fl.*, *Gatris fl.* kann keiner näher bestimmt werden. Vom *Indus fl.* sagt die Legende, daß er sich in das Rote Meer ergießt.⁵

Indien zerfällt nach der Ehstorfkarte, wie wir aus *Servastius* ergänzen können, in drei Abteilungen. Die erste ist *India superior* oder *India quas finem facit* oder *ultima*; der Name steht hier zu weit rechts und zu tief. Die Umgebung des Paradieses gehört hierher; die dem Paradies zunächststehende Stadt ohne Namen, von andern *Enoch civ.* genannt, wird als die älteste aller Städte gepriesen, nach *Gen.* 4,17 von *Rain* gegründet; sodann *Gargastan civitas terre*, am obern Ganges angelegt (Name zu weit rechts), aber wohl zu *Arachosia* gehörend, dessen Hauptstadt *Arachosa* auch nochmals folgt, was nicht zu verwundern ist, da *Arachosia* Indien näher liegt als *Persien*; *Codestan*, als *Riesenstadt* von 100 Meilen Länge geschildert,⁶ vielleicht *Orto-*

¹ *Hic nascuntur multiplicia genera pigmentorum.*

² *Hic situs terrarum asper est et montuosus.*

³ *In Gango sunt anguille tricenorum pedum longe.*

⁴ *In Gango sunt vermes, qui instar cancri bina habent brachia, quibus elefantem corripunt et undis imergunt.*

⁵ *Indus fluvius orientis Rubro mari excipitur. A quo India nomen accepit.*

⁶ *Codestan civitas tante est magnitudinis, ut habeat in longitudine C. milia passuum.*

Spana, j. Kabul, Coprestes, unbekannt (vergl. den Fluß Coprates); daneben steht Campus Indiae. In India inferior ist die Residenz des Königs Porus jenseits des Hydaspes, Domus Pori regis; ferner Nisa, an der Grenze von Indien und Bactrien, wo Alexander der Große zehntägige Bacchusfeste in den Wäldern gefeiert haben soll. Sodann folgen die Stadt Calaminica, wo der Apostel Thomas gemartert worden sein soll,¹ und daneben Sepulchrum Thomae apostoli, eine Angabe, welche schon Isidor von Sevilla kennt; ferner Eriforum civitas, in welcher Stadt Thomas dem König Gundoforus einen Palast erbaut habe.² Diese Angabe stammt aus dem sogenannten Presbyterbrief (des vermeintlichen Priesterkönigs Johannes von Indien an Kaiser Emanuel, 12. Jahrhundert); Gundopharos aber wird mit Caspar, einem der drei Weisen, für identisch angesehen. Die Stadt Poliboca, Palibothra, am Ganges gehört schon zu India Meridiana, von welchem der größere Teil fehlt. Palibothra ist die Stadt der Prasias gens³ oder der Prasii, des mächtigsten indischen Volksstammes, dessen König nach Plinius ein Heer von 600 000 Fußgängern, 9000 Elefanten unterhält. Der Volksreichtum der Prasier wird durch das zierliche Bild mit den Wohnpflanzen veranschaulicht; man erinnert sich hierbei an die Erzählung im Alexander-Roman, nach welcher der König Darius dem Alexander eine Wohnkapsel übersandte, um ihm die große Zahl seiner Krieger zu versinnbilden, während Alexander mit einem Pfefferkorn antwortete, andeutend, sie seien nicht viele, aber um so kräftiger. Ueber den Prasias steht Caligarda portus als Hafen am Vorgebirge Galgardamana; dieser Name steht irrtümlich im Binnenland (unter der Gegeude von Asia). Darunter ist das Vorgebirge Drepanum⁴ angegeben, welches wie Lepteaera am Arabischen Meerbusen zu suchen ist, der Abfahrtsplatz der Indiensfahrer, aber schon früh (mutmaßlich von der Augustuskarte) auf den Weltkarten in Indien angelegt; ferner Cotunare portus, Cottiara in Border-Indien, wo die Araber und Aegypter für die ganze Welt den Pfeffer holen,⁵ endlich Patalis portus an der Mündung des Indus. Hierher gehört auch der Maleus

¹ Urbs Calaminica. Hic Sca. Thomas martyrio coronatus.

² Hic Sca. Thomas Gundoforo regi palatium edificavit.

³ Prasias gens validissima proxima Taprobane insule.

⁴ Hoc promunctorium alii Septameram (Lepten acran) alii Drepanum nominant.

⁵ Cotunare portus, ubi Arabes et Egyptii ab Indis piper omnibus gentibus advehendum suscipiunt.

mons, auf welchem der Alexanders-Papagei, *Psytacus avis Indie*, welcher in der großen Legende schon genannt und beschrieben wurde, zu sehen ist. Der Maleus war dadurch berühmt, daß sein Schatten während der sechs Wintermonate nach Norden, während der Sommermonate nach Süden falle¹ (was in dieser Ausdehnung in Vorder-Indien natürlich nicht möglich ist).

An Indien schließt sich links oben noch eine interessante Völkerguppe an, welche auf den alten Karten übereinstimmend ähnlich, zwischen Indien und Skythien, untergebracht wird. Es sind die Chinesen und ihre Angrenzer. Das Bild dieses friedlichen Volkes, rings von Gebirgen eingeschlossen, fällt sogleich in die Augen. Darüber sind zwei Personen mit Sammeln der Seide von den Bäumen (der Baum ist vom Abschreiber hier ausgelassen worden) beschäftigt, nach der unklaren Vorstellung der Alten, welche Seide und Baumwolle nicht genügend unterschieden und von den Cocons kaum eine Vorstellung hatten. Leider sind die Legenden dieses Teiles der Karte am stärksten verblaßt, zum Teil radiert und unleserlich. Die obere Legende *Seres sive Sines*² sagt, daß die Chinesen menschenfurcht und von Bergen umschlossen seien; die vierzeilige Legende links,³ daß Totschlag und Ehebruch bei ihnen nicht vorkommen, das weitere ist unleserlich. Darunter ist *Panda oppidum*, die Hauptstadt der Sogdiani, welche für ihre Nachbarn gelten. Etwas höher ist *Seres oppidum*, die alte Hauptstadt des chinesischen Reiches, Lo Yang, Prov. Honan. Darüber ist eine achtzeilige Legende so verdorben, daß nur einzelne Worte erkennbar sind.⁴

Was weiter in Indien angegeben wird, ist mythischen Charakters. Zu oberst ist links das irdische Paradies mit dem *lignum vitae*, den vier Strömen und der Verführung.⁵ Rechts sind die Weissagenden Bäume aus der Alexander-Sage dargestellt, *Oraculum solis et lunae*;⁶ Alexander steht vor einem gedeckten Tische (hier scheint der Sonnentisch der Alten hereinzuspielen) und erhält die Vorherjage seines Todes vor

¹ *Maleus mons, cuius umbra cadunt hyeme in septentrionem, estate in austrum senis mensibus alternato.*

² *Seres sive Sines visus hominum fugiunt montibus inclusi.*

³ *Seres (qui hic habitant?) homicidium et adulterium (non committunt?) . . .*

⁴ *Gentes . . . homicidium . . . fontium . . . nec y . . . regione . . . inveniunt . . . fertur . . .* Darüber stand wahrscheinlich Samara promontorium.

⁵ *Paradisus et lignum vite et quatuor flumina fluentes de Paradiso; ubi primos parentes decepit serpens suadens de ligno vetito manducare.*

⁶ *Oraculum solis et lune. Luna. Sol.*

dem Eingange zum Paradiese, wo er nach der jüngern Form der Sage den Zins holen wollte.

Links sind unter dem Eous (Ost-See) die Ichthyophagen,¹ welche nur Fische essen und Meerwasser trinken; das Bild zeigt einen Menschen, welcher in jeder Hand einen Fisch hält. Im Meer selbst die Riesenschlangen, welche Hirsche verschlingen, wie das naive Bild veranschaulicht.² Darunter leben die Bragmanen *Agrocte et Pragmanni*³ in so mildem Klima, daß sie nicht sterben können, sondern, alt geworden, sich aus Liebe zum bessern Leben ins Feuer stürzen. Unter dem Paradiese sind zwei nicht zu deutende Gebirgsnamen und eine Legende über die *Bactri*,⁴ links *India Pratlica*, wohl *Bactrica*, ferner die mit den Kranichen kämpfenden Zwerge, *Pygmaei*, das weitere unleserlich; unter ihnen an der Quelle des Ganges jene Menschen, welche nur vom Geruch von Äpfeln leben,⁵ welche sterben, wenn sie übles riechen. An der Gangesquelle sind auch die vielerlei Arten von Pigmenten angegeben, S. 82.

Rechts unter Alexander sind die *Gymnosophistae*,⁶ welche vom Morgen bis zum Abend in die glühende Sonne schauen, um daraus die Zukunft zu erforschen. Neben ihnen die Hundsköpfigen, *Cenocefali*,⁷ mit Bogen und Pfeil, welche sich in Tierfelle kleiden und wie Hunde bellen. Darunter ist das Tier *Eale*,⁸ welches den Leib eines Pferdes, das Gebiß eines Ebers, den Schwanz eines Elefanten und ellenlange Hörner besitzt, von denen es das eine nach hinten gerichtet hat, während es mit dem andern kämpft; dieses Tier ist auf dem Lande wie im Wasser gleich gewaltig. Endlich kommt der Steinbock, *Ibex*,⁹ dessen Legende nur

¹ *(Ichthy)op(hagi) piscibus tantum aluntur et salsum mare bibunt.*

² *In India sunt serpentes tam vasti, ut cervos devorent et ipsum oceanum transnarent.*

³ *Agrocte et Pragmanni in ea temperie aeris manent, ut mori non possunt sed oppressi senio se (in ignem mittant amore) alterius vite, unde Lucanus. . .*

⁴ *Bactri vescuntur (vestiuntur?) p . . . nm . . .*

⁵ *Hii odore vivunt pomi et moriuntur, si pravum odorem sentiant.*

⁶ *Gignosophyste a mane usque ad vesperam continua visione corpus solis ardentis intuentur rimantes ibi quedam futura.*

⁷ *Cenocefali eo quod canina capita habeant et ora; quibus est vestis pellis pecudum et vox latratus canum.*

⁸ *Eale bestia est in India, cuius corpus equi, maxilla capri (apri), cauda elephantis, cubitalia cornua habens, quorum unum post tergum reflectit cum alio pagnat. In terra et in aqua valet equaliter.*

⁹ *Est animal, quod dicitur ibex, duo cornua habens. (Si precipitatum) fuerit, corpus eius totum his duobus cornibus (suscipitur) . . . qui duorum testa-*

theilweise, dessen Bild gar nicht erhalten ist; er lebt auf den höchsten Felsen; wenn er verfolgt wird, stürzt er sich herunter und fängt sich mit den Hörnern unverkehrt auf; von dem letzten Satz läßt sich so viel erkennen, daß die beiden Hörner als Sinnbild der Uebereinstimmung des alten und neuen Testaments aufgefaßt werden. Oben sind noch die wegen der Drachen und Greifen unzugänglichen Montes Aurei¹ zu nennen. Sie gehören zu der Pangea gens,² Pangaea nach Plinius, welches Volk nur von Weibern regiert wird. Hier ist auch jenes Volk,³ dessen Weiber mit fünf Jahren niederkommen und nicht über sieben Jahre alt werden. Ueber ihnen werden die Riesen-Schildkröten⁴ erwähnt, aus deren Schalen sich die Menschen geräumige Wohnungen bereiten.

Im Indischen Ozean sind drei Inseln: Taprobane,⁵ j. Ceylon, ist die größte, 470 Meilen lang, strotzend von Perlen und Edelsteinen, von einem Fluß umgürtet; die eine Hälfte ist von Menschen bewohnt, die andere voll von wilden Tieren und Elefanten; sie hat zehn Hauptstädte, zwei Sommer und zwei Winter jährlich, und zweimal grünt alles. Die zwei andern Inseln sind Chryse,⁶ voll von Gold, und Argyre,⁷ reich an Silber; auf beiden seien die Bäume nie ohne Blätter.

Von der großen Lücke läßt sich vermuten, daß hier die Arae Liberi, Columnae Herculis und Columnae Alexandri standen; ferner das Bild des Elefanten mit Turm; das fehlende Bild des Ibeg u. a.

mentororum consonantia quemcunque . . . temperamento sole(n)t et velud duobus cornibus formam ewangelice lectionis attestacione sustentant.

¹ Montes Aurei, qui propter dracones et grifes adiri non possunt.

² Pangea gens, quae a feminis regitur. Aureos habet montes, margaritis plenos, sed propter serpentes adiri non possunt.

³ Item alia gens hic est, cujus femine quinquennes pariunt, et VII. non excedunt annum.

⁴ Indicium mare gignit testudines, de quarum testis capacia hospitia sibi faciunt homines.

⁵ Haec insula Indie subiacens extremis partibus ad eorum patens, in longitudine habens milia passuum CCCCLXX. Cingitur amne interfluente. Tota margaritis et gemmis repleta. Una pars eius homines habet, alia vero pars eius quasi dimidia bestiarum et elephantis repleta est. Habet vero decem civitates principales aliasque minores, oppida multa. Haec insula habet in uno anno duas estates et duas hyemes et bis in anno (dicunt festi) vernare locum.

Decem civitates Taprobane.

Haec pars inhabitabilis est ob nimiam multitudinem bestiarum.

⁶ Crisa insula dives auro. Hic nunquam arbores sine foliis sunt.

⁷ Argire insula argento fertilis. Hic nunquam arbores sine foliis sunt.

Afrika.

Afrika, der dritte Erdtheil, nimmt als Kreissegment die ganze rechte Seite ein und ist von Asien und Europa durch das Mare Rubrum und das Mittelmeer wohl geschieden und leicht kenntlich. Im Sinne der Alten muß aber Aegypten bis zum Nil, d. h. die ganze obere Hälfte dieses Kreissegments noch zu Asien gezählt werden, und es bleibt nur die untere Hälfte für Afrika übrig. Man findet denn auch thatsächlich ungefähr in der Mitte des wirklichen Erdtheils, unter dem Mons Gathabathmon, die Inschrift, hier beginne Afrika,¹ und sei das Ende von Libyen, finis Lybiae; dann folgt der großgeschriebene Name des Erdtheils AFRICA.

Von Afrika wird fast der ganzen Länge nach durch einen Fluß ein südliches Band abgeschnitten, welches durch komische Figuren von Menschen und Thieren sich auszeichnet; dies ist Aethiopien, der Fluß aber ist der Nil. Alle römischen und mittelalterlichen Karten stellen nämlich den Nil so dar, daß er in der Nähe des Atlantischen Ozeans am Atlas entspringe; die Quelle heißt Dara und ist hier als Fluß, Clara fl., in Mauritanien gezeichnet; dann versinkt er: hic terra sorbetur, hier ebenfalls irrig in der Nähe jenes Flusses in Mauritanien angeschrieben; er kommt wieder zum Vorschein in einem großen See Nuchul (der Name fehlt hier), und fließt dann durch ganz Aethiopien in östlicher Richtung bis in die Nähe der Ostspitze von Afrika, versinkt hier abermals, und kommt in Nubien wieder zum Vorschein, fließt jetzt in umgekehrter Richtung, bildet zwei Inseln, Meroe und Babylon, und nimmt zuletzt nördliche Richtung an, um das Delta zu bilden. Im Delta sind die verschiedenen Nil-Arme zu einem See zusammengefloßen, nur der östlichste Arm ist getrennt geblieben.

1. Aegypten und Nubien.

Diese bilden ein schmales Band, welches in der Hauptsache links vom Nil liegt. Die Karte unterscheidet vier Theile, zu oberst Nubien, dann zwischen Nubien und Aethiopien oder zwischen den beiden Haupttheilen des Nil Egyptus Deserta;² ferner Egyptus Superior³ und Egyptus Inferior. Die Städte sind ziemlich bunt durcheinander gewürfelt.

¹ Mons Gathabathmon. In his montibus Africa sumit initium.

² Hic finit Egyptus deserta. Ferner Egyptia deserta und Gentes Egyptie.

³ Egyptus superior incipit hic.

In Unter-Aegypten treffen wir in der Legende In oriente¹ eine Beschreibung von Aegypten; dasselbe sei vom Nil umgeben, bilde die Form des Buchstabens Delta, habe 100 000 Ortschaften, habe weder Wolken noch Regen, sondern werde durch die Ueberflutung des Nils fruchtbar gemacht. Rechts vom Nil wird die Mareotis, Libye Mareothis, See bei Alexandria und Landschaft, genannt. Unter den Städten ragt natürlich Alexandria hervor mit seinem berühmten Leuchtturm; hier habe St. Markus gelitten² (correct wird nicht vom Grabe desselben gesprochen, denn sein Leib war a. 828 nach Venedig gebracht worden). Rechts vom Nil ist der berühmte, a. 389 auf Befehl des Theodosius zerstörte Serapis-Tempel: Templum Serapis vel Apis, letzterer Beisatz ist natürlich zu streichen, oder es hat der Abschreiber zwei Dinge verwechselt. Dann kommen Dadracata, es soll wohl Damietta, j. Daniette sein; Heracleon; das uralte, durch seine Mythen berühmte Sais, Sais; Memphis stand wahrscheinlich an der namenlosen Stadt rechts vom Leuchtturm von Alexandrien, der Abschreiber aber hat den Namen irrtümlich als die oberste Stadt angesetzt, dagegen Babylon, j. Kairo, hat er auf seiner Insel wie herkömmlich gelassen. Pelusium war die Metropole der durch Diocletian gebildeten Provinz Herculea. Biblisch wichtig sind die Städte Tanis, die alte Pharaonenstadt, Elyopolis, Heliopolis, die Sonnenstadt, hebr. On, auch durch die Phönixsage bekannt, aber die Legende³ — sie sei die Metropole Aegyptens, wo Moyses vor Pharao seine Wunder gethan, sowie daß sie von den Giganten gegründet und Titanis genannt worden sei — bezieht sich auf Tanis und ist vom Abschreiber verwechselt worden. Unter den Kornhäusern Josephs, Horrea Joseph, verstand man im frühen Mittelalter die Pyramiden. Fiton, als Phython weiter oben wiederholt, und Ramasses sind die Städte, welche die Kinder Israels dem Pharao erbaut haben (Exod. 1, 11).⁴ Von Ramesse ging aber auch der Zug der Israeliten aus, welchen wir schon in Palästina

¹ EGYPTVS. In oriente a Rubro mari surgit, terminum suum versus occidentem in Lybia figit. Hec prius Euxia dicta, postea ab Egypto rege fratre Danai Egyptus est vocata. Hec fluvio Nylo undique cincta in modum delte littere est formata. C milibus villarum inclita. Hanc nubes non obscurant, pluvie non irrigant, sed Nylus inundans eam fecundat.

² Alexandria e, quam Alexander Magnus construxit. Illic Scs. Marcus evangelista passus est.

³ Elyopolis id est metropolis Egypti ubi Pharao et Moyses cuncta signa fecerunt. Hanc gygantes fundaverunt et nomine suo nominaverunt id est Tytanes.

⁴ Fiton. Ramasses. Has urbes edificaverunt filii Israel Pharaoni.

erwähnt haben, und zu diesem gehören noch Ethant (Etham) und Magdalum. Melfriel ist wohl beschrieben und vorerst nicht zu deuten.

In Ober-Aegypten ist zunächst die berühmte hundertthorige Thebae,¹ von welcher eine zweite Legende² sagt, sie sei von Cadmus gegründet und nach dem Böotischen Theben benannt; hier war Mauritius Befehlshaber, von welchem schon in Gallien die Rede war, und hierher bringen die Araber von allen Seiten ihre Waare. Sygene, d. h. Syene³ (zu tief angelegt), wo in dem berühmten, aber hier nicht extra gezeichneten Brunnen am Tage der Sonnenwende die Sonne vertikal über dem Scheitel steht. Höchst interessant sind die Städte Copten, Coptos, und Ydreum, sonst Hydreuma, weil sie die Ueberreste der auf der Augustuskarte eingetragenen, damals frequentesten Route nach Indien enthalten. Eine über den Affen stehende Legende⁴ sagt, daß der Weg von Alexandrien bis Coptos auf dem Nil zu Schiff, von da zu Land (mit Kameelen) zurückgelegt werde. Hydreuma ist aber weder Seehafen noch Stadt, sondern eine der Wasserstationen zwischen Coptos und dem Seehafen Borenice, i. Ruinen bei Ras Benäs, und der Beisatz portus et civitas gehört zu der darüber liegenden Stadt, welche falsch Memphis statt Berenice benannt ist. Die oberste Stadt am Nil hat ebenfalls keinen Namen, es ist die römische Metropole der Thebaïs, Ptolemais, i. El-Menschiye; Anatipolim, links von Sygene, ist Antinou, Hadrians Gründung und später auch Metropolis.

Darüber steht eine große Legende über das Rote Meer,⁵ welches seinen Namen von den rosenfarbigen Wellen habe; diese aber haben ihre

¹ Thebe inclita et famosa, centum obrata portis.

² Thebe civitas, quam Cathmus (sicut Cadmus) Agenoris filius in Egyptum veniens edificavit et Thebas secundum illam quam in Boemia (statt Boeotia) construxerat, nominavit regioque nomen ab illa mutuavit id est Thebaida. In hac Mauritius principabatur et ab hac Thebei dicuntur. Hic Arabes etiam et (Indi fehlt) commercia undique subeunt.

³ Sygene civitas, ubi sol super verticem est in die solisticii.

⁴ Ab Alexandria Indiam petentibus usque Cotton (sicut Copton) navigium est, dehinc terrestrium (statt terrestre iter) ad Idreum.

⁵ Hic Rubrum mare vocatur, quod sit roseis undis reffectum. Non tamen talem naturam habet, qualem videtur ostendere, sed vicinis littoribus viciatur gurges atque inficitur, quia omnis terra, que circumstat pelago, rubra est et sanguine colore proxima. Ideoque minium exsternitur acutissimum et alii colores, quibus pictura variatur. Ergo cum terra haec habeat naturam, fluctibus ab eo diluitur, et quicquid adhesum, in colorem cadit. Ob hoc etiam in hiis (littoribus fehlt) gemme rubre inveniuntur. Lapis enim huiusmodi bumo involutus, cum inter arenas attritus est, colorem habet maris et terre.

Färbung von der blutroten Farbe des umliegenden Landes, wo man Zinnober gewinnt und auch rote Edelsteine vorkommen, welche der Durchdringung dieser Erde ihre Farbe verdanken.

Meroe insula im Nil ist die Stadt und das gleichnamige Reich in Aethiopien; die Legende¹ berichtet die alte Fabel von einem Volke kleiner, aber lebhafter Leute, welche lebendige Krokodile zähmen, und dann auf denselben mitten durch die Fluten reiten. Der mit Peitsche versehene Reiter veranschaulicht das merkwürdige Volk.

In Aubien werden angegeben Portae Nybiae,² den Caspischen Pforten ähnlich, wo die Aubier den Zutritt zu ihrem Land bewachen, von Sais in Aegypten 70 Tagereisen entfernt (dann kommen auf eine Tagereise 15 Kilom.). Die letztere Angabe bezieht sich auf den Transport eines riesigen (5000 Ztr. schweren) Granitblockes (Monolithes) von Elephantine nach Sais, von welchem Herodot berichtet und welcher zu einem kleinen Tempel in Sais bearbeitet war; 2000 Schiffer arbeiteten 3 Jahre lang an seinem Transport. Dies legt nahe, daß unter den Aubischen Pforten die sehr alte Grenzmauer zwischen dem Aegyptischen und Aubischen Reiche zu verstehen sei, von welcher heute noch zwischen Syene und Philae Ueberreste zu sehen sind. Hierzu paßt das Bild von zwei Wächtern an dem Thore. Darüber steht Nybia civitas, welche bei Plinius Tenupsis heißt. Dann folgt der bei den alten Geographen wichtige Seehafen Mossylon, der Hauptmarkt für den Zimmt- und Cassia-Handel, am Azanicus oceanus, j. Meerbusen von Aden. Die mittelalterlichen Kartographen bringen den Namen mit Moyses in Verbindung und deuten ihn als aquae ortus, wo der Nil wieder hervorbricht. Die Legende³ schließt hier die Beschreibung der Aubier an: sie gehen nackt, sind wahrheitsliebend, überaus christlich, reich an Gold, leben vom Handel, haben drei Könige und drei Bischöfe, wallfahren fleißig nach Jerusalem und beschenken das h. Grab aufs reichlichste.

Egyptus Deserta hat zu oberst eine Legende In hoc la-

¹ Meroen insula. Huius gens est pusille stature, sed multum vivax; cocodrillos vivos domat domitosque per medios fluctus inequitat.

² Porte Nybie, Caspiarum similes, ubi custodie Nybiarum posite aditum praebent advenarum. Distat a Sais civitate Egypti itinere LXX dierum.

³ Locus qui dicitur Moyses id est aque ortus. Qui hic habitant, Nibei vocantur. Gens haec est semper nuda, . . . mü (summum?) modum veridica, christianissima, auro dives est; negotio vivit; tres habet reges et totidem episcopos. Jerusalem cum multa turba et cum multa pecunia frequenter venit et sepulchrum Domini multa pecunia honorat et ditat.

tifundio:¹ in dem großen Gebiete zwischen Aegypten, Aethiopien und Libyen seien die verschiedenen Arten der Waldaffen, von welchen sechs namentlich aufgeführt und etwas weiter unten (mit andern Namen vermischt) abgebildet werden. Zwischen den beiden Abtheilungen des Nil sieht man nämlich sechs Figuren, welche nach der ebengenannten Legende die Affen-Arten darstellen sollen, sie sind jedoch mehrfach entstellt. Das erste Bild, Singes bezeichnet, stellt den Satyrus dar, mit Hörnern und Bodsfüßen; das zweite, als Satyrus bezeichnet, stellt die Fauni dar, Waldmenschen mit Keule und Schwanz; das dritte, Salitrix, statt Callithrix, eine Affen-Art; das vierte Garamantes; das fünfte, Siges, wiederholt, statt Sphinges, Affen; das sechste die mit Schlangen spielenden Psilli, s. S. 99. Die Satyri werden in einer Legende² Hic Satyri noch besonders beschrieben: sie haben vom Menschen nichts als die Gestalt.

Eine große Legende³ handelt von dem Krokodil, Delphin und Suellus (Ichneumon), ist aber sehr fehler- und lückenhaft. Das Krokodil werde 20 Ellen lang, lege Eier, Gänseeiern ähnlich, suche auf dem Land einen Platz für sein Nest. Männchen und Weibchen brüten abwechselnd; seine Haut ist so hart, daß kein Steinwurf ihm schadet; ein Fisch mit sägeartigem Kamm bringt ihm in den zarten Leib und tötet es; ebenso enhydros bestiola, Suellus genannt; dieses Tier wälzt sich,

¹ In hoc latifundio et inter Egyptum et Ethyopiam et Libiam sunt genera simiarum silvestria, quorum primum genus generaliter simias dicimus, secundum genus cirofatici (cercopithecii), tertium cynocephali, quartum synges (sphinges), quintum satiri, sextum fauni dicuntur.

² Hic satyri nascuntur, nihil aliud (de) hominibus preferentes nisi figuram.

³ Hic cocodrilli in Indo (ober nido, statt Nylo) sunt. Est enim animal quadrupes, in terra et in flumine valet, linguam non habet, maxillam movet superiorem. Plerumque ad XX ninas magnitudinis evalescit. Qualia anseris ova edit. In terra metitur (metatur) locum nido naturali (providentia fessit). In partu fovendo mas et femina vices servant. Est animal dentium et unguium immanitate armatum tanteque cutis duritie, ut quamvis fortium ictus lapidum terga percutiant, non ei nocebit. Nocte in aquis, die humi quiescit. Hunc quidam piscis serratam habens cristam tenerem nimis ventrem intrans interimit. Similiter enitros (enhydros) bestiola, id est suellus in aquis versatur maximeque in nido (statt Nylo). Qui si invenerit dormientem cocodrillum, volutat se in luto primam et intrat per os eius in ventrem et carpens omnia interiora eius sic(que) moritur. (Fehlt: Ichneumon grece vocatus eo quod) eius odore salubria cib(orum) fessit) et venenosa probantur. Deque suello Dracontius: Ut proditur suellus vim cuiusque veneni. Hic serpentes insequitur. Qui cum adversus aspidem pgnat, caudam erigit, quam aspis maxime incipit observare quasi inmanentem atque cum vim transfert decepta corrumpitur.

wenn es ein schlafendes Krokodil findet, im Schlamme und dringt ihm dann durch den Rachen in den Leib und frißt seine Eingeweide; es kämpft auch gegen die Aspis-Schlange. Nun folgen die Affen-Arten; darunter ist der Vogel Ibis, welcher, wie Bild und Legende¹ anzeigen, sich selbst purgiert, indem er Wasser mit seinem Schnabel in den After einführt. Für die abgebildete Pflanze ist keine Erklärung gegeben; andere Karten haben an dieser Stelle die viel genannte Gift- und Zauberpflanze Mandragora (Mkraunwurzel) abgebildet; doch dürfte hier die Pflanze wahrscheinlicher zum Ammonstempel gehören — siehe folgenden Abschnitt.

2. Libyen und Tripolis.

Von zwei großen Legenden giebt die eine, Africa ab Afer,² hauptsächlich die Einteilung von Africa in Provinzen mit je einigen Hauptstädten von Libyen bis Mauritanien; die andere LIBIA Cirenensis³ giebt wertlose etymologische Ableitungen; eine dritte, über Pentapolis⁴ leitet diesen Namen von den fünf Städten ab, und wiederholt, daß hier der Evangelist Marcus gepredigt habe. Im 4. Jahrhundert ist die Cyrenensis in zwei Provinzen getrennt; von der östlichen, Libya inferior oder Libya schlechtweg, ist hier angegeben die Metropole Paraetonium, j. Baratan; Castra Alexandri, wo Alexanders Heer durch viele Plagen hingerafft wurde,⁵ nämlich auf dem Weg von Paraetonium zum Orakel Ammons; Oraclum Hammonis, j. die Dase Siwa, welches auf keiner alten Karte fehlt, mit dem merkwürdigen hufeisenförmigen, mit Kreuzen versehenen Zeichen, und der Sonnenquelle, welche durch die Sonne bei

¹ Ibis avis est Nyli que se ipsam purgat aqua per rostrum in anum missa.

² Africa ab Afer uno de posteris Abrahe est dicta. Hec in oriente a Nilo flumine surgit et per meridiem vergens in occidentem tendit. Huius prima provincia est Lybia. Hinc Cyreneica dicta Pentapolis a V. civitatibus Bereneae, Asyrie (Arsinoe), Ptolomaida, Apo(onia), Cyrene. Inde Tripolis a tribus civitatibus, que sunt Ocea (Oea), Saberete (Sabrata) et Leptis Magna. Post hanc Bisace a duobus urbibus Bisancie et Adrumeo. Inde Cartago, postea Getulia. Inde Numidia, post Mauritania.

³ LIBIA Cirenensis dicta. Inde stat Africa. Alii dicunt Epavum (Epphym) filium Jovis, qui Medichin (Memphim) in Egypto condidit, ex Casicis (Cassiope) uxore procreasse filiam Lybiam, que postea Africanum tenuit regnum, ex cuius nomine tertia pars orbis Lybia appellata est.

⁴ Regio hec a V. urbibus greca lingua Decapolis (statt Pentapolis) dicitur. Hic Scs. Marcus evangelista predicavit.

⁵ Castra Alexandri, ubi exercitus eius multimodis plagis interemptus est.

der Stadt Garama (S. 94) angedeutet, aber nicht benannt ist, ferner dem Ammonshorn: *Lapis hic capiti*,¹ dieser Stein, unter das Haupt des Schlafenden gelegt, läßt, wie manche glauben, in die Zukunft schauen. Der darüber abgebildete Baum soll wahrscheinlich der von Plinius und Solinus geschilderte Baum *Metopos* sein, welcher beim Ammonstempel wachse, von welchem eine harz- oder gummiartige Masse, das *Ammoniacum*, herabträufele. Nadaber c.² ist die Stadt, wo St. Matthäus das Evangelium predigte und die Idole Zaroos und Arfaxat zerstörte. Nach der gewöhnlichen Angabe starb Matthäus in Raddaber den Martertod, und sein Leichnam wurde unter Valentinian nach Bithynien, von da a. 954 nach Salerno übertragen. Unsere Karte und ebenso Gervasius v. Tilbury lassen Matthäus Persien durchwandern und in Suenis oder Sanir sterben; nach unserer Karte wäre er in Suenis auch begraben, nach Gervasius in Babylon; nach letzterem sind Sara und Arfaxat Magier, welche aus Raddaber vor Matthäus fliehen, aber ihn schließlich in Persien töten. Raddaber soll in Aethiopien liegen und mit dessen Hauptstadt Napata in der Nähe der zweiten Nil-Katarakte identisch sein. Cesa c. ist wohl verschrieben statt der unten nochmals genannten Ocea oder Dea.

In *Lybia superior* oder *Pentapolis* sind die fünf Städte angegeben; zuerst *Cyrena metropolis*, welches der Provinz den Namen giebt,³ j. Grennah; *Beronica*, *Berenice*, j. Benghasi; dieses *Beronice* an der äußeren Syrte, sagt die Legende,⁴ bespült der Höllenfluß *Lethon*, bei den alten Sängern der Trunk des Vergessens; *Ptolomagensis*, *Ptolemais*, j. Tolmita; *Neapolis* gehört wohl zu Zeugis (s. u.); *Apollonia*, später *Sozusa*, j. Marza-Suza; *Asinos*, *Arjinoe*, später *Teuchira*, hier *Centria* als besondere Stadt, j. Lotara. Der halbmythische Fluß *Triton* wird von manchen an der großen Syrte wie hier gezeichnet, richtig aber an der kleinen Syrte, wie die Legende⁵ sagt, und in den großen Seen im Süden von Tunis angesetzt. Die beiden Syrtens, sonst auf den alten Karten unverkennbare Buchten, sind hier zu einem erbreiterten Flusse geworden; von diesem geht ein Band aus, welches das nord-

¹ *Lapis hic capiti dormientis appositus dat scire futura ut quidam dicunt.*

² *Hic Sos. Mathens apostolus XPM (Christum) predicavit et ydola Zaroen et Arfaxat destruxit.*

³ *Cyrena metropolis ex qua Cyrenensis dicuntur.*

⁴ *Lethon fluvius infernalis. Cyroa extimum Syrtium (cornu fehlt) Beronicoen adluit Lethon fluvius inferni, ut quidam putant, ex inundatione prorumpens et apud pristinos vates latex memoratus oblivionis.*

⁵ *Syrtis minores prope paludem, quam Triton influit iuxta Aras Pilenorum.*

afrikanische Kulturland von Aethiopien scheidet und somit die große Wüste Sahara bedeutet. Die obere Legende *Via deserti*¹ spricht von einem Weg durch die Wüste zur großen Syrte, welcher voll von wilden Tieren und Schlangen ist; die zweite *Sirtes maiores*² sagt, hier sei die für Menschen wegen der großen Schlangen und der Hitze undurchdringliche Wüste. Der Abschreiber hat die Syrtten in die Wüste verlegt.

In Tripolis, *Tripolitana regio*,³ nach den drei großen Städten benannt, sind zunächst die *Arae Philaenorum*,⁴ drei Altäre abgebildet, in Wirklichkeit Sandhügel, als die alte Provinzgrenze; sodann die drei Städte *Ocea*, *Oea*, j. Tripoli; *Leptis Magna*, j. Lebedah; *Brate*, *Sabrata*, j. Sabart; ferner *Caput Saxi*, am Oberlauf des Flusses *Sarus*, und *Getulia c.*, wahrscheinlich statt des Volkes oder Landes *Gaetulia*. Der Fluß *Sugolim* ist östlich von *Leptis* zu suchen; die Salzseen, *Lacus salinarum* und *Salinae immensae*,⁵ letztere mit dem Monde wachsend und abnehmend, sind auf den alten Karten stets genannt, aber bei der großen Zahl solcher Salzseen kaum speziell zu lokalisieren.

In Süden von Tripolis sind die *Garamantes Aethiopes*,⁶ welche *Cornelius Balbus* den Römern dienstbar gemacht habe; sie kennen keine Ehe (der Abschreiber hat *patrimonia* statt *matrimonia* gesetzt), die Kinder kennen nur ihre Mütter, der Vaternamen gibt nichts. Ihre Stadt ist *Garama*, j. *Germah* in Fezzan, durch den genannten Feldzug der Römer im Jahre 21 v. Chr. bekannt. Ueber der Stadt ist die Sonne gezeichnet; *Plinius*, *Augustinus*, *Isidor* u. a. setzen nämlich hier die Sonnenquelle an, welche bei Tag kalt, bei Nacht heiß sein soll, und welche zum *Draculum Ammonis* gehört; *Garama* und das *Draculum* sind auf den alten Karten so nahe bei einander, daß der Irrtum leicht begreiflich ist, derselbe zeigt aber, daß schon *Plinius* und seine Nachfolger aus einer sehr ähnlichen Karte schöpften. Die zur Sonnenquelle gehörende Legende folgt erst unter *Carthago*, s. f. S.

¹ *Via Deserti que tendit ad Sirthim maiorem, diversis feris ac serpentes plena.*

² *Sirtes maiores. Hec terra est arenosa et hominibus inhabitabilis propter immanes serpentes et nimis solis ard(oribus).*

³ *Tripolitana regio dicitur a numero trium magnarum urbium.*

⁴ *Hec sunt Arae Pilenorum.*

⁵ *Saline immense que cum luna crescunt et decrescunt.*

⁶ *Garamantes Aethiopes. Has Cornelius Balbus ditioni Romane subegit. Patrimonio privari nesciunt (statt matrimonia privatim nesciunt), sed omnibus in venerem licet. Inde est, quod filii tantum matres recognoscunt, nam paterni nominis nulla est reverentia.*

3. Die Provinz Afrika; Numidien und Mauritanien.

Dieses Gebiet ist durch das vertikal verlaufende Gebirge mit dem Namen *Uzaras montes* und *Astrix mons* gegen Süden, die Wüste, wohl abgegrenzt. *Desertum. Hic multitudo*,¹ wo eine Menge wilder Tiere, Schlangen und wilder Esel haufen, steht links statt rechts von diesem Gebirge.

Die erste Provinz ist *Byzacena*, hier verschrieben *Bethsana*, mit der Metropole *Adrumetum nobilis c.*, j. Sôfa. Dann folgt *Zeugis regio*, sie heißt auch *Africa vera*, und ist fruchtbares Land (*terra viva*).² Zwei Legenden: *Sardinia a Sardinio* und *Hic sunt fontes calidi*, gehören nicht hierher, sondern zur Insel Sardinien, wo dem Schreiber der Raum nicht reichte. Ebenso gehört die unter *Carthago* stehende Legende *Fons quidam*³ nicht hierher, sondern zum Ammonstempel und der Sonnenquelle, von welcher es heißt, daß sie den Boden versteinern mache und aus Asche grünen Rasen hervorbringe. Die Städte sind *Carthago Magna*, die zweite Erde des Erdkreises nach Rom;⁴ *Neapolis* (Der Name steht über den Syrten), j. Nâbel; *Utica*, durch *Catos* Tod berühmt,⁵ j. Bu Schatter; *Turbicana*, *Thurbomaius*, j. Kasbat; *Yppo Zarius*, *Hippo Diartyos*, j. Bizerta.

Die dritte Provinz ist *Numidia*, wo der beste Marmor gefunden wird;⁶ hier sind die Städte — lauter Kolonien — *Besa* (zu weit oben), statt *Lambese*, die feste römische Grenzstadt gegen die Wüste mit Legionslager; *Sinada*, statt *Simittu*, j. Ain Semit; *Yppone Regio*, hier *suit S. Augustinus episcopus*, *Hippo Regius*, j. bei Bona; *Mileu*, j. Milah; *Rufficada*, statt *Rufficada*, j. Philippeville. Die Metropole *Cirta* fehlt. Der Fluß *Armoniacus* mit seinem Nebenfluß *Odina* mündet östlich von *Hippo Regius*, und sollte also etwas höher stehen, ebenso der nächstfolgende *Ampsaga fl.*, dessen Name fehlt, der Grenzfluß zwischen Numidien und Mauritanien.

Von den drei Mauritanien steht *Sitiphensis* irrig als

¹ *Desertum. Hic multitudo bestiarum, serpentium, onagrorum.*

² *Zeugis regio Africa regio terra viva (statt una) est. Africam quidam a (autem statt inde) nominatam existimant Apricam, quod soli aptam sonat et sine horrore frigeris.*

³ *Fons quidam est in Africa, qui nexibus humoris limum (statt humum) stringit, favillam in cespitem solidat.*

⁴ *Cartago Magna alterum decus terrarum post Romam.*

⁵ *Utica famosa morte Catonis.*

⁶ *Hic optima marmora inveniuntur, que Num(i)dica vocantur.*

Fluß Stiphensis fl. zu tief; die Städte sind Stipei c., statt Sitiphi, die Metropole, j. Setif; Ygil c., Igilgili, j. Iigelli (Dschidschelly); Subtu c. statt Tubusuptu, j. Tiflat.

Mauritania Caesariensis hat die Städte Caesarea und Neocaesaria, letzteres wohl nach der Zerstörung von Caesarea durch die Mauren unter Balens, j. Cherchel; Floriana c., unbekannt; Ycosinus c., Icosium, j. Algier; Novo Oppido, j. Ain Kadra; Portus ingens, Portus Magnus, j. Arzew; unter den Fontes Calidi über Caesarea, deren Beisatz sich auf Sardinien bezieht, können doch die Aquae Calidae gemeint sein, j. Hammâm Righa. Es folgen drei ungenannte, beziehungsweise falsch benannte Flüsse. Statt Stiphensis sollte wohl Salum stehen, welcher über Portus ingens bei Siga mündet, hier aber mit dem in den Atlantischen Ocean mündenden Sala vermischt ist. Clara fl. sollte Dara heißen, und ist die oben genannte Nil-Quelle, Hic terra sorbetur, gehört ebenfalls zum Nil; der Fluß aber sollte Mulucha oder Malva heißen, der Grenzfluß zwischen Caesariensis und Tingitana.

In Mauritania (es heißt Auritania) Tingitana sind die Städte Ceptis, Septa, j. Ceuta an der Straße von Gibraltar; Marrogia, Maroffo, j. Marrakech; Masilla c., beim Volksstamm der Massyli; Sala, j. Schella bei Sâ; von dieser Stadt führe ein Weg durch das Gebiet der Autoli, hier Untoli, in die Wüste der Atlantici.¹ Vom Atlas, Athlantis montes, ist gesagt, daß hier die Astrologie zuerst ausgedacht worden sei, wozu die Höhe Anlaß gegeben habe.² Die Mittelmeerküste Mauritanien's von der Meerenge bis Portus ingens ist mit Gebirgen versehen, was der Wirklichkeit vollständig entspricht, da die Nordküste der Tingitana keine Straße hatte, sondern nur zu Schiff zugänglich war. Hier werden die Septem montes angeführt mit langer Legende,³ auch die sieben Brüder genannt, nahe der Meerenge, wo die

¹ Sala fl. et opp. Ab hac per Untulos (per Autolos) via est in solitudines ad Athlanticos.

² Montes Athlantis, in quibus omnem artem astrologie primitus propter altitudinem dicunt excogitatum.

³ Hic Septem Montes, qui ad similitudinem fratres appellati sunt, elephantibus frequentissimi sunt; qui imminent freto. Qui cum parturiunt in aquis vel in silvis dimittunt fetus propter dracones, quia inimici invicem sunt, et ab eis implicati necantur. Biennium enim portant fetus, nec amplius quam semel gignunt nec plures quam unum tantum. Vivunt annos CCC. Apud solam Africam et Indiam elephantibus prius nascebantur, nunc autem sola India et isti montes ut dicunt eos gignunt. Elephantibus formam montis preferunt, rostrum habent longum et ore pabulum movent (ori-admovent). Angui simile est rostrum.

Elefanten am zahlreichsten sind. Nun folgt aufs eingehendste die Naturgeschichte der Elefanten: sie fürchten die Drachen, welche ihre Jungen töten; sie tragen zwei Jahre, bringen nur einmal ein einziges Junges zur Welt, leben 300 Jahre; sie kommen nur noch in Indien und auf diesen Bergen vor; sie haben schlangenartige Rüssel; sie sind im Kriege brauchbar, wo man hölzerne Thürme auf ihnen befestigt, von welchen aus wie von einer Mauer 38 Männer mit Geschossen kämpfen; sie haben Verstand und Gedächtnis, beachten den Lauf der Gestirne; beim Mondschein nämlich gehen sie scharenweise in die Flüsse, stellen sich hier einzeln auf und begrüßen die aufgehende Sonne mit allen möglichen Bewegungen, dann kehren sie wieder in die Wälder zurück; sie fürchten die Maus und fliehen vor derselben; sie benutzen die Mandragorapflanze als Mittel gegen die Sterilität, das Weibchen nimmt zuerst von derselben, dann das Männchen; sie gebären im Wasser aus Furcht vor den Drachen.

4. Aethiopien.

Der ganze südliche Streifen vom äußersten Osten Afrikas bis zum Atlasgebirge, größtenteils vom vermeintlichen Nil begrenzt, heißt Aethiopien. Als den Römern gänzlich unbekanntes Land mußte dieses wie Indien alle Fabelwesen aufnehmen, welche größtenteils von den Griechen, besonders Ktesias und Megasthenes, überliefert worden sind, und welche zum alten ständigen Inventar der Weltkarte gehören. Die Legende *Genes Libyae Aethiopiae*¹ berichtet über die Ausdehnung von Aethiopien, die vielerlei und vielgestalteten Völker und wunderbaren

Hoc genus nullis partibus (statt genus animalis) in rebus bellicis multum est aptum. Nam ligneis turribus in eis collocatis tanquam de muro iaculis XXXVIII dimicant. Elefantes vero iuxta sensum humanum intellectus habent, memoriam habent, siderum servant disciplinam. Luna nitescente gregatim amnes petunt, mox perspersi amne exortum solis motibus quibus possunt salutant, iude in saltus redeunt. Aversi quoque coeunt. Murem timent atque fugiunt. Cum autem voluerit filios procreare, vadit masculus cum femina ubi est arbor vel herba mandragora. Prior femina gustat, tum illo (ille) persuasus manducat. Tunc conviciunt sibi invicem moxque concipit femina. Cum autem venerit tempus pariendi, vadit in aquam usque ad ubera sua et ibi parit propter metum draconum, quia insidiantur illis. Masculus non recedit a femina sed custodit eam parturientem.

¹ *Genes Libyae Aethiopiae.* Nomen Aethiopiae late patet. In partibus Aegypti, Libyae, Africae quam plurime sunt nationes. Forum et vario forme diverseque solitudines, inaudite et incredibiles bestiae formaeque monstruosa.

Tiere. Aethiopien wurde eingetheilt in Aethiopia Orientalis (Name fehlt hier), Garamantes Ethiope (in der Mitte liegend) und Ethiopia Occidentalis.

Zu oberst im Osten treffen wir nochmals die Ichthyophagi, welchen Alexander verboten hat, sich von Fischen zu nähren.¹ Ihr richtiger Sitz ist sonst die gegenüber liegende Küste von Carmanien. Dann kommen draco, basiliscus und aspis, alle drei mit Abbildung. Der Basilisk ist eine Schlange, welche nur einen halben Fuß lang ist, mit weißer Hauptbinde (mitrula), hier aber mit einer Krone versehen, ein auf der Erde einzigartiges Uebel.² Die folgende Gegend wird als Wüste Hic sunt desertae³ bezeichnet und als Sitz der unmenschlichen Formen mißgestalteter Völker; dieselben werden gleich darunter nochmals speziell aufgeführt und abgebildet, nachdem der Vogel Pellicanus mit dem bekannten Wilde vorausgegangen ist. Die ersten kennen den Gebrauch des Feuers nicht;⁴ die zweiten haben keine Nase, sondern ein ganz plattes Gesicht;⁵ die dritten verwachsenen Mund, können nur durch einen Grassalm trinken;⁶ die vierten haben keine Zunge und können nur durch Gebärden sich verständigen;⁷ die fünften, Syrbotae, hier Sorbetae, sind Riesen von zwölf Fuß (nach Plinius acht Ellen) Länge, mit Keule versehen;⁸ die sechsten Impersibares, sonst Psambares, bei Plinius Sesambri, haben keine Ohren, und alle ihre Vierfüßigen sind ohne Ohren.⁹ Der Zeichner scheint das nicht verstanden zu haben, sonst hätte er dem abgebildeten Tiere keine Ohren gegeben. Die siebenten Mauritani, von andern Maritimi genannt, haben vier Augen zum Zielen als Bogenschützen;¹⁰ die achten haben so lange Unterlippen,

¹ Ichthyophagi. Hoc Alexander vetuit piscibus vesci.

² Haec terra basiliscum creat id est malum in terris singulari. Serpens est ad semipedis longitudinem, quasi metrulla alba. Movetur media corporis parte, altera parte arduus est et excelsus.

³ Hic sunt deserte solitudines et inhumane monstraosarum gentium facies. Alie sine naribus equali totius oris planitie, informes habent vultus. Aliis concreta ora sunt, modicoque foramine calamo avenarum pastus hauriunt.

⁴ Gens ista usum habet incognitum ignis.

⁵ Gens sine naribus equali totius oris planitie deformem habet vultum.

⁶ Gentes que ora habent concreta modico(que) foramine avenarum calamis pastus hauriunt.

⁷ Gens que lingua caret, nutibus ac motibus utuntur.

⁸ Hic sunt Sorbete Ethyopes, qui longi sunt ad pedes XII.

⁹ Gens Impersibares Ethyopes que caret auribus nec ullam habet quadrupedem auritam.

¹⁰ Mauritani Ethyopes IIII habent oculos, et hoc propter stren(u)os actus sagittarum.

Daß sie mit denselben sich gegen die Sonnenstrahlen schützen können.¹ Neuntens folgen die Trogodytae, Troglodyten (dieselben kommen im 16. Felde nochmals vor), auf einem Hirsch reitend, und darunter eine Schlange, jaculus, sich um einen Baum windend; die Legende rühmt von den Trogodyten ihre Schnelligkeit,² so daß sie das Wild im Laufe einholen; sonst sind sie als Schlangen-Esser und als Höhlen-Bewohner, was im 13. Felde dargestellt ist, bekannt.

Unter der linken Hand Christi kommen im 10. Felde die Artobatitae und Himantopodes; die einen fallen immer vorwärts im Gehen, die andern gehen wie Vierfüßige.³ Im 11. Felde sind die Psylli, welche links über dem Ibis nochmals abgebildet sind; dieses Volk existiere nicht mehr (nach Plinius ist es durch die Rasamonen ausgerottet worden); es war von unglaublicher Natur, gegen Schlangengift fest (das Bild links zeigt die Bähmung der Schlangen), die einzigen Menschen, welche vom Schlangenbiß nicht starben; sie prüften die Treue ihrer Frauen, indem sie die neugeborenen Kinder den Schlangen darboten (wie das Bild zeigt), welche die Vastarde alsbald töteten, die andern aber nicht verletzten.⁴ Das 12. Feld zeigt die Menschenfresser⁵ und Hundsköpfigen,⁶ letztere mit langer Unterlippe; das 13. den Kentauren Cheiron,⁷ den Erzieher des Achilles (Ilias 11, 831), und die schon genannten Trogodyten als Höhlen-Bewohner⁸ mit Pfeil; das 14. Okiofagi, Schlangen-Esser, wozu aber das Bild nicht paßt, welches einen Satyr und ein vierfüßiges Thier gibt. Das 15. Feld, in welchem eine Lücke ist, enthält den Ameisenlöwen, Myrmecoleon, als vierfüßiges Thier gezeichnet, und dann die Beschreibung und Abbildung der verschiedenen Schlangen-Arten. Zuerst Scytalis, deren Rücken so bunt und

¹ Gens que habet ora concreta (gehört nicht her) labioque promoventi (Ratt prominenti), ut contra solis radios se tegat.

² Tracotidi tanta velocitate pollent, ut feras cursu assequantur.

³ Artobatitae mos est incedere pronis. Hymandropedes velud semper ante cadentes.

⁴ Psylli populi in hoc loco fuerunt. Gens scilicet incredibilis nature, contra serpentum virus munita. Soli namque inter homines ad morsus serpentum non interibant. Denique nuper natos parvulos serpentibus offerebant; qui si degeneres essent et adulterio concepti, continuo matrum adulteria morte sua probebant, si vero generosi essent, a serpentibus non ledobantur.

⁵ Gens ista humanas carnes habet in nau.

⁶ Cynocephali canina habent capita et ora prominentia.

⁷ Chyron nutritor Achillis.

⁸ Sunt Trogodite, quorum sunt tecta caverne.

glänzend ist, daß sie die Beschauer in Betrachtung ihrer Farbenpracht festhält, und die vor Verwunderung Erstarrten erfaßt, während sie kriechend dieselben nicht einholen könnte.¹ Amphisbaena hat zwei Köpfe, einen vorn und einen am Schwanz, sie geht mit beiden vorwärts, fürchtet die Kälte am wenigsten;² sie ist nicht abgebildet. Das Bild von Prester fehlt; es folgen Cerastes, Coluber, Vipera, Haemorrhoidis. Die Sirenen laufen schneller als Pferde, und sollen sogar fliegen (sie sind mit Flügeln abgebildet); sie sind so giftig, daß der Tod dem Schmerz vorangeht.³ Dann folgt die Schilderung der Verjüngung der Schlangen:⁴ wenn die Schlangen alt geworden sind und sich erneuern wollen, dann fasten sie viele Tage, daß die Haut schlaff wird, sodann drücken sie sich durch eine Felsspalte hindurch und streifen die Haut ab, wie das Bild zeigt.

Das 16. Feld gibt die Hyäne, welche in den Gräbern wohnt und sich von den Leibern der Toten nährt,⁵ mit Abbildung; ferner ist in Aethiopien ein Tier, welches Scarp⁶ heißt; wir kennen diesen Namen nicht, das Tier erinnert an die Giraffe, deren Name Camelopardalis links bei einem pardeerartigen Tiere steht, offenbar sind die Namen verwechselt.

Das nächste Bild gibt den Garten der Hesperiden, Ortus Hesperidum, mit herrlichen Bäumen und Sträuchern (die goldenen Äpfel sind vergessen worden), von einem Drachen bewacht, welcher die infelartige Ausbuchtung umschließt. Der wachsame Drache, sagt der

¹ Scitalis est serpens vocata, quod tanta perfulgeat tergi varietate, ut notarum gratia aspicientes se retardet, et quia reptando pigror est, quos assequi non valet, miraculo sui stupentes capit. Tanti autem fervoris est, ut etiam hiemis temp(ore) corporis ex(n)uvas ferventis exponat).

² Amph(is)ena dicta eo quod duo capita) habeat (unum in loco suo, alterum in cauda), currens (ex utroque capite, tractu corporis circumlato. (Hec sola serpentium frigori se comittit), prima omnium (procedens). De (qua idem Lucanus:) Et g(ravis in geminum) ver(gens caput Amphis)ena). Nur die Anfänge der Rinnen sind erhalten; die ganze Legende hat Fißor.

³ In Arabia serpentes alii (albi) cum aliis, qui sereni vocantur, qui plus currunt quam equi, sed et volare dicuntur. Quorum virus tantam est, ut morsum ante mors insequatur quam dolor.

⁴ Serpentes talem habent naturam, quod cum senuerint et volunt renovari: ieiunant multis diebus, donec ei vellus relaxetur; tunc querit angustam rimam in petra et intrat in eam et contribulat se in ea, donec pellem suam totam deponat et sic renovatur.

⁵ In Ethyopia est animal quod dicitur Yena, in sepulchris mortuorum habitans eorumque corporibus se vescens.

⁶ In Ethyopia est animal quod dicitur scarp.

Bers,¹ bewacht die Äpfel, obwohl sie nicht sein eigen sind. Endlich folgt der Vogel Strauß, Strucio, in leidlich guter Abbildung, und drei Bilder ohne Legende (die Karte ist hier sehr verblaßt), für welche wir die Deutung nicht kennen; das erste stellt einen besflügelten Menschen mit Schwert vor einem Kinde, das zweite zwei Tiere, das dritte eine Pflanze dar.

Zwischen dem großen Nilsee und dem Wüstenband ist das Innere Afrika's durch zahlreiche Tiere bezeichnet: Hier sei der Panther und viele ungeschlachte Tiere;² darunter steht *Camelopardalis*, aber das Bild gibt keine Giraffe, sondern ein geflecktes Raubtier, den Parder. Daneben ist Parandrus, statt Tarandrus, das Rentier mit der entsprechenden Beschreibung (ein Zweihufer von Ochsengröße, mit verzweigten Hörnern, hirschartigem Kopf, bärenähnlicher Farbe und ähnlich dichter Behaarung),³ hier an gar unpassendem Plage; aber die Legende sagt ausdrücklich, daß das Rentier in Aethiopien lebe. Darüber sind Schlangen und vierfüßige Tiere, welche aus Höhlen hervorbrechen. Das Bild der Garamanten über denselben haben wir S. 94 erklärt.

Die Aethiopischen Inseln sind zwar nicht zahlreich, aber interessant. Die beiden Inseln Malichu und Adanum sind, zusammen mit der Insel Scaena, welche nicht abgebildet, aber in der folgenden Legende genannt ist, und dem Vorgebirge Drepanum, ursprünglich Stationen der Fahrt vom Roten Meer (Berenice) nach Indien, sind aber auf den Karten sehr frühzeitig in den Süden von Afrika versetzt worden, und dienen dann als Beweis für die Umschiffbarkeit von Afrika, wie die Legende bei Malichu⁴ andeutet: manche nehmen an, dieses ganze Meer (der Aethiopische Ozean, das Südmeer) sei schiffbar, und sie geben sogar die Orte und die Entfernungen an, nämlich vom Indischen Vorgebirge Drepanum bis Malichu 1500, von da bis zur Insel Scaena 250 Milien. Malichu ist eine Insel im Roten Meere; Adanum, j. Aben, an der Straße von Bab el Mandeb; Scaena ebenfalls an der

¹ Pervigil observat non sua poma draco.

² Hic est pantera et alie multe immanes bestie.

³ Ethyopia nutrit bestiam paraudrum nomine, boum magnitudine, ibico (statt bisulco) vestigio, ramosis cornibus, capite cervino, ursi colore et pariter villo profundo.

⁴ Malichu insula. Sunt qui omne hoc mare ut Solinus inquit navigabile dicunt. Addunt et spatiorum loca et dimensiones ab Indie promunctorio Drepano. Hi habent usque quindecies centena milia passuum, computantes inde a Ceneon CCL.

arabischen Küste; Drepanum nicht in Indien, sondern der Ausgangspunkt im Roten Meere. Dieselben irrigen Ansetzungen haben schon Plinius und Solinus, und sie fallen höchst wahrscheinlich der Augustus-Karte zur Last.

Gaulos insula, wo keine Schlangen bleiben,¹ ist die Insel Gaulos im Mittelländischen Meere, und ebenfalls sehr früh auf Karten in den Atlantischen Ocean versezt worden; dieser Irrtum stand im Mittelalter so fest, daß in einer päpstlichen Verleihungs-Urkunde vom Jahre 1344 mit den Canarischen Inseln zusammengehörend Hesperidum, Cerne, Gorgones und Galeta (= Gaulos) genannt werden. Die Insula Perdita gehört der Brandanus-Legende an; St. Brandanus († 578) soll hier gelebt haben, und nachdem er sie verlassen, sei die Insel von keinem Menschen mehr aufgefunden worden,² darum die Verlorene genannt. Auf dem Globus des Nürnbergers Martin Behaim heißt die Insel Antilia: anno 565 n. Chr. kam St. Brandanus mit seinem Schiff auf diese Insel, hat daselbst viel Wunders gesehen und ist nach sieben Jahren wieder heimgegangen. Gordanises ist verschrieben statt Gorgades, die Behausung der Gorgonen oder behaarten Weiber, von welchen die römischen Geographen so viel fabelten, von denen Hanno zwei Bälge mitgebracht und im Juno-Tempel in Karthago zur allgemeinen Bewunderung aufgestellt habe; Hanno nennt sie Gorillarum Insula. Fortunatae insulae, welche an die spanische Küste versezt worden, sind schon bei Spanien (S. 31) genannt worden. Damit sind wir wieder an den Säulen des Herkules angelangt.³

¹ Gau(loe) insula, cnius terram serpentes fugiant.

² Insula Perdita. Hanc invenit scs. Brandanus, a qua cum navigasset, a nullo hominum postea est inventa.

³ S. 31 fehlt die Legende: Gaditanum fretum dictum ab insula Gadibus id est a Sepibus.



Schlußbemerkungen.

1. Die Bestandteile der Ebstorfkarte.

Wenn wir einen Rückblick werfen auf den Inhalt der Ebstorfkarte, so können wir in demselben viererlei Bestandteile unterscheiden.

1. Jüngere Thaten, etwa von Aethicus, dem 7. Jahrhundert an gerechnet. Da ist vor allem Deutschland in ganz neuem Gewande hervorzuheben, und wir haben schon bemerkt, daß wir in der Ebstorfkarte die älteste von einem Deutschen bearbeitete Karte Deutschlands besitzen, und sie ist wahrlich nicht schlecht ausgefallen; fast zwei Jahrhunderte sind vergangen, bis auf ptolemäischer Grundlage ein besseres Bild Deutschlands gegeben wurde. Dann sind auf den brittischen Inseln und im nordöstlichen Europa einige neue Städte. Die Inseln des Nordens sind fast alle aus Aethicus eingefügt. Außerdem sind einige Angaben aus Gervasius von Tilburys Werk *Otia imperialia*, welches im Jahre 1211 abgefaßt worden ist, ferner aus Adam von Bremen (11. Jahrhundert) einiges über nordische Länder, und aus dem um 1165 geschriebenen Werke des Johannes von Würzburg sind manche Angaben über Palästina entnommen. Ferner gehören dieser jüngeren Zeit an die Einführung des Christusbildes in die Karte, die Versetzung von Jerusalem in den Mittelpunkt der Erde, das Bild von Rom mit den sieben Kirchen und die Apostelgräber.

2. Die biblischen Länder und Orte, welche durch Eusebius und Hieronymus im 4. Jahrhundert in die Weltkarte eingeführt worden sind, mit dem Zug der Israeliten (*via filiorum Israel*), den zwölf Stämmen Israels, dem Paradies, der Arche und dem Turm Babel.

3. Die römische Reichskarte des 4. Jahrhunderts. Die meisten mittelalterlichen Weltkarten, welche wir kennen (die Peutingersche Tafel, die Herefordkarte, die Cottoniana, die Beatuskarten und die Hieronymuskarte) haben mit der Ebstorfkarte gemeinsam, daß ihnen die Provinzeinteilung des römischen Reiches, wie sie im 4. Jahrhundert n. Ch. bestand, zugrunde liegt. Auf der Ebstorfkarte ist dies in Spanien,

Italien, einem großen Teil von Asien und ganz Afrika sehr auffallend, und es muß jedem befremdend erscheinen, daß von den mittelalterlichen Völkern und Reichen — man denke an die Araber, Normannen, Tataren, Mongolen, Türken u. a. — fast jede Spur fehlt. Im Atlantischen Ocean fehlt jede Spur neuer Entdeckungen, man findet nur die alten Cassiteriden und Fortunatas insulae. Mit den Städten verhält es sich in den genannten Ländern ebenso wie mit den Provinzen, Ländern und Völkern; sehr viele von denselben existieren seit Jahrhunderten nicht mehr, oder unter neuem Namen. Die römische Reichskarte hatte die Eigentümlichkeit, daß von jeder der 113 Provinzen die Hauptstadt und noch ein paar weitere bedeutende Städte aufgeführt waren; auch davon lassen sich auf der Ebstorkarte noch viele Spuren nachweisen, wie wir bei den einzelnen Ländern schon gesehen haben.

4. Die Augustuskarte, von Agrippa (beziehungsweise von seiner Schwester Polla nach dessen Anweisung) begonnen und nach seinem Tode von Augustus vollendet. Diese Karte, an deren Herstellung eine Reihe von Jahren gearbeitet worden war (Agrippa starb 12 v. Chr.; im Jahr 7 v. Chr. war sie noch nicht vollendet), genoß im Altertum ein so großes Ansehen, daß Plinius sie für nahezu unfehlbar hielt. Sie war in der Säulenhalle der Polla in Rom als Gemälde ein Schaustück, welches jedenfalls schon durch seine Farbenpracht die Augen auf sich zog. Man darf mit großer Wahrscheinlichkeit sagen, daß wir nach der allgemeinen Anlage und sehr vielen Einzelheiten in der Ebstorkarte ein Nachbild der Augustuskarte besitzen. Es braucht aber kaum besonders hervorgehoben zu werden, daß das Bild durch oftmalige Abschrift, Uebersarbeitung, Fälschungen und vermeintliche Verbesserungen an seiner Ursprünglichkeit viel verloren hat. Immerhin sind wir durch Vergleichung der erhalten gebliebenen mittelalterlichen Karten und der in Betracht kommenden alten Schriftsteller, besonders des Solinus, Plinius, Martianus und Mela, in vielen Fällen in den Stand gesetzt, das Vorhandensein von Angaben, Legenden, Bildern und Namen auf eine gemeinsame Quelle und zwar eine Kartenquelle, bis in die Zeit des Augustus hinauf zurückzuführen. So kommt man zum Ergebnis, daß fast alle Größenangaben, die Grenzen der Erdteile und mancher Länder, die Darstellung Griechenlands, des Orients, der Nillauf (entsprechend den Angaben des Königs Juba des Jüngeren von Mauretanien), ferner die Stationen der Indienfahrt, der Argonautenzüge und der Züge Alexanders des Großen, endlich die mythischen Menschen und Tiere und die Säulen an den Grenzen der bekannten Teile der Erde auf der Ebstorkarte aus der

Augustusarte herkommen. Es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn gerade diese Teile am stärksten entstellt und manchmal die richtigen Namen kaum mehr herstellbar sind.

2. Verwandte Weltkarten.

Wenn man die zwei großen Weltkarten, welche wir aus dem Mittelalter besitzen, die Ebstorfkarte und die Herefordkarte einander gegenüberhält, so entsprechen zwar beide den allgemeinen Grundzügen der römisch-mittelalterlichen Weltkarten, aber sie zeigen doch wieder so viele Unterschiede, daß sie nicht von demselben Vorbild abgeschrieben sein können, oder daß mindestens viele Generationen dazwischen liegen müssen. Man darf dabei freilich nicht übersehen, daß bei den alten Rundkarten der Willkür des Kartographen oder Abschreibers insofern ein großer Spielraum gegeben war, als diese Karten keinerlei Maße enthielten und lediglich nach der Beschreibung der Kosmographen konstruiert waren. Wie die Texte, so waren auch die Karten der einzelnen Schriftsteller verschieden. Von den beiden genannten großen Karten läßt sich nachweisen, daß sie zwei früh getrennten Abzweigungen der römischen Weltkarte angehören. Die Herefordkarte hat ihr Urbild in der Karte des Orosius und in manchem sogar in der des Pomponius Mela. Auch die Ebstorfkarte können wir in früheren Weltbildern wiedererkennen.

Am nächsten steht ihr die sogenannte Pfalterkarte von London, welche in einem illustrierten Pfaltermanuskripte enthalten und nur wenig älter ist als die Eb. Sie hat einen Durchmesser von kaum $8\frac{1}{2}$ cm. Diese Weltkarte ist trotz ihrer Kleinheit wichtig und interessant, weil sie in mancher Hinsicht die ursprünglichere und bessere Form bewahrt hat, und weil aus ihr sogar einzelne Lücken und Namen der Ebstorfkarte ergänzt werden können. Die Pfalterkarte hat über dem Erdbild oben das Bild Christi mit erhobenen Händen, die Rechte segnend, die Linke die Erdkugel haltend; unter dem Erdbild sind zwei Drachen, auf welche der Heiland die Füße aufsetzt und welche er in die Tiefe stößt, wie die Rückseite des Kartenblattes noch deutlicher zeigt. Näheres über diese Karte siehe Mappaemundi III, 37 ff.

Nicht weniger wichtig für die Erklärung und Abstammung der Ebstorfkarte ist die sog. Hieronymuskarte, welche dem die Geographie Palästinas behandelnden Werke des hl. Hieronymus beigegeben und in einer Abschrift von c. 1150 nach Chr. erhalten ist. Diese Karte enthält nicht den ganzen Erdkreis, sondern nur einen größeren Aus-

schnitt, nämlich den Orient, Kleinasien, Syrien und die Balkanhalbinsel. Obwohl diese Karte nur ein Folioblatt einnimmt, ist sie doch sehr reich an Namen (etwa 260, darunter 105 Städtenamen), und weitaus der größte Teil derselben findet sich auf Eb. wieder; nur wenige fehlen auf Eb. und zwar meist nachweislich durch die Schuld des Abschreibers. Auch die Hieronymuskarte hat die Länderformen zum Teil besser und ursprünglicher als die Ebstorfkarte; auch diese Karte zeigt die Provinzeinteilung des 4. Jahrhunderts. Die beiden genannten Karten sind für die Ergänzung und Deutung vieler Einzelheiten der Ebstorfkarte von Wichtigkeit. In untergeordneter Weise kann auch noch die Karte von Lambert von St. Omer vom Jahr 1120 verwertet werden. Wichtige Anhaltspunkte geben uns ferner die sehr nahe verwandten Fragmente der römischen Reichskarte des Ammianus Marcellinus, welche wir in VI. Hefte der Mappaemundi wiederherzustellen versucht haben.

3. Gruppenbilder aus der Ebstorfkarte.

Unter diesem Titel geben wir einige interessante Zusammenstellungen, welche besonders geeignet erscheinen, über den Geist und das Wesen dieser Karte aufzuklären.

1. Die Apostelgräber. Vom 6. Jahrhundert (Beatus) an begegnen wir auf Weltkarten oft der Darstellung der Wirklichkeit der einzelnen Apostel und ihrer Gräber, so auf den Beatuskarten, der Karte des Lambert, Matthaeus von Paris, der Oxfordkarte von 1110, der Herefordkarte und der Borgiakarte. Auf unserer Karte sind bildlich hervorgehoben die Gräber von Bartholomäus, Philippus und Thomas, dieselben zeigen die confessio mit Lampe; dasselbe Bild hat auch das Grab des Königs Darius in Parthien, während es bei dem darunterstehenden Grab des Matthaeus fehlt; hier dürfte wohl eine Verwechslung beider durch den Abschreiber vorliegen. Matthaeus wird in Madaber nochmals genannt. Ferner sind genannt Petrus und Johannes in Rom, Paulus in Tharsis, Jakobus in Compostella; dagegen fehlen Andreas, Jakobus (in Jerusalem), Mathias, Simon und Judas Thadaeus. Anzuschließen sind die Angaben über Martus in Alexandria und Pentapolis. Ferner wird noch genannt das Grab des Origenes in Tyrus, erwähnt wird Augustinus in Hippo, Clemens und Ovid in Serfanis und die Gräber der Martyrer von Ebstorf. Das Grab und Kloster der hl. Katharina auf Sinai ist durch ein Städtebild gegeben, der Name fehlt. Rätselhaft sind die Sancti patres in Sircanien.

2. Die Klöster, Wallfahrtsorte und Bischofsitze. Von Klöstern kommen fast nur Benediktinerklöster vor, wie die Karte ja auch für ein Benediktinerinnenkloster hergestellt worden ist; der Grund wird aber wohl in der älteren Vorlage zu suchen sein. Die Klöster sind Reichenau, Hirsau, Corwey, Hersfeld, Forchheim, Ebstorf, Lüne, Kloster-Nienburg, Quedlinburg in Deutschland, außerdem St. Denis, St. Gilles, St. Maurice, Montecassino, Santiago. In Deutschland kommen auch ein paar Burgen in Betracht (Babenburg, Stahremberg, Herrmannsburg, Blassenburg, Nürenberg). Von Wallfahrtsorten sind besonders wichtig der Mons Garganus mit S. Michele und der Umgebung, s. S. 35, ferner Mons Cassinus, Sci. Jacobi und die sieben Kirchen Roms. Daß die angegebenen Städte, fast alle Bischofsitze sind, liegt bei den alten Städten an dem engen Anschluß der kirchlichen an die weltliche Provinzeinteilung; bei neueren Namen, besonders in Deutschland, kann die Uebereinstimmung ebensowenig überraschen.

3. Beachten wir die bildlich bevorzugten Hauptstädte der einzelnen Länder, so sind in Deutschland die Städte Lüneburg und Braunschweig, Köln und Aachen besonders hervorgehoben, in Frankreich Paris, in Spanien Barcelona. In Italien ist außer Rom, welches ganz in mittelalterlichem Gewande erscheint, Venedig besonders groß hervorgehoben; Genua und Pisa sind klein, Ravenna und Bologna ziemlich groß gezeichnet. Auf der Balkanhalbinsel ragen Konstantinopel und Thessalonice hervor, im nordöstlichen Europa Riga und besonders Stralis (jetzt Sofia), ist aber links von der Donau gezeichnet. Gehen wir nach Asien über, so fällt in Palästina außer Jerusalem zuerst Accaron in die Augen, der mittelalterliche Name für Acre-Ptolemais, dessen Bedeutung zur Zeit der Kreuzzüge hinlänglich bekannt ist. In Kleinasien ist Nium, in Mesopotamien sind Babylon und Bagdad, in Indien Calaminica mit St. Thomas, sowie die Residenz des Königs Porus, im nördlichen Asien Samarcha (Samarcand) bedeutend. Die afrikanische Küste bietet gar nichts Neues; zu beachten ist, daß Carthago Rom gegenüber liegt, wie auch andere alte Karten, namentlich die Peutingersche Tafel, haben. Durch ein Kreuz sind hervorgehoben die Städte Aachen, Köln, Lüneburg und Konstantinopel, Theben in Aegypten hat zwei, die Grabkirche Mariae drei Kreuze. Drei Brücken sind auf der Karte gezeichnet, nämlich in Rom, Ulm und die Alexandersbrücke über den Araxes. Der einzige Badeort ist Aachen (mit zwei Quellen und Badewanne.)

4. Spuren mittelalterlicher Sagen sind vielfach in der

Karte zu finden. Paradies und Arche, Gog und Magog, das eiserne Thor von Verbend und die Rubischen Pforten, der Berg Sinai sind Gegenstand solcher Sagen; der Priester Johannes, hier nur indirekt in der Thomaslegende, wäre vielleicht auf dem fehlenden Stücke Indiens zu finden gewesen; die Thomaslegende ist eingehend behandelt mit Gundophorus, Calaminica, Criophorum und Andropolis. Der in Indien erwähnte König Gangarus, welcher im Ganges ertränkt wurde, wird von Mandeville mit der Dgiersage verbunden; ob nun aber die Angabe der Karte wirklich aus der Sage vom König Oger schöpft, oder aus älterer Quelle, müssen wir unentschieden lassen. Die Thebäischen Martyrer werden zweimal, in Theben und St. Maurice erwähnt. St. Brandanus und seine „Verlorene Insel“, welche die Geister im Mittelalter so viel beschäftigten, dürfen auch auf der Weltkarte nicht fehlen.

Auf dieser wurden aber nicht nur die herrschenden Sagen des Mittelalters dargestellt, sondern diese Sagen fanden auf der Weltkarte auch wieder ihre vorzüglichste Nahrung und den entsprechenden Schauplatz und Hintergrund. Deshalb ist die Karte auch unentbehrlich zum Verständnis der epischen Leistungen des Mittelalters, von welchen hier nur auf folgende vier hingewiesen sei. Zunächst ist es die Herzog-Ernstsage, welche die Bilder unserer Karte sozusagen mit Fleisch und Blut umgiebt; da sind die Greise, die Zwerge im Kampf mit den Kranichen im Lande der Prechami (Bragmanen), die Großhöhrigen, die Pferdefüßigen, die Platthuere u. s. w. entnommen. Sodann treffen wir in der Weltchronik des Rudolf von Ems (um 1250) mit ihren 36 500 Versen fast die ganze alte Weltkarte (aus der *Imago mundi* entnommen) umschrieben. Reinfrid von Braunschweig, dessen Gedicht um 1300 angelegt wird und 27 000 Verse umfaßt, reist von Palästina zum himmelhohen Kaukasus, durch die Wüste mit den wilden Tieren, kommt in das Land der Zwerge, an die Paradiesesmauer, wo Alexander der Erden Zins verlangt hat, zu den Herkulessäulen, in die drei Indien, in das Land, wo „jeder Mensch ist sin Mutter und auch sinen Vater“, zu den friedfertigen Menschen, wo man nicht ist und nicht trinkt, sondern nur vom Geschmacke lebt. Nicht weniger anschaulich schildert Hermann von Sachsenheim in seiner „Wörin“ die Döhnhauptigen, die Einfüßigen, die Säule des Herkules am Ende der Welt, die goldenen Berge mit den Greisen, das Einhorn, die Kraniche u. s. w.

Die Reiseromane des Mittelalters, deren ältesten wir in Aethicus schon genannt haben, schließen sich in den bekannten Ländern

enge an die Weltkarte an, und es ist in hohem Grade bezeichnend für ihre Abfassungsweise, daß der bekannteste und geleseste unter denselben, der Ritter Johann von Mandeville angiebt, er sei nach 34jähriger Abwesenheit im Jahr 1356 zurückgelehrt, nach Rom gekommen und habe dem Papste (welcher aber damals in Avignon war!) sein Werk vorgelegt, damit er es durch seine hochweisen Räte prüfen lasse. Das sei geschehen; besonders habe man seine Reisebeschreibung an der Hand eines großen Buches, der Mappa mundi, welches wohl hundertmal mehr enthalten habe als sein eigenes Werk, sorgfältig geprüft, und dann habe der heilige Vater sein Buch bestätigt und gutgeheißen. In der That hat diese Uebereinstimmung mit der alten Weltkarte mitgeholfen, dem Buche Mandevilles das große Ansehen zu verschaffen, so daß es in elf Sprachen übersetzt wurde und über 300 Handschriften desselben auf uns gekommen, bez. bekannt sind. 500 Jahre vergingen bis zu seiner vollen Entlarvung durch den Engländer Yule, welcher i. J. 1866 zeigte, daß Mandeville gar nicht gereist ist. Auch die Reiseschilderung des Johannes von Hese aus dem Jahr 1389, welche noch stärkere Anforderungen an den Glauben der Leser stellte, ist im einzelnen zwar freie Erfindung des Verfassers, aber für den allgemeinen Gang der Reise war auch hier die Weltkarte maßgebend. Die Alexander sage in ihrer mittelalterlichen Weiterentwicklung durch den Pfaffen Lamprecht und andere steht ebenso im engsten Zusammenhang mit der Weltkarte. Endlich dürfen wir auch Dantes göttliche Komödie, welche zeitlich unserer Karte so nahe steht, nicht vergessen. Am Ganges läßt er die Sonne auf-, in Spanien bei den Säulen des Herkules untergehen; Mittags 12 Uhr steht sie über dem Berge Sion, drei Stunden später über Italien. Im äußersten Norden sind die Riphäen; Creta steht zwischen den drei Erdteilen.

5. Die fabelhaften Menschen, Halbmenschen und Tiere, welche die äußeren Grenzen der Erde einnehmen, sind zum größten Teil ein uraltes Erbstück der Weltkarten. Namentlich sind die, welche auf der Ebstorfkarte durch Bilder dargestellt sind, fast alle schon aus den Beschreibungen von Solinus, Martian, Plinius und Mela als zur römischen Weltkarte gehörig nachweisbar. Die später eingeschobenen, z. B. die aus Aethicus stammenden Fabelwesen fanden keine bildliche Darstellung, woraus sich schließen läßt, daß der Zeichner die von ihm gegebenen Bilder schon vorgefunden und nur kopiert hat, wobei sich natürlich der Stil und die Manier der Zeit nie verleugnet. Im Norden sind es die Bilder der Amazonen, der Menschenfresser (Eb. nennt hier außer Taraconta noch dreierlei Menschenfresser, die von Alexander Eingeschlossenen, die Massa-

geten und die Pferdefüßigen), der Großhohrigen und der Pferdefüßler, der Bactri, welche die alten Leute Hunden aussetzen. In Indien sind die Pygmäen mit den Kranichen, die Fischesser, die vom Geruch lebenden, die Seidensammler, die Chinesen (oder Attaci, Attaceni) und die Hundsköpfigen, die Gymnosophisten und die Bragmanen, der König der Gangesinsel, das Weiberreich und die goldenen Berge zweifellos schon auf der Augustuskarte vorhanden gewesen. Ebenso alt sind die Bilder in Aethiopien, welche oben eingehend besprochen worden sind. Auch der Krokodilreiter und der Garten der Glücklichen gehört dem Alterthum an.

Die Tierdarstellungen der Ebstorfkarte sind zahlreich und die Legenden enthalten eine ziemlich reiche Naturgeschichte. In den Außenlegenden sind viele der auf der Karte abgebildeten Tiere eingehend beschrieben.¹ Abgebildet sind der Wappenhöwe in Rom und Braunschweig; der Esch und Ur in Nordeuropa (ersterer unter dem Namen also in Asien nochmals als tapirartiges Tier); der Wisent (bonasus) und das Chamäleon in Kleinasien; das Pferd in Cappadozien, das Kamel in Syrien (auf der alten Karte war es in Bactrien), die Taube bei der Arche, der Biber in Armenien, ein albanischer Hund einen Ochsen bezwingend, die leuchtenden Vögel auf Eichenzweigen, das Fabeltier Gatablepas, welches die Alten in Aethiopien ansetzten, die Greife, zwei einen Menschen zerfleischende Hunde in Nordasien. Dann folgen die vielen Tiere in der großen Iranischen Wüste: Löwe, Tiger, Panther, Bär, Schlangen. In Indien sind die Kraniche bei den Zwergen, der grüne Papagei und der Elefant, welcher ohne Zweifel auf dem fehlenden Stücke stand; dann die fabelhaften Riesenschlangen in Fischgestalt, den Hirsch verschlingend, die Riesenameisen von Hundegröße, das unbestimmbare Tier Gale, und der später in Persien eingefetzte Antolops, welcher dem frühmittelalterlichen Tierbuch Physiologus entnommen ist; Aehnliches gilt vom Steinbock (ibex), dessen Bild auf dem herausgeschnittenen Stücke war.

In Aegypten ist Krokodil und Ibis abgebildet; sodann folgen die sechs stark entstellten, in Menschen verwandelten Affenarten. Aethiopien war von jeher ein Wunderland; von Tieren birgt es den Basilisk und Drachen, (dieser ist bei der Insel der Glücklichen wiederholt), den aus

¹ So der Panther, Leopard, Rinoceros, Einhorn, Elefanten, Löwe, Tiger, Biber, Bär, Affen, Chamäleon, Giraffe, Luchs, Stachelschwein (hystrix), Hirsche (ceroi, dammula), Ochsen (bubali, uri), Kamele (cameli, dromedo), wilde Esel (onager), Maulthier. Von Vögeln sind beschrieben Adler, Papageien, Strauß, Ibis, Kranich, Albatros (diomediae), Pelikan und Cerynische Vögel.

dem Physiologus stammenden Pelikan, und die vielen weiter unten folgenden Schlangenarten, von welchen auch ihre Häutung dargestellt ist, den Ameisenlöwen und die ohrenlosen Tigre. Bei den Trogodysten ist ein Hirsch dargestellt; unter den Schlangen die leichenausgrabende Hyäne. Dann sieht man die afrikanische Wüste wieder durch zahlreiche Tiere veranschaulicht, von welchen der Panther, die Giraffe und der Bärder — diese beiden verwechselt — und das Renntier, dieses vom Norden nach Afrika übertragen, genannt und abgebildet sind. Unten folgen noch der Strauß und der weiße Elefant. Auch die Tierdarstellungen sind im großen und ganzen als der römischen Weltkarte entnommen nachweisbar, doch mit Zusätzen und willkürlichen Versetzungen.

6. Einen weiteren, sehr interessanten Bestandteil der Ebstorfkarte bilden Sagen aus dem Altertum, deren spätere Einkleidung gänzlich undenkbar ist. Der Bacchus-sage gehören die drei indischen Orte Nisa civ., von Dionysos gegründet, Meros mons und Arae Liberi oder Bacchi an; die zwei letzteren fehlen zwar auf der Ebstorfkarte, aber sie standen auf dem herausgeschnittenen Stück, wie wir aus den anderen Karten sicher schließen dürfen. Der Herkules-kult ist vertreten durch die Säulen im Osten und Westen, den Hesperidengarten, den Fluß Triton, Cheiron und die Insel Canopus. Die Argonauten-sage ist durch Wort und Bild reich vertreten, doch vielfach in sehr entstellter Form überliefert, so daß oftmalige Abschrift sich hier leicht verrät. Dieser Sage gehören an in Griechenland Mycene, Argos, Olenos, Amyclae, Ismenus fl., Asopus fl., Achelous fl., Pelion mons, die Insel Delos-Ortygia, die Stadt Myrina auf Lemnos, wohin der Schatten des Athos fällt, in Kleinasien Nium, der Phylas-See, wo Phylas von den Nymphen geraubt und Herkules zurückgelassen wurde, Acone portus, Acherusia specus, die Themystyrischen Gefilde mit der Stadt der Amazonen, der Fluß Thermodon, Acheron fl., Pactolus fl., König Aeetas, Colchis, Phasis, Dioscorus oppidum. Die bildlichen Darstellungen der meisten dieser Orte, zumal der Städte Themystyra und Dioscorus, dann der Amazonen, des Aeetas und des goldenen Bliehes zeigen deutlich genug die Planmäßigkeit, auch wenn wir auf die vielen weiteren mit den Fahrten der Argonauten in Beziehung stehenden Namen kein Gewicht legen. An der Hand dieser Karte war ja so vieles leicht verständlich, was neuere Karten bei den Argonautensagen unverständlich lassen; man denke an die Fahrt vom Pontus durch den Tanais, Phasis und Araxes ins Nordmeer, an die Verbindung von Rhein und Rhone, wie ähnliche sogenannte Bifurkationen

der Flüsse (Verbindung von Po und Rhone, Donau und Adriatische Meer, Nil und Rote Meer) auf den alten Karten mehrfach zu finden waren, und man wird die verschiedenen Formen der Argonautenfahrten natürlich finden.

Endlich sei noch hingewiesen auf die in der Eb. enthaltenen beiden Wege der Indiensfahrt, welche gleichfalls trotz ihrer starken Entstellung doch noch erkennbar sind. Der eine Weg, in der Legende „Ab Alexandria Indiam“ geschildert, führt über Coptos, Hydreum nach Berenice, und dann zu Schiff nach Ocelis (Oecolia portus), und das Endziel ist Cotunaro portus. Diesen Weg kennen wir auch von Plinius und Solinus. Der andere Weg nach Judas Darstellung geht vom Drepanum promontorium oder Lepteaera am Arabischen Meerbusen aus, erreicht nach 1500 Milien die Insel Malichu, nach 225 Adanum (Aden), nach 300 Scena oder Sceneon (Caena in Arabien), und damit das offene Meer; die weiteren Stationen sind nicht genannt, es sind wohl dieselben wie beim anderen Wege. Wir haben schon gesehen, wie diese Stationen schon von den Alten mißverstanden worden sind. Drepanum wurde von den Kartenzeichnern in Indien, die drei anderen Stationen aber als Inseln in umgekehrter Reihenfolge an der Südküste von Afrika angelegt, und dann als Beweis für die Umschiffbarkeit von Afrika angenommen.

Auch der in der römischen Kaiserzeit wie im Mittelalter so beliebten Alexanderfagen müssen wir noch gedenken. Es ist kein Zweifel, daß die Reisen Alexanders schon im Altertum für Schule und Unterricht viel verwertet wurden, und daß die wesentlichen Orte derzüge Alexanders schon auf der Augustuskarte standen; im Mittelalter kamen dazu die eingeschlossenen Stämme Judas, Gog et Magog, die weißsagenden Bäume, die Paradiesesmauer u. a. Auf der Eb. finden wir Macedonia als Heimat Alexanders, die Insel Tyrus, die castra Alexandri und das Orakel Ammons im Süden; das Grab des Darius, von Alexander errichtet, die Residenz des Porus, die Fischesser, das Bild mit den Wohnkapseln, die Stadt Nyssa, den Sonnen- und Mondbaum als östlichstes Endziel in Indien; im Norden die Kaspiischen Pforten mit den Inklus, Alexandria, die Brücke über den Araxes und die Nordgrenze in den Altären am Don statt am Zagartes; auch die Bragmanen, Gymnosophisten u. a. kann man mit ihm in Zusammenhang bringen.

Alphabetischer Index zur Ebistorfkarte.

Die ersten Zahlen beziehen sich auf den vorliegenden Text, die hinter — folgenden Zahlen auf das V. Heft der Mappaemundi.

- A und Q 27. — 10.
 Abana fl. 67. — 48.
 Abilou torrens 68. — 43.
 Abinna mons 27. 31. — 9. 12.
 Abrache 26. — 8.
 Abraham, Abrabe 78. 92. — 39. 40. 55.
 Accaron c. 68. — 39.
 Aobaya 43. — 21. 22.
 Achelous fl. 42. 43. — 24.
 Acheron fl. 56. 60. — 30.
 Acherontis fl. 60. — 34.
 Acherusius specus 84. — 36.
 Achillis 99. — 59.
 Acoue portus 64. — 36.
 Acrocephali 44. — 23.
 Acroceranuii, -nius mons 44. — 35.
 Acu fl. 34. — 16.
 Adam 78. — 40.
 Adaua c. 78. — 39.
 Adanum ins. 101. — 62.
 Addua 34.
 Adige 86.
 Adonie portus 64. — 36.
 Adrumetum nobilis o. 95. — 57.
 Adrumeo 92. — 55.
 Aea fl. f. Eas.
 Aectes f. Oectas.
 Aegidii f. Egidii.
 Aegyptus f. Egiptus.
 Aeolia 55. — 29.
 Aelische Inseln 18. — 4. 29.
 aether — 7.
 Aethiopes 94. — 55. 59.
 Aethiopia 97. — 48. 59.
 Aetua f. Ethua.
 Afer 26. 92. — 55.
 Affrica (f. Africa) 29. — 11.
 Afraudisia 80. — 29.
 Africa 26. 27. 29. 62. 87. 92. 95. 96. 97. — 8. 54. 55. 57.
 Africannm 92. — 55.
 Africus veutus 92. — 10. 55.
 Afrodisia 57. — 29.
 Agabus 68. — 40.
 Agareni 72. — 38.
 Agauuum 32. — 12.
 Agauucium regio 32. — 12.
 Ageuoris 26. 29. 44. 67. 89. — 21. 38. 54.
 Agrigentum 55. — 30.
 Agrippina 83. — 12.
 Agrocte 85. — 48.
 Airgeto 44. — 21.
 Alamaui 46. 47. — 24.
 Alamannia 38. — 17.
 Alani 48. — 24.
 Albani 49. — 26.
 Albania 58. — 31. — c. 36. — 15. — fl. 34. — superior. 58. — 31.
 Albanopolis 64. — 36.
 Albes montes 37. — 17.
 Albia fl. 40. — 20. 21.
 Albis fluvius 47. — 25.
 Albola fl. 35. — 16.
 alce 80. — 47.
 Alexander 45. 48. 50. 61. 63. 68. 79. 88. 92. — 26. 32. 37. 42. 46. 52. 56.
 Alexandria 61. 76. 81. 88. 89. — 34. 47. 48. 52. 53.
 alimus herba 54. — 27.
 Alpes Cottiae 36.
 Alpbaeus 43. — 24.
 Alpinus fl. 43. — 24.
 Alra 40. — 20.
 Alsatia 34. — 12.
 alumen — 9.
 Alveus fl. 56. — 30.
 Amaua mons 67. — 43.
 Amantiui 37. 39. — 17.
 Amath c. 72. — 39.
 Amaxobii 48. — 24.
 Amazones 59. 63. — 32. 33. 35.
 Amazonum peltis 81. — 49.
 Ammon 92. — 56.
 Amphisa 44. — 22.
 Amphibena 100. — 61.
 Ampaga fl. 95. — 58.
 Amycle 42. — 12.
 Anapolim 89. — 53.
 Ancona c. 36. — 15.
 Audexauder 98. — 60.
 Andrianopolis 45. — 22.
 Andromada 69. — 42.
 Andropolis o. 77. — 45.
 Anglia 51. — 26.
 Anglos 42. 43. — 22.
 Angus 43. — 22.
 anguis 38. 96. — 18.
 auguille 82. — 51.
 Angulus c. 87. 39. — 18.
 Annare 76. — 46.
 Anxobii 48. — 24.
 anseris ova 91. — 54.
 Answic 51. — 26.
 Anthropophagi 62. 99. — 32. 33. 59.
 Antichristus 61. — 32.
 Antiochia 67. — 39. 43.
 Antiradus c. 68. — 39.

- antolops 76. — 47.
 Antyoche 67. — 43.
 Aoneo 48. — 22.
 Aonia 44. — 21.
 Aous fl. 42. — 24.
 Apamea 69.
 Apenini montes 81. — 16.
 Apis 88. — 54.
 Apollinis ins. 52. — 27. 38.
 Apollonia 93. — 55. 56.
 Apolloniatarum 52.
 Appiarum ins. 54. — 27.
 Apricam 95. — 57.
 Apulia 35. 46. — 15. 25.
 aquae ortus 90.
 Aquila c. 32. — 12.
 Aquilo 28. 29. 47. 49. —
 7. 10.
 Aquilonis 60. — 34.
 Aquinum 89.
 Aquisgranii 33.
 Aquitanico 82. — 12.
 Arabes 74. 83. — 50. 54.
 Arabia 100, sacra 74. — 38.
 Arabicus sin. 66. — 44. 48.
 Arachosa 82.
 Arachosia 79.
 Aracusa c. 18. 79. — 4. 45. 50.
 Aracusia 79. — 45.
 Arados 53. — 27.
 Arae 48. 50. 86. 94.
 — Alexandri 48. 50. — 24.
 — Liberi 86.
 — Philaenorum 94. —
 56. 57.
 Ararath mons 63. — 38.
 Araris fl. 83. — 14.
 Araxes 63. 68. — 4. 33. 37.
 Arbee 73. — 40.
 Arbel a c. 76. — 45.
 — fl. 79. — 47.
 Arbona castrum 38. — 18.
 Arbores 81. — 49.
 arbores sine fol. 86. — 52.
 Archa Noe 63. — 38.
 Archas 68. — 39.
 Archadia 43. — 21. 22.
 Archado rege 44. — 21.
 Archamedon 78. — 45.
 ArcAlexandri 48. 50. — 24.
 — Pilenorum 94. — 56. 57.
 Arcanum insula 51. — 26.
 Arcelatam c. 82. — 12.
 arenosa 94. — 57.
 Aretisa lacus 74. 75. — 47.
 Arethusa fl. 43. 55. 56.
 — 24. 30.
 Arfaxat 93. — 56.
 Argentina quae 34. — 13.
 Argire insula 86. — 52.
 Argolis 42. — 22.
 Argonauta 59. — 32.
 Argyre 86. — 52.
 Arimathia 71. — 39.
 Ariminum c. 36. — 15.
 Arisbe 42. 45. — 22.
 Armenia 63. 64. 75. — 35.
 — maior 63. — 35.
 — prima 64.
 — secunda 64.
 Armeno 63. — 35.
 Armoniacus fl. 95. — 58.
 Arnon 74. — 43.
 Arnus fl. 34. — 16.
 Aroer mons 72. — 43.
 — vallis 72. — 89. 48.
 Arsanas fl. — 47.
 Arsinoe — 55. 56.
 ars magica 77. — 45.
 Arthaxath c. 64. — 36. 45.
 Artobatitae 99. — 59.
 Artix fl. 63. 64. — 37.
 arx Babel 76. — 45.
 Ascalone (f. Ionascha)
 69. — 39. 41. 42.
 Aecanins lacus 65.
 ascudunta 48. — 24.
 Asfalti 73. — 44.
 Asia 49. 65. 66. 83. — 8. 48.
 Asia minor 65. — 35.
 Asia regina 80. — 48.
 Asiaticum 52. — 31.
 Asinoe 93. — 55. 56.
 Asopus fl. 41. — 24.
 Asphalti 73. — 40. 44.
 aspis 98. — 9. 61.
 Assur civitas 76. — 45.
 Assyria 78. 79. — 44. 45.
 Assyriorum 76. — 45.
 Astacenus sinus 65.
 Astaroth, Astharoth 68.
 72. — 39.
 Astralon 72. — 39.
 Aatrix mons 95. — 58.
 astrologie 96. — 58.
 astronomia 77. — 44.
 Asya a regina 80. — 48.
 Asyam 26. 49. — 8. 48.
 Asyrie (Arsinoe) 92. — 55.
 Atanat ins. 52. — 26.
 Athene 44. — 22.
 Athica 44. — 21.
 Athim rege 44. — 21.
 Atlantici 96. — 58.
 Atlanticae solitudines 96.
 — 57.
 Atlantins montes 96. — 58.
 Athlantem montem 80.
 — 48.
 Attaci — 48. 71.
 Auctnerpia opp. 33. — 13.
 Auferi et Cyrei 59. — 32.
 Angia insula 38. — 18.
 Augusta c. 38. — 18.
 Augustinus episcopus 95.
 — 58.
 Augstodnnm c. 32. — 13.
 Aurelianus c. 33. — 13.
 anrea arena 80. — 47.
 Aureus mons 64. — 38.
 Aureimontes 86. — 49. 51.
 aurum 74; auro et argento
 81. — 33. 38. 48. 52.
 Auster ventus 28. — 10.
 Austria 36. 39. — 14. 16.
 Austria regio 46. — 21.
 Austro-africus 29. — 10.
 Autissiodorum 33. — 13.
 Antoli 96. — 58.
 Avares 49. — 24.
 Avari 38. — 17.
 Avenna 50. — 12.
 Avernis 83. — 13.
 aves — 7.
 — splendentes 60. — 33. 36.
 Axis fluvius 82. — 50.
 Axona fl. 32. — 14.
 Azanicus ocean. 90. — 55.
 Azotus 69. — 32.
 Babel arx 76. — 45.
 Babylon 62. 87. 88. — 34.
 46. 53.
 Babilonia c. 75. — 45.
 Babylonia 76. — 44. 47.
 Bachi c. 42. 45. — 22.

- Bactri 62, 85. — 49.
 Bactria regio 61. — 82.
 Bactrus fl. 60, 61. — 32, 34.
 Baetica 31. — 11.
 Baetis fl. 39. — 12.
 Balbus 94. — 55.
 Bale 73. — 39.
 Baleares 57. — 29.
 Balearicum 52. — 31.
 Barbarorum gent. 46. — 21.
 Barcelona 31. — 11.
 Bartolomei apost. 63. — 36.
 Barum c. 35. — 15.
 Basan c. — 89.
 Basan regio 68, 72. — 38.
 baasiliscus 98. — 9, 54, 61.
 Basula o. 34. — 18.
 Bawaria 39. — 17.
 Bebyrcia 65. — 36.
 Beelpbegor 72. — 39.
 Belgica 82.
 Belgis vel-isa 33. — 13.
 Belmot 41. — 5.
 Belona c. 31. — 11.
 Berenice 89, 92. — 53, 55, 56, 57.
 Bericam 65. — 36.
 Beroaicus fl. 82. — 50.
 Beronicen 93. — 56.
 Bersabee 69, 73. — 39, 41.
 Besa 95. — 57.
 bestiarum 27.
 bestie immanes 60, 101. — 33, 61.
 bestiola 91. — 54.
 Bethania 70. — 39.
 Bethanum 72. — 39.
 Betharaha 70. — 39.
 Bethicam 30. — 11.
 Bethlehem 70. — 39, 41.
 Bethsana regio 95. — 67.
 Bicornis fl. 33. — 14.
 Biles ins. 60. — 35.
 Biancie c. 92. — 55.
 Bissce (ßrobing) 92. — 55.
 Bithynia 68. — 35, 36.
 bitumine 73. — 44.
 Bituricas c. 82. — 13.
 Bize ins. 18, 63. — 4.
 Blassenburo 40. — 18.
 hoas — 9.
 Boda fl. 40. — 21.
 Boemia regio 39. — 17.
 Boemorum 42.
 Boecia 43, 44, 89. — 21, 22, 54.
 Boetins 75. — 45.
 Bohemica silva 39. — 21.
 Bola c. 36, 46. — 22.
 Bolonia c. 36. — 15.
 bonacus animal 65. — 36, 38.
 Boneventa c. 35. — 15.
 Bononia c. 33. — 13.
 Bosor quae 72. — 39.
 Bosphorum ins. 52. — 27, 31.
 Bosra 72. — 39.
 Brabantus 33. — 12.
 Bracara 31.
 Braccata 32. — 12.
 Brachium S. Georgii 49. — 31.
 Bragmanni 85. — 48.
 Brandanus 102. — 62.
 Brandenboro 41.
 Brate c. 94. — 56.
 Brema c. 40. — 18.
 Bridinno ins. 60. — 7, 35.
 Brigantia 31. — 11.
 Brigantium 29.
 Brigitta 51.
 Britannia 51. — 26. — maritima 51. — 26.
 Britannorum 29. — 10.
 Britannicum oceanum 40. — 21.
 Brixa c. 36. — 15.
 Brucia 42, 47. — 24.
 Bruga 33.
 Brundisium c. 35. — 15.
 Brurra oppidum 33. — 13.
 Buconia silva 39. — 21.
 Budisin ci. et regio 39, 41. — 17, 18.
 Bulgarorum terra — 22.
 Burdigala 33. — 13.
 Burgundia 82. — 12. — superior 32. — 12.
 Bythiniam 65. — 35, 36.
 Cabilonia c. 82. — 13.
 Cadesbarne 73. — 40.
 Cadmus 89. — 21.
 Caesar 27. — 8.
 Caesarea Cappadociae 64, 69. — 40, 36. — Mauritaniae 96. — 57. — Palaestinae 68. — 40, 43. — Philippi 67, 68, 71. — 40, 42. — Stratonis 68. — 40. Caesariensis 96. — 57.
 Calabria 35. — 14.
 Calaminioa 83. — 50.
 Calaris 57. — 30.
 Calcedon 66. — 36.
 Caldea 77. — 44.
 Caldae 77. — 44.
 Calidone, Calidonia 43. — 22.
 Caligarda portus 83. — 50.
 Calpis 59. — 32.
 Callipedi, Callipodi 48. — 24.
 Calliste 44. — 21.
 Calon 76. — 45.
 Calpe 31. — 9, 12.
 Calydon 42, 43.
 Camegona 75, 86. — 38. — cameleon — 8.
 Cameli terra 68.
 camelopardalis 100, 101. — 61.
 camelopardus — 8.
 camelos 61. — 8, 32.
 Campania c. 33, 85. — 18.
 Campidona 39.
 Campus Indie 83. — 49. — Sennaar 18, 76. — 44.
 Canaenam 66. — 39.
 canes in Bactria 62. — 77. — ingentes 58. — 31. — Pontici — 9.
 Canis o. f. Tanis.
 Canol 35, 36. — 14, 15.
 Canapos, Canopa, Canopus 54, 55. — 27, 29.
 Cantaber 31. — 11.
 Cantadus regio 30, 31. — 11.
 Cantuaria 51. — 26.
 Capadociae 61, 63, 84, 65, 69. — 32, 35, 36.
 Capadociae metropolis 69. — 36.
 Capharnaum 71. — 40.
 Capsum f. Tapsum 64.

- Capua c. 85. — 15.
 Caput Saxi 94. — 56.
 Caralis 56. — 80.
 Carama c. 94. — 56.
 Cardia 46. — 23.
 Cardus lapis 58. — 28.
 Carentia 33. 39. — 13. 18.
 Cariatha 72. — 40.
 Caria 65. 66. — 36.
 Carinthia 35. 39. — 14.
 17. 22.
 Caristos 54. — 27.
 Carmania 80. — 44. 48.
 Carmelus 68. — 43.
 Caropentum 35. — 15.
 Carpathium mare 52. — 31.
 Carpatos 18. 54. — 4. 27.
 Carras civitas 61. 76. —
 4. 34. 45.
 Cartaginensis 80. 31. — 11.
 Cartago Magna 92. 95. —
 55. 57.
 Carthago Nova 31. — 11.
 Carun fl. 32. — 14.
 Cassicia (Cassiopa) 92. — 55.
 Caspia Hyrcania 60. — 32.
 Caspiae portae 40. 61. —
 35. 53.
 Caspio monte 60. — 35.
 Caspium mare 63. — 31. 34.
 Cassela 40. — 18.
 Cassinus mons 35. — 16.
 Cassiopa 55. 92. — 55.
 Cassiteridae 31. 57. — 12.
 Cassundae 31. — 12.
 castor — 9.
 Castra Alexandri 82. — 56.
 Catababmon 87. — 54.
 Catanensis c. 55. — 30.
 Cateplebas bestia 59. 60.
 — 35.
 Catbarina, S. 74.
 Catonis 95. — 58.
 Cathmus 89. 54.
 Catmus 44. — 21.
 Caucasi jugum 62. — 39.
 Caucasus mons 60. 63. —
 34. 35.
 Caverne 99. — 61.
 Cayphas 68. 71. — 40.
 Cecropia, Cecrops f. Cy-
 cropia.
- Celembrio 44. — 21.
 Cella 88. — 18.
 — episc. Ratoldi 38. — 18.
 — S. Georgii 38. — 18.
 celydros — 9.
 Ceneon 101. — 62.
 Cenocephali 85. — 49.
 Centapolis 54. — 27.
 Cephalonia 55. — 28.
 Cephissus fl. 44. — 24.
 Ceptis 96. — 57.
 Cera 55. — 29.
 Cerastes 100. — 9. 62.
 Ceraunii mont. 60. — 34. 35.
 Ceraunium 27. — 9.
 cercopitbeci 90. — 61.
 Cervia o. 36. — 15.
 Cervi 85. — 8. 52.
 Cesa c. 93. — 4. 56.
 Cesaraugusta 31. — 11.
 Cesarea, Caesaree f. Caes-
 sarea.
 Cesse 77. — 45.
 Cethim 43. — 22.
 Cetbura 26. — 8.
 Ceutria 93. — 4. 56.
 Cevennes 32.
 Chaeronea 42. — 23.
 Chaldeorum 77. — 47.
 Chaua Galilaeae 71. — 40.
 Chananeorum 69. — 40.
 Charistos 53. — 27.
 Charmania incipit 80. — 48.
 Charybdis 58. — 30.
 Chaonia f. Kaonia.
 Cheiron 99. — 59.
 Cberuma 36. — 15.
 Chios 58. — 8. 27.
 Chorintus c. 44. — 22.
 Cborus 29. 51. — 10.
 Christum 93. — 56.
 Christopolis 42. 45. — 23.
 Chryse 88. — 52.
 Cbus 76. — 46.
 Chyos 53. — 8. 27.
 Chyron 99. — 59.
 Cignus fl. 65. 67. — 37. 43.
 Cilicia 65. 67. — 28. 36.
 38. (civ.) 40.
 Cilix fil. Ageuoris 67. — 33.
 — mons 67. — 43.
 Cilla (statt Scylla) 56. — 30.
- Cillene c. 44. — 22.
 Cimericus lac. 62. — 31. 35.
 Ciunamomum 74. — 38.
 Circe 65. — 36.
 Circius 29. 49. — 10.
 Cirenensis 92. — 56.
 Cirisolidi ins. 49. — 26.
 Cirofatici 90. — 61.
 Cirra 44. — 22.
 Cison 68.
 Citrus Medica L. 78. — 44.
 Civitates refugii 74.
 Clara fl. 67. 96. — 54. 58.
 Clemens 64. — 36.
 Clemum c. 36. — 15.
 Cloneum stagnum 56. —
 30.
 Cnidos 53. — 27.
 Cnoda c. 54. — 23.
 Coamicle 42. 43. — 23.
 Coapsis fluvius 78. — 47.
 cocodrilli 90. 91. — 54. 55.
 Codestan civitas 82. — 50.
 Coelesyria 67. 68.
 coelum — 7.
 Cognovit bos 70. — 39.
 Colchi 59. 63. — 32. 35.
 Colchorum regnum 59. —
 32.
 Coldoba o. 42. 46. — 22.
 Colisma 58. — 34.
 Colonia 33. — 12.
 Colpe (statt Calpe) 27. — 9.
 Coluber 100. — 62.
 Colnbra (Colubria) 57.
 — 29.
 Columnnae 86.; — Alexan-
 dri 86.; — Erculis 31.
 — 9. 12.; Columnnas
 Herculis 27. — 9.
 Comageum 66. — 38. 39.
 Comata 32.
 Comedia 55. — 30.
 Commageua 66. — 38. 39.
 conchilio 68. — 42.
 Confluencia c. 34. — 13.
 Constancia c. 38. 53. —
 19. 28.
 Constantinopolis 45. — 23.
 Coos 52. — 27.
 Coprestes 83. — 50.
 Copten, Copton 89. — 53.

- Coptes fl. 82. — 50.
 Corbeia 40. — 19.
 Corduba 31. — 11.
 Coricou, Corycoos 67. — 40.
 Cornelius Balbus 94. — 55.
 — centurio 68. — 40.
 Corozaim 71. — 40.
 Corsa muliere 57. — 29.
 Corsica insula 57. — 29.
 Cortua 54. — 28.
 Cotton 89. — 53.
 Cotuare portus 83. — 50.
 Coturnices 54. — 28.
 Crassus 78. — 45.
 Cremona o. 84. 86. — 15.
 Crenesa c. 39. — 19.
 Crescentii 35. — 16.
 Creta insula 18. 54. —
 — 27. 28. 4.
 Creticum 51. — 30.
 Crisa insula 86. — 52.
 Crisolia 60. — 35.
 Cristancia c. 85. — 16.
 Cristopolis 42. 45. — 23.
 Crucis 85. — 16.
 Ctesiphon f. Tesiphon.
 Cumeri pop. 58. — 32. 35.
 Camerus mons. 58. — 35.
 Curia 38. — 19.
 Carlant 47. — 17. 24.
 Cyclia 55. f. Sicilia.
 Cyclades 54. — 8. 28.
 Cyclopes 55. — 30.
 Cyclope 44. — 21.
 Cyropia 44. — 21.
 Cygnus fl. 66. 67. — 37. 43.
 Cynamomum 74. — 38.
 Cynocephali 91. 99. — 49.
 59. 61.
 Cyprus insula 53. 65. 67.
 — 28. 38.
 Cyrci 59. — 32.
 Cyrena metropolis 93;
 Cyrene 92. — 55. 56.
 Cyreneica 92. — 55.
 Cyrenensis 92. 93. — 56.
 Cyri regia 78. — 46.
 Cythera 53. — 28.
 Cyterus 53. — 28.
 Daci 48. — 24.
 Dacia regio quae 48. — 24.
 Dadracata 88. — 53.
 Dalmatia 36. 43. 46. — 22.
 Damaleor 65. — 4. 38.
 Damascus 67. — 40.
 Damietta 88. — 58.
 dammula — 8.
 Dan 67; tribus Dau 69.
 — 42.
 Danai 88. — 52.
 Daniam 46. 47. — 24.
 Dauubins 37. 46. 48. — 20.
 Dardania regio 46. — 22;
 civ. — 23.
 Darii 79. — 46.
 Decapolis 92. — 55.
 Decam civitates 86. — 52.
 Delos ins. 18. 54. — 4. 28.
 Delphiu 91.
 Delta 87; delte littere 88.
 — 52.
 Denos instabilis 53. — 28.
 Derbees 62. — 33.
 Derefsa 55. — 29.
 Deserta 87. 90; Deserte
 98; Desertum 61. 74.
 95. — 33. 42. 57. 60.
 Deucaluus 44. — 21.
 Dexter a Domini 27. — 10.
 Dhormuude 40. — 19.
 Dibon 72. — 40.
 Didime 55. — 8. 29.
 Dilos — 23.
 Dina c. 44. — 23.
 Diomedea ins. — 7.
 Diomediae aves — 7.
 Diouysii 33. — 13.
 Dioscorus, -um o. 59. —
 32. 38; — regio 32.
 Dioscurias 59. — 38.
 dipsas — 9.
 Dispolis 69. — 40. 41.
 Dola c. 51. — 4. 26.
 Dolacium 83. — 13.
 Dominus 71. 74; Domini
 27. — 42. 22 (praesepe).
 Domus Pori regis 62. — 50.
 Dortosa 31. — 11. 12.
 draco 98. 101. — 9. 61.
 62; dracones 86. 97.
 — 51. 59.
 Dracontius 91. — 54.
 Draus fl. 87. — 20.
 Drepanum 83. 101. — 51.
 62.
 dromedae — 8.
 Duna 47. — 25.
 Due sunt Cesaree 68. — 40.
 Duo sunt Galylee 71. — 38.
 Duodecimo 70. — 39.
 Durius 29. — 12.
 Durri 51. — 26.
 E bon Europa 53. — 11.
 eale bestia 81. 85. — 48.
 51.
 Eas fl. 42. 44. — 24.
 Ebbekestorp 41. — 4. 18.
 Ebesus insula 57. — 29.
 Ebocia (statt Boecia) 45.
 — 21.
 Ebraice 75. — 47.
 Ebriduum c. 32. — 13.
 Ebron c. 70. 73. — 40. 41.
 Ebrum fl. 46. — 20.
 Ebrus fl. 45. — 24.
 Ebuces 51. — 26.
 Ecbatana 78. 79; Ecbata-
 uis 18; Ecbatania o.
 78. — 4. 46.
 Ecclesia S. Mariae 70. —
 41.
 Edissa 18. 76. — 4. 34.
 45. 46.
 Effeso 69. — 37. 40.
 Egea insula 53. — 28.
 Egenm mare 52. — 31.
 Egnatia 45.
 Egonimon 55. — 29.
 Egra fl. 40. — 20.
 Egyptia deserta 87. — 52.
 Egyptii 88. — 50.
 Egyptio mari 65. — 85.
 Egypto rego 83. — 52.
 Egyptus 44. 81. 87. 90.
 92. — 48. 52. 54.
 — superior 87. — 52.
 — inferior — 52.
 Eladea civitas 64. 66. — 36.
 Elamitae 77. — 44.
 elephant 96. 97. — 58. 59.
 Elegia c. 64. — 36. 46.
 elephauti — 8.
 elephas — 59. 61.
 Eleusis 44. — 28.

- Elias 68. — 43.
 Elis c. 44. — 23.
 Elladia 43. — 21. 22.
 Elles 47. — 25.
 Elyopolis 88. — 53.
 Elyseme civitas 78. — 46.
 Emath 45. — 22.
 Emathia 43. — 22.
 Ematho 45. — 22.
 Emans c. 69. 71. — 4. 40.
 Emerita c. 81. — 11.
 Emesa c. 68. — 40.
 Emilia 86. — 14.
 Emo monte 45. — 23.
 Emonia ab 45. — 22.
 Endor 72. — 40.
 Euhydros 91. — 9.
 Enitros bestiola 91. — 54.
 Enoch civ. 82. — 50.
 Eoi Indi 28. — 10. 49.
 Eolee insulae 55. — 4. 8. 29.
 Eolia 55. — 29.
 Eolo 55. — 29.
 Eous oceanus 85. — 35. 52.
 Epaphum 92. — 55.
 Ephesus 66. — 37. 40.
 Ephire 44. — 23.
 Ephyra bimariss 44. 23.
 Epyrus 43. 44. — 22.
 Eracha 45. — 19. 23.
 Eraclea 43. 45. — 23.
 Eracleon c. 88. — 53.
 Erculus columna 91. — 12.
 Erfordia 40. — 19.
 Eriforum civitas 83. — 50.
 Erimantio 44. — 21.
 Eriphusa 55. — 8. 29.
 Erix 56. — 30.
 Essera fl. 32. — 14.
 Essia 40. — 19.
 Est animal 85. — 51.
 Etusius ins. 57. — 29.
 Ethant, Etham 74. 89. — 53.
 Ethimologiarum 75. — 44.
 Ethiopes 97. — 55. 59.
 Ethiopia 81. 97. 100. 101. — 48. 59.
 Ethna 56. — 30.
 Ethiopes 48. 94. 97. 101. — 55. 59.
 Eudemon 74. — 38.
 Eufrates 63. 68. 74. 75. 76. — 44. 45. 47.
 Euphratensis 76.
 Euroauster 28. — 10.
 Europa 26. 27. 29. 49. 63. — 8. 11.
 Eurus 28. — 10.
 Euxia dicta 68. — 62.
 Euxinus Pontus 52. — 31. 38.
 Evonimon 55. — 8. 29.
 ewangelice lectionis 86. — 61.
 Explicat Eoos 28. — 10.
 Extimum portus 46. — 23. 28.
 Fama c. 36. — 18.
 Farcidin 62. — 33.
 Fasis fluvius 59. — 33. 34.
 Fauni 91. — 61.
 Favenz c. 36. — 15.
 Favonius 29. 10.
 femine quinquennes 86.
 Fenicis 68. — 43.
 Fenicusa ins. 55. — 8. 29.
 fenix avis 74. — 38.
 Ferecusa ins. 55. — 29.
 Feria ins. 55. — 29.
 Ferrara o. 36. — 15.
 Festia ins. 55. — 8.
 ficus 81. — 49.
 filii Israel 88. — 44. 53.
 filius Jovis 44. — 21. 55.
 finis Lybiae 87. — 55.
 Firma 35. — 15.
 Fiton 88. — 53.
 Flaminia 36.
 Flaudria 33. — 12.
 Floriania c. 96. — 58.
 Fons paradisi — 48.
 — quidam 95. — 56.
 — Saliuae 41. — 6. 19.
 — Solis 94. — 57.
 — Sylua 70. — 42.
 Fontes Calidi 33. 95. 96. — 13. 26. 53.
 — duo 45. — 21.
 formicae 80. — 47.
 Fortunatae insulae 31. 57. 102. — 12.
 Forum Julii 86. — 15.
 Francoia 32. 48. — 12.
 — orientalis 89. — 17.
 fratres septem 96. — 8. 59.
 Fresia 89. — 17.
 Fretum Gaditanum 27. — 12.
 Frigia 65. — 35. 36.
 fundae 57. — 29.
 Furlin o. 36. — 15.
 Gabaa Saulis 71. — 40.
 Gabatha ins. 56. — 29.
 Gadarontha insula 50. — 25.
 Gadarontao 50. — 26.
 Gadera 72. — 40.
 Gades 31. 57. 102. — 11. 12.
 Gadin 27. — 9.
 Gaditanae insulae 27. — 9.
 Gaditanum fretum 27. 102. — 9. 12.
 Galaad 72.
 Galacia c. 31. — 11.
 Galacou c. 68. — 40.
 Galata 56. — 29.
 Galatia 65. — 35.
 Galgalis 71. — 40.
 Galgardamaus 83. — 50. 51.
 Galilaea 71. — 38. 39.
 — gentium — 88.
 — superior 71. — 38.
 — via 71. — 38.
 Gallia 32. — 12.
 — Rodorensum 33. — 12.
 Gallias 32. — 14.
 Gallicia regio 30. 31. — 11.
 Gallicus sinus 32.
 Galonio leta 56. — 29.
 Galylea 66. 71. — 38. 39.
 Gangare rege 81. — 50.
 Ganges fl. 80. 81. 84. — 50. 51.
 Ganna o. 36. — 25.
 Garama c. 91. — 56.
 Garamantes 91. 94. 97. — 55.
 Garganus mons 34. — 16.
 Gargastan c. 82. — 50.
 Gatriis fl. 82. — 61.

- Gaudanum oppidum 33.
 — 13.
 Gaulo ius. 56. — 29.
 Gauloe insula 102. — 62.
 Gaza 69. — 40.
 Gazare 62. — 32.
Gelonium stagnum 56. —
 30.
 gemmae 81. 86. — 33.
 48. 55.
 — rubrae 89. — 55.
 Genesareth 71. — 38.
 Gens ista 93. 99. — 61.
 Gentes Egyptie 87. — 52.
 — homicidium 84. — 49.
 — Libyae 97. — 59.
 Geomea c. 45. — 23.
 Geou 80. — 48.
 Georgius 38. 49. — 18. 31.
 Gerara c. 73. — 40.
 Geraron ins. 55. — 29.
 Gerasa c. 72. — 41.
 Germania superior 37. 39.
 — 17.
Germanium 58. — 14. 33.
 Gersais c. 49. — 25.
 Gerunda c. 81. — 11.
 Gete, Getae 48. — 24.
 Geth o. 71. — 41.
 Gethemane 70. — 41.
 Getulia c. 92. 94. — 56.
 gigantes 88. — 53.
 Gignosophyste 85. — 49.
gloriosum teste Isaia 69.
 — 41.
 Goetelba fl. 47. — 25.
 Gog 61. — 26. 32.
 Golen ci. 42. 43. — 23.
 Gomorra 72. 73. — 38. 41.
 Gordanises 102. — 62.
 Gorganises ins. 8.
 Goslaria 40. — 19.
 Goti 29. 47. — 10. 25.
 Gotia orientalis 48. — 24.
 Graecia 54. — 22.
 Greci 45. 59. 74. — 32. 48.
 Grecia 43. 45. — 22.
 Grifae gentes 58. — 33.
 grifes 86. — 51.
Griphorum 62. — 33.
 grues 85. — 7. 50.
 Gundoforo regi 83. — 50.
- Gyara, Gyaros 54. — 27.
 gygantes 88. — 53.
 Gymnasia ius. 57. — 29.
Gymnosophistae 85. — 49.
- Haemonia f. Emonia 45.
 — 22.
 Haemorrhais 100. — 9.
 62.
 Haemus mons 45. — 23.
 Haldessleve 41. — 19.
 Halla c. 41. — 19.
 Halverstat 40. 41. — 19.
 Hamaburc 41.
 Hammonis oraculum 92.
 — 56.
 Harth 51. — 26.
 Hebron 69. — 40. 41.
 Hebrus f. Ebrus fl.
 Hecatopylos o. 79. — 46.
 Hec insula Iudie 86. — 52.
 Helladia 44. — 21. 22.
 Hellado filio 44. — 21.
Hellespontum 52. 54. —
 28. 31.
 Helmstede 41. — 5.
 Helyas 68. — 43.
Helym 74. — 41.
 Hephaestia 55. — 29.
 He quinque civitates 73.
 38.
 Heraclea c. 45. 66. — 23.
 Heracleon 68. — 53.
 herba alimus 54. — 27.
 Herculas metas 29. — 10.
 Herculis columnae 31. 86.
 — 12.
 — filio 56. — 30.
 Hercyniae aves 60. — 7.
 Heriopolis c. 63. 64. 66.
 — 37.
 Hermennesborch 40. — 19.
 Ilermis ins. 57. — 19.
 Hermon mous 71. — 43.
 Hermes 55. — 37.
 Herode 68. — 40.
 Hersfelde 40. — 19.
 Hesperia ultima 30. — 11.
 Hesperii 29. — 10.
Hesperidum hortus 100.
 — 62.
 Hibernia 51. — 26.
- Hio Arabes 69. — 54.
 — cocodrilli 91. — 54.
 — Cyclades insule 54.
 — 28.
 — est pantera 101. — 61.
 — fama est 50. — 26.
 — finit Egyptus 87. — 52.
 — iuclisit 61. — 32.
 — mons Aureus 64. — 38.
 — multitudo 95. — 57.
 — nascuntur multiplicia
 82. — 49.
 — nunquam 86. — 52.
 — nulli habitant 79. —
 44. 48.
 — olim Auare 49. — 24.
 — optima marmora 95. —
 57.
 — philosophi fingunt 59.
 — 32.
 — quiescunt b(eati) 41.
 — 18.
 — Rubrum mare 89. — 55.
 — scs. Matthaeus 93. — 56.
 — sos. Thomas 83. — 50.
 — sancti patres 61. — 33.
 — Satyri 91. — 61.
 — Septem Montes 96. —
 68.
 — situs terrarum 82. —
 49.
 — sunt Amantini 39. —
 17.
 — sunt Antropofagi 62.
 — 33.
 — sunt desertae 98. — 60.
 — sunt Ponothi 62. — 35.
 — terra sorbetur 87. 96.
 — 58.
 Hiera ins. 55. — 29.
 Hii odore vivunt 85. — 49.
 — sunt Barbarorum gen-
 tes 46. — 21.
Hildensim 40. — 19.
 Himantopodes 99. — 59.
 Hippopodes 62. — 33. 35.
 Hircani 50. — 26.
 Hircania 60. — 32. 33.
 — silva 60. — 33.
 — superior 61. — 33.
 Hirsaugia 88. — 19.
 Hiemenus fl. 44. — 24.

- Hispalim 31. — 11.
 Hispania 30. 57. — 11.
 — maritima 30. — 11.
 — superior 20. — 11.
 Hispania ultima 30. — 11.
 Histria regio 38. 46. —
 14. 16. 21.
 historici 66. — 89.
 histriones 60. — 85.
 histrix — 8.
 Hitmos mons 42. 43. — 23.
 Hoc mare Salinarum 73.
 — 41.
 — promunctorium 83. —
 51.
 Hodenborch 39. — 19.
 Holland 33. — 13.
 Honovere 40. — 19.
 Horrea Joseph 88. — 53.
 Hortus Hesperidum 100.
 62.
 Hostia c. 36. — 15.
 Hostinm Sigone 32. — 14.
 Hoy c. 70. — 41.
 humanae carnes 99. — 59.
 Humero 44. — 21.
 Huni 39. 49. — 17. 24.
 hyaena 100. — 61.
 Hyccara 55.
 Hydaspes 78. — 47.
 hydra — 9.
 hydri marini 80. — 48.
 Hylas lacus 65. — 37.
 Hymandropedes 99. — 59.
 Hyperborei montes 6. 49.
 — 25. 33. 35.
 Hyrcani 59. 61. — 33. 34.
 Hyrcania 62. — 32. 33.
 — silva 60. 61. — 33.
 Hyrcinia silva 60. — 33.
 Hysauria 38. — 19.
 Hispania 27. — 11.
 Historicos 66. — 39.
 Jabboe 72; Jaboc 74. —
 43.
 Jabes 72. — 41.
 Jaboath fl. 72. — 43.
 Jacobi 31. — 11.
 jaculus 91. — 9. 62.
 Jafeth filius Noe 58. —
 33. 34.
 Jali 59. — 32.
 Jamnia 69. — 41.
 Jasones 59; Jasonis comite
 63. — 82. 85.
 Iberus fl. 30. — 12.
 ibex 85. — 51.
 ibis avis 92. — 7. 55.
 ichneumon 91. — 54.
 Ichthyophagi 85. 93. —
 49. 60.
 Iconium 66. — 37. 42.
 Icosim c. 96. — 58.
 Idara fl. 54. — 23.
 Idens dactylus 54. — 27.
 Idreum 89. — 53. 54.
 Idumeam 67. — 43.
 Jerapolis 75. — 41. 46.
 Jericho civ. 70. 14. — 41.
 Jerusalem 69. 90. — 41.
 53. 38.
 Jeronimus 75. — 45.
 Jcsus 70. — 41.
 Jhericho 69. — 41.
 Iherusalem 69; Iheroso-
 limis 78. — 41.
 Iliara fl. 37. — 20.
 Iliam 66. — 37.
 Ilmenowe fl. 40. — 21.
 Imeo monte 44. — 21.
 Immola c. 36. — 15.
 Impersibares 93. — 60.
 In accubitu montis 70. —
 41.
 Inachus fl. 42. 43. — 24.
 inclnsi montibus 84. — 50.
 India 79. 80. 81. 89. 96.
 101. — 48. 49. 51. 53. 59.
 — inferior 83. — 49.
 — meridiana 83.
 — Pratica 85. — 49.
 — quae finem facit 83. —
 49.
 — superior 82.
 Indicus oceanus 81. — 52.
 Indicum mare 80. — 52.
 Indus fl. 61. 75. 82. 91.
 — 51.
 Indistria fl. 40. — 20.
 infernalis fl. 60. — 34.
 Inferum mare 52. — 31.
 In Gange sunt anguillae
 82. — 51.
 In Gange sunt vermes 82.
 — 52.
 In hoc latifundio 90. 91.
 — 61.
 In oriente 88. — 52.
 Insula Gangis 82. — 49.
 Inter Ebron 73. — 40.
 Inter mare Siticum 81.
 — 81.
 Inter montem Thabor 71.
 — 39. 43.
 In valle Josaphat 70. — 41.
 Johannem Lat. 35. — 16.
 Joppe oppidum 69. — 41.
 42.
 Jordanis 69. — 40. 43.
 Jor 67. — 40.
 Josaphat 71. — 41. 38.
 Joseph 88. — 53.
 Jovis filio 92. — 21. 55.
 — mons 32. — 14.
 Isaias 69. — 41.
 Isara fl. 37. — 20.
 Isanria 67. — 36.
 Isces fl. 46. — 20.
 Isidorus 75. — 44. 9.
 Islandia 49. — 26.
 Ismenus fl. 44. — 24.
 Israel filii 74. — 44. 53.
 Ista silva Vasens 32. 34.
 — 14.
 Isthmus 42. — 23.
 Italia regio 34. — 14. 36.
 Italus 34. — 14.
 Ithaca ins. (Itacus) 54. —
 29.
 Judea 86; Jndee 69. —
 39. 41.
 Julius Caesar 27. — 8.
 Jura 32.
 Juvavum 39. — 4.
 Maonia 43. — 22.
 Kartaginensis 31. — 11.
 Kiwen c. 47. — 25.
 Labec c. 36. — 15.
 Lacedemon o. 43. — 23.
 Lacus Asphalti 73. — 40.
 — Benacus 34.
 — Cimericus 52. — 31.
 — furialis 45. — 22.

- Lacus Lemannus 37. 38.
 — 20.
 — Meotidis 26. — 8.
 — salinarum 94. — 57.
 Lamia 44. — 23.
 Lampeta 59. — 32.
 Lampodius ins. 56. — 30.
 Langia fl. 44. — 24.
 Laodicea c. 66. 67. — 37. 42.
 lapides pretiosi 62. — 23.
 Lapis hic capiti 93. — 56.
 lapidem pyritem 77. — 45.
 Larisa 45. — 23.
 Lateraue, Jeanu. iu. 35.
 — 16.
 Latiui 67. — 43.
 Laude civitas 86. — 15.
 Laudunum c. 33. — 13.
 Laurentii 35. — 16.
 Lech fl. 37. — 20.
 Lelibens portus 55. — 30.
 Lemannus lacus 37. 38.
 — 20.
 Lemanns fl. 48. — 25.
 Lenti civitas 73. — 46.
 Lentulus 48.
 Lec 40. — 19.
 lec 80. — 4. 9. 48; —
 nobilissimus 80. — 48;
 leones 79. — 44; leaena
 80. — 48.
 Leodium 33.
 leopardus 79. 80. — 8. 48.
 Lepteara 83. — 51.
 Leptis Magna 92. 94. —
 4. 55. 56.
 Lethou fluvius 93. — 57.
 Leucasis ins. 56. — 20.
 Libanesia 67.
 Libani mentis 69. — 43.
 Liberi arae 66.
 Libicum mare 52. — 31.
 Libusa 66. — 37.
 Libya 29. 92. — 52. 55.
 — inferior 91.
 Libye Marethis 88. — 52.
 — finis 87. — 55.
 Licaonia 65. 66. — 36.
 Licia 65. 67. — 86. 38.
 Lidia 65. — 26.
 Lier fl. 32. — 14.
 lignum vite 80. — 48.
 Liguria 86. — 14.
 Ligusticum mare 82. 52.
 — 17. 31.
 Lilebathauum 55. — 30.
 Lilibaeum 55. — 30.
 Limanum arbs 89. — 4. 20.
 Liparis ius. 55. — 29.
 Lisa c. 44. — 23.
 Livonia 47. — 25.
 Louascha 69. — 42.
 Longobardia 35. 36. — 14.
 Lovania opp. 33. — 13.
 Lubeke 41.
 Lucaus 47. 85. 100. —
 48. 25. 61.
 Lucas 69. — 40.
 Lucca c. 36. — 15.
 lucerna 73. — 44.
 Lucus Mons 44. — 23.
 Lugdunensis Gallia 32. —
 13.
 Lugdonum c. 32. — 13.
 lyna 41. 84. 97. — 4. 19.
 25 (Gadar.). 48 (oraec.).
 57 (sal.). 59 (eleph).
 Luna c. 36. — 15.
 Luncoste 44. — 21.
 Lnueboreh 41. — 4. 19.
 Lnparis 55. — 29.
 Lusitania 30. 31. — 11.
 Lybia 88. 92. 97. — 52. 55.
 Lycania 66. — 36.
 Lycia 66. — 36. 38.
 Lycus fl. 64. — 37.
 Lydia 65. 66. — 36.
 Lystra c. 66. — 37.
 Macedoue rege 45. — 22.
 Macedonia 43. 45. — 22.
 Maera c. 42. 45. — 23.
 Macha c. 36. — 15.
 Macha fl. 37. — 20.
 Maderna fl. 32. — 14.
 Madian 74. — 42.
 Maeander fl. 66. 67. —
 — 37.
 Maeotis 29. — lacus 26.
 palms 48. — 8. 34.
 Maeotides palmdes 29. 58.
 — 10. 31. 35.
 Magdalm 89. — 53.
 magica ars 77. — 45.
 Magog 50. 61. — 26. 32.
 Maideburo c. 41. — 19.
 Maistrie oppidum 36. — 15.
 Malacha c. 31. — 11.
 Malchus fl. 42. 43. — 24.
 Malea 54. — 28.
 Maleus mons 83. 84. — 51.
 Malichu insula 101. — 62.
 Malva 96.
 Mambre 73. — 40.
 mandragora 97. — 59.
 manna 74. — 42.
 mantiora 81. — 48.
 Mappa dicitur 27. — 8.
 Marath 74. — 42.
 Marahi 40. 43. — 17. 21.
 Marcus evangelista 88.
 92. — 52. 55.
 Mareotis 89. — 52.
 Mare 52. — 31.
 — Asiaticum 52. — 31.
 — Balaericum 52. — 31.
 — Carpathicum 52. — 31.
 — Caspium 61. 58. —
 81. 34. 35.
 — Creticum 52. — 31.
 — Egeum 52. — 31.
 — Egiptium 65. — 35.
 — Hellespontum 52. —
 28. 31.
 — Inferum 52. — 31.
 — Libicum 52. — 31.
 — Ligusticum 52. — 17.
 31.
 — Magnum 43. — 22. 40.
 — Mediterraneum 26. 43.
 66. 86. — 22. 39. 48.
 — Mirtonum 54. — 28.
 — Mortuum 72. 73. — 44.
 — Nostrum 27. — 9.
 — Pamphylicum 65. —
 28. 31.
 — Phoenicum 52. — 31.
 — Ponticum 64. 65. — 31.
 35. 36.
 — Propontiacum 65. — 35.
 — Rubrum 27. 80. 82.
 88. 89. — 9. 36. 48.
 51. 52. 55.
 — Salinarum 73. — 44.
 — Strictum 52. — 12.
 — Syrum 52. — 28.

- Mare Tuscum 52. — 31.
 — Tyrrenum 52.—31. 38.
 margaritae 89. — 49.
 Maria 69. — 19. 41.
 Mariam Maior(em) 8. 35.
 — 16.
 Maritima (Hispania) 30.
 Maritimi 98. — 60.
 marmor Parium 53. — 28.
 marmora Numidica 95. —
 57.
 Marpesia 59. — 32.
 Marrogia 96. — 58.
 Marsi 65. — 36.
 martyres 41. — 4. 19.
 Masa fl. 33. — 14.
 Masilla c. 96. — 58.
 Massagetae 62. — 33. 35.
 Massatae gentes 62. — 33.
 Massilia c. 32. — 13.
 matrimonia 94. — 55.
 Matheus apostolus 79. 93.
 — 49. 56.
 Mauritani Aethyopes 98.
 — 60.
 Mauritania 92. 96. — 55.
 — Cesariensis 96. — 57.
 — Stiphensis 95. 96. — 57.
 — Tingitana 96. — 57.
 Mauritius 32. 89. — 54.
 Manros 27. — 9.
 Meander 65, Meandri 66.
 — 37.
 Medeoditi lacus seu palus
 26. — 8.
 Medi 78. — 46. 47.
 Media 78. 79. — 44. 45.
 — civitas 78. — 46.
 — maior 78. — 44.
 — minor 78. — 44.
 Mediehin f. Memphis.
 Mediolanum c. 36. — 15.
 Mediterraneum mare 26.
 43. 66. 81. — 22. 39. 48.
 Mediomatricum 33. — 13.
 Medo rege 78. — 44.
 Medusa c. 51. — 26.
 Megaris ins. 85. 56. —
 17. 30.
 Melas sinus 45.
 — fl. 42. 46.
 Meles fl. 64. 65. — 37.
 Meleta ins. 56. — 29.
 Melfriol 89. — 53.
 Melitene 64. — 37. 46.
 Melphodia insula 55. —
 28. 30.
 Memela fl. 40. — 21. 25.
 Memnonis 78. — 46.
 Memphis 88. 89. 92. —
 — 53. 55.
 Mentis 34. — 17.
 Meopolim 64. — 31. 37.
 Meotides f. Maeotis.
 Meotis fluvius 48. — 34.
 Meraris 88. — 17.
 Meridies 28. — 10.
 Meroea insula 87. 90. —
 — 55.
 Mesambre c. 45. — 23.
 Mesia regio 45. — 22.
 Mesopotamia 74. 75. 79.
 — 44. 47.
 Mesopotanicam 75. — 47.
 Mesopia rege 44. — 21.
 Mesopo 44. — 21.
 Messana 55.
 Metis c. 33. — 13.
 metopos arbor 93. — 56.
 Mevisso 44. — 21.
 Micene c. 43. — 23.
 Migdonia 65. — 36.
 Miletum c. 66. — 37.
 Milieu c. 95. — 58.
 Militana 64. — 37. 46.
 Militino insula 52. — 28.
 Mineus 30. — 12.
 minium 89. — 55.
 Mioporen 50. — 26.
 Mirana c. 53. — 29.
 Mirtooque mari 54. — 28.
 Misna c. 41. — 19.
 Modela c. 36. — 15.
 Mogencia c. 81.
 Moin 39. — 13.
 Molosia 43. — 22.
 Monasterium Sci Aegidii
 82. — 13.
 — — Dionysii 83. — 13.
 — — Jacobi 30. 31. — 11.
 — — Mariae 38. — 19.
 — — Manritii 32. — 13.
 monoceros — 8.
 Mons Abinna 30. — 9. 12.
 Mons a quo Danubius 37.
 — 21.
 — Astrix 95. — 58.
 — Andens 64. 65. — 37.
 — Calpe 81.
 — Carmelus 71. — 43.
 — Cassinus 84. — 15. 16.
 — Catabathmon 57. 87.
 — 54.
 — Garganus 35. — 15. 16.
 — Hermon 71. 72. — 43.
 — Jovis 32. 34. — 14.
 — Libanus 67. — 43.
 — Maleus 84. — 51.
 — Olyveti 70. — 41. 43.
 — Orcobares 81. — 48. 51.
 — Ossa 45. — 22. 23.
 — Otrys 45. — 22. 23.
 — Pelion 45. — 22. 24.
 — Segor 72. — 42. 43.
 — Seyr 70. — 43.
 — Suevus 37. 38. 39. 46.
 — 21. 24.
 — Synai 74. — 43.
 — Syon 70. — 38. 41. 43.
 — Tabor, Thabor 71. —
 89. 43.
 — Taurus 67. — 35. 38.
 43.
 — Vesulus 32. 34. — 14.
 21.
 montanis quae 69. — 41.
 Montes Atlantici 96. — 58.
 — Aurei 86. — 49.
 — Medorum 78. — 47.
 montibus Parthorum 79.
 — 46. 47.
 Montua c. 86. — 15.
 montuosa loca 78. — 44.
 montuosus situs 82. — 49.
 Moravi 42. — 17.
 Moravia 89. — 17.
 Moretani 30. — 11. 12.
 Mortuum mare 72. 73. — 44.
 Mosella fl. 33. — 14.
 Mossylon 90. — 53.
 Moyas locus 90. — 53.
 Moyses 88. — 53.
 Mucipa c. 36. — 15.
 Mulda fl. 40. — 21.
 muli — 8. 9.
 mulo similis 80. — 47.

- Municia regio 18. 47. —
 4. 24.
 Muninae sacrum 51. — 26.
 murem 97. — 59.
 murus igneus 80. — 48.
 Murga fl. 38. — 14. 20.
 Mygdonia 65. — 86.
 Myrmecoleon 99. — 61.
 myrra 74. — 88.
 Myrtoum mare 54. — 28.
 Mysia 66.

 Naba 37. — 50.
 Nabataei 72. — 88.
 Nadaber o. 93. — 66.
 Naim 72. — 42.
 Naissus 39.
 Nametes o. 33. — 13.
 nani 60. — 35.
 nar fl. 34. — 16.
 Narbona o. 32. — 18.
 Narbonensis 32. — 12.
 Natatorium Silos 70. — 41.
 natrix — 9.
 Navarni 30. 31. — 11. 13.
 Naxos ins. 54. — 28.
 Nazareth 71. — 42.
 Neapolis 35. 66. 93. 95.
 — 15. 37. 56. 58.
 Nemroth 76. 77. — 45. 46.
 Neocaesaria 96. — 57.
 Nephtalim 68. 71. — 38.
 42.
 Nibi 90. — 52. 53.
 Nicea civitas 45. 66. —
 23. 37.
 Nicomedia c. 66. — 37.
 Niconiam 65. — 36.
 Niconium 66. — 37. 42.
 Niconos ins. 53. — 28.
 Nicopolis 71. — 37.
 Nidrosia 51.
 Nienburc c. 41. — 19.
 Nilus 75. 80. 87. — 47.
 48. 52. 54. 55.
 Nili fons 87. — 58.
 — ostia 81. — 10. 48.
 Nimpharum cubile 80. —
 48.
 Ninive civitas 76. — 46.
 Nisa c. 83. — 50.
 Nives profundae 61. — 33.
 Nives perpetuae 48. — 24.
 noctua (Creta) 54. — 27.
 Nonacria 44. — 21.
 Noricum 37.
 Noricus ager 38. — 17.
 Northmanni 46. 47. —
 24. 25.
 Norwegia 49. 51. — 4. 26.
 Nostro mari 26. Nostrum
 mare 27. — 9.
 Nothus 29. — 10.
 Novgardus ci. 47. — 25.
 Novissimus 27. — 11.
 Novo Oppido 96. — 58.
 Nubes excedit Olympus
 45. — 23.
 Nubii 90. — 53.
 Nuclui 87.
 Numidia 92. 95. — 3. 55.
 57.
 Numidica 95. — 57.
 Nuno reges est 66. — 37.
 Nura civ. 57. — 30.
 Nurenberch 40. — 19.
 Nybia civitas 90. — 53.
 Nybiaeportae 90. — 53. 54.
 Nycaros ins. 54. — 28.
 Nylus 28. 89. 91. — 47.
 48. 52. 54. 55.
 Nympharum cubile 80. —
 48.

 Obfessus c. 45. — 23.
 Ocea c. 92. 94. — 4. 55. 56.
 Oocelia portus 74. — 42.
 Occidentalis (Aethiopia)
 98. — 59.
 — oceanus 27. — 9.
 Occidente 29. — 10.
 Ocea 91. — 55. 56.
 Oceanus Eous 85. — 35. 52.
 — Indicus 85. — 52.
 — occidentalis 27. — 9.
 — orientalis 80. — 48.
 — septentrionalis 53. —
 31.
 — Sericus 63. — 35.
 Odera 40. — 21.
 Odina 95. — 58.
 odore vivunt 85. — 49.
 Oetas rex, Oetee 59. — 32.
 Offalinia insula 55. — 28.
 Ofiologi 99. — 60.
 Oilos 43. — 23.
 Olchis fl. 47. — 25.
 Olera fl. 40. — 21.
 Olenus c. 42. — 23.
 Olympus 45. — 22. 23.
 Olla fl. 34. — 16.
 Olma villa 33. — 19.
 Olyveti 70. — 41. 43.
 onager — 8.
 onagri 95. — 57.
 Onisipona 31. — 11.
 Oppida Saracenorum 72.
 — 42.
 Ora fl. 40. — 21.
 Oraculum Hammonis 92.
 — 56.
 — solis et lunae 84. — 48.
 Orantis 75. — 47.
 Oraxis fluvius Armenie 63.
 — 37. 4.
 Orbis a rotunditate 26.
 — 8.
 Orcades 52. — 27.
 Orcobares 80. — 48. 51.
 Orientalis Aethiopia 98.
 — oceanus 80. — 48.
 Orientis fl. 67. — 43.
 Origenem 68. — 43.
 Orlamunde 41. — 19.
 Orontis 75. — 47.
 Oroscium 48. — 24.
 Ortigia 54. — 28.
 Ortus (Hortus) Hesp. 100.
 — 62.
 Ortygia 54. — 28.
 Oscorum fl. 62. — 23.
 Ossa mons 45. — 22. 23.
 Ostia c. 36. — 15.
 — Danubii 46. — 20.
 Ostium Lieris 32. — 14.
 — Meandri 66. — 37.
 — Sigone 32. — 14.
 Otrium montem 45. — 22.
 23.
 Ottorogorra 63.
 Ovidius 64. — 36.
 Oxus fl. 60.

 Pactolus fl. C4. — 37.
 Padelborne 40. — 19.
 Padouwo c. 36. — 15.

- Padus fluvius 84. — 16.
 Paginea 37. — 20.
 Palerna c. 55. — 30.
 Palestina 66. 68. — 39. 40.
 Palibothra 83. — 50.
 Pamphylia 65. 66. 67. —
 4. 36. 38.
 — c. 66. — 37.
 Pamphylicum 53. 67. —
 28. 31. 38.
 Panda oppidum 84. — 50.
 Pangea gens 86.
 Pannonia 37. 46. — 17. 49.
 — inferior 39. — 17.
 Panothi 62. — 33. 35.
 panthera 101. — 8. 9. 61.
 Paphlagonien 66.
 Paphus c. 53. — 28.
 Papii 36. — 15.
 Paradisus 84. — 7. 45. 48.
 paradysi terra 80. — 48.
 — flumina 75. — 45.
 Parandrus 101. — 61.
 pardus animal, pardi 79.
 — 8. 48; parides 79. — 44.
 parenticidae 62. — 33.
 parias serpens — 9.
 Paretonium 92. — 57.
 Parisius c. 33. — 13.
 Parium marmor 53. — 28.
 Parma c. 36. — 15.
 Parmisii montes 34. — 16.
 Parnassus mons 44. — 24.
 Paros 53. — 28.
 Parrhasia-Haco regio 44.
 — 22.
 Parsalia 45. — 22.
 Parsalo rege 45. — 22.
 Parthau c. 61. — 37.
 Parthe filio 77. — 45.
 Parthi, Parti 76. 79. —
 34. 45. 46.
 Parthia 79. — 45.
 Pasargadae 77.
 pastoribus 70. — 39.
 Patalis portus 83. — 50.
 Patera c. 66. — 37.
 Pathmos insula 53. — 28.
 Patras c. 44. — 23.
 patres sancti 61. — 33.
 patria Alexandri 45. — 22.
 patriarche 73. — 40.
 Patrimonio 94. — 55.
 Pattavia c. 39. — 19.
 Pauli 35. 67. — 16. 42. 40.
 Pavenborch 40. — 19.
 Peliou mons 45. — 22. 24.
 Pella c. 45. — 23.
 pellem 59.
 pellicanus 98. — 61.
 Peloponensis 43. — 22.
 peltis Amazonum 81. — 49.
 Pelusium 88. — 53.
 Peuea 67. — 42.
 Penus fl. 44. — 24.
 Pentapolis 66. 72. 92. —
 38. 39. 65.
 Perdita ins. 102. — 62.
 Pergamus 36.
 Pergen c. 66. — 37.
 Persa 77. — 45. 47.
 Persico 67. 69. 77. — 45. 42.
 Persepolis 18. 77. — 45. 49.
 Persi 77. — 44.
 Persici reges 78. — 47.
 Persicum regnum 77. —
 45.
 Persius sinus 77. — 48.
 Persida 77. 79; -dis 78.
 — 3. 45.
 — civitas 77. — 45. 46.
 Persidia 78. — 44.
 — (Pisidia) 65. 67. — 36.
 38.
 Pernsium c. 36. — 15.
 pervigil draco 101. — 62.
 Pescinagos 42. — 17.
 Petrum, ad S. 35. — 16.
 phalangi venenati 54. —
 27.
 Phana c. 36. — 15.
 Phani pop. — 7.
 Pharao 88. — 53.
 Pharpfar fl. 67. — 43.
 Pharsalos c. 45. — 23.
 Phasis fl. 59. — 33. 34.
 Phenice 66. — 39. 42.
 Phenicium 67. — 43.
 Philadelphia 72.
 Philaenorum arae 94. —
 56.
 Philippensis 45. — 23.
 Philippi (Caesarea) 67. 68.
 71. — 40. 42.
 Philippus apost. 64. —
 34. 37.
 Phoenice 67. — 39. 42.
 Phoenicium 52. — 31.
 Phoenix 74. — 38.
 Pholoe c. 44. — 23.
 Phrygia 66. — 35. 86.
 — maior 66. — 36.
 Phylippus ap. 61. — 34.
 Physon-Ganges 80. 81. —
 48. 50.
 Pithon c. 88. — 53.
 Picenum 35.
 Pictavia 33. — 13.
 Pieria 67. — 42.
 pigmeutorum 81. 82. —
 49.
 Pileorum 93. — 56.
 piper 83. — 51.
 Pirus fl. 65. 67. — 43.
 Pirenei montes 29. — 12.
 Pisa c. 38. — 15.
 — c. (Olympia) 44. — 23.
 Pisara fl. (Isara) 37. — 20.
 Piscaria fl. (Pisaurus) 34.
 — 17.
 piscis serratam habens
 cristam 91. — 54.
 Piscina 70. — 41.
 Pisencia c. 36. — 15.
 Pleuron c. 43. — 23.
 Plosceke c. 47. — 24.
 Poliboca 83. — 50.
 Poloni 42. — 17.
 Polonia 39. — 17.
 Polonie c. 41. — 19.
 Polonia c. 36. — 15.
 poma iu Sodomis 73. — 89.
 Pomeranos 42. — 17.
 Pompegiana ins. 57. — 30.
 Pons Alexandri 63. — 37.
 Ponti Rubri 28. — 10.
 Ponticum mare 64. 65. —
 31. 35. 36.
 Pontus Euxinus 52. — 31.
 38.
 — regio 64. — 36.
 Portu Caspie 61. — 35. 53.
 Porte due 78. — 46.
 Porte Nybie 90. — 53.
 portus Acone 64. — 36.
 — Berenice 82. — 53.

- portus Caligarda 83. — 50.
 — Cotunare 83. — 50.
 — Extimum 46. — 31. 23.
 — Hydreum 89. — 54.
 — ingens 96. — 58.
 — Lelibens 55. — 30.
 — Patalis 83. — 50.
 — Wizant 51. — 26.
 Porus rex 83. — 50.
 Poverin 83. — 13.
 Praga o. 41. — 19.
 Prusias gens 83. — 50.
 Pragmanni 85. — 43.
 Prester 100. — 9. 62.
 Priga 87.
 Prima 37. — 20.
 Primus et novissimus 27. — 10.
 Prisous 33. — 14.
 — fl. 62. — 61.
 Prixou fl. 82. — 51.
 promontorium Aveua 30. — 12.
 — Drepanum 83. — 51.
 — Onisipona 30. — 11.
 — Samara — 61.
 — Soptamera 83. — 51.
 — Subscellanum 34. — 16.
 — et oppidum Veneris 67. — 38.
 Propontiaci mari 65. — 35.
 Prucia 89. 42. 47. — 17.
 psalmista 69; Psambares 98. — 60.
 Psilli populi 91. 99. — 54. 60.
 Psylli 99. — 54. 60.
 Psytacus avis Indie 31. 84. — 48. 52.
 Ptolemis 68. 89; Ptolemaide 92. — 53. 55.
 Ptolomageusis 93. — 57.
 purpura 68. — 43.
 Pygmaei 85. — 85. 50.
 Pyrgos Stratonis 68. — 40.
 pyrites lapis 77. — 45.
 Pyrre filio 44. — 21.
 Pyrros c. 44. — 23.
 Pythagoras 52. — 28.
 Quadi 48. — 24.
 Quae nuvo est 33. — 12.
 Quiddingebore c. 41. — 19.
 Raboth 72. — 42.
 radicium moutis 70. — 41.
 Raetia 36. — 14. 17.
 Ragath 42. — 72.
 Rages civitas 78. — 46.
 Ramasses 88. — 53.
 Ramatha 69. — 41.
 Ramoth 72. — 42.
 Raphidiu 74. — 42.
 Ratisponae 39. — 19.
 Ratoldi 88. — 18.
 Ravenna o. 36. — 15.
 Razeborch 41.
 Regia o. 36 — 15.
 — Eoli 55. — 29.
 Regio hec a V. 92. — 55.
 — inhabitabilis — 7. 33.
 Regnum Colchorum 69. — 32.
 regulus — 9.
 Rekeutia fl. 39 (fehlt) — 3. 14. 20.
 Reuns fl. 32. — 14.
 — oritur 37. — 21.
 Retia 37. 38. — 17.
 — et Pannonia 37. 46. — 17.
 — inter Albes 37. — 17.
 Rex noster 69. — 41.
 Rhagne 78. — 46.
 Riga Livoniae civitas 47. — 25.
 rinoceros — 8.
 Rinocorura 66.
 Riphargica insula 49. — 26.
 Robasorum 48. — 24.
 Robullo 68. — 42.
 Roderensium 83. — 13.
 Rodos 53; Rodns 54. — 28.
 Roma 35. 95. — 15.
 Romaue ditioni 94. — 55.
 Romani 76. — 45.
 Rubrum mare 27. 66. 80. 82. 88. 89. — 38. 48. 51. 52. 55.
 Rubri aquas 28. — 10.
 Rucia regio 47. — 24.
 Ruffcada 95. — 58.
 Ruteni 28. 29. — 10.
 Saba 74. — 39.
 Sabaria 39.
 Saberete 92. — 55.
 Sabrata 92. — 55. 57.
 Sais civitate 90. — 53.
 Sala oppidum 96. — 58.
 Sala fl. 40. 96. — 21. 58.
 salamaudra — 9.
 Salerna c. 35. — 16.
 Salinae immensae 94. — 57.
 Salinarum lacus 73. — 57.
 Salis urbe 89. — 20.
 Salis fl. 37. — 20.
 Salitrix 91. — 61.
 Salmacis fons 61. — 34.
 saltus Marahorum 40. — 21.
 — Arabiae 74. — 38.
 Salum 96.
 Salustius 75. — 44.
 Samarcha c. 61. 62. — 32. 34.
 Samaria 66. 71. — 39.
 — c. 71. — 42.
 Sameusis (Sirmiusis) 89. — 17.
 Sametracia 53. — 28.
 Samos ius. 52. 54. — 28.
 Samosa o. 76. — 46.
 Sandaliotes 56. — 30.
 Sanelant 42. 47. — 17. 24.
 Sangarus fl. 64. — 37.
 Sanis fl. 84. 61. — 17. 51.
 Saoua fl. 32. — 14.
 Saraceni 72. — 38.
 Saracenorum oppida 72. — 42.
 Saralacum civitas 76. — 46.
 Sardania 56. — 30.
 Sardes 66. — 37.
 Sardi 63. — 35.
 Sardia 39.
 Sardiua 56. 95. — 30.
 Sardinio rege 56. 95. — 30.
 Sardus (Sardes) 66. — 37.
 Sarepta 68. — 42.
 Sareth Sidouie 68. — 43.
 Sarmantie (Sarmatiae) 45. — 22.

- Sarmath 48. — 24.
 Saronas, Saronis regio 71.
 — 89.
 Satyri 91. — 60. 61.
 Satyrus 91. — 61.
 Saulis (Gaba) 71. — 40.
 Says c. 88. — 53.
 Saxus fl. 94. — 67.
 Saxones 58. — 33.
 Saxonia 89. — 17.
 Scalda fl. 32. — 14.
 Scandinavia insula 18. 50.
 51. — 4. 26.
 Scarp animal 100. — 61.
 Sceneon ins. 101. — 92.
 Schite (Alani) 48. — 24.
 Scicioho c. 44. — 23.
 Scipis 46. — 4. 16. 23.
 Sciropolis o. 61. — 34.
 scitalis 100. — 9. 62.
 Scithe 91. — 24. 34.
 Scitia 61. — 32. 33. 34.
 scorpis 58. — 33.
 scorpius — 9.
 Scotia 51. — 26.
 Scripodes ins. — 29.
 Scriptura 70. — 41.
 Scylla 56. — 80.
 Seyros ins. 53. — 28.
 scytalis 99. — 9. 63.
 Soythae 48. 49. — 24. 34.
 Scythia 46. 61. — 32. 33.
 34.
 — inferior 48. — 24.
 Scythici campi 60. — 35.
 Scythicum mare 61. — 34.
 Sebastiani 35. — 16.
 Seboim 73. — 42.
 Secana fl. 32. — 14.
 Secundo miliario 71. — 40.
 Sedulius 70. — 41.
 Scodia c. 33. — 13.
 Segor mons 72. — 42. 43.
 Seidenjammer 84. — 71.
 selenitis lapis in Perffien
 77. — 45.
 Seleucia o. 66. 67. 78. —
 37. 42.
 Seleuco 67. — 42.
 Semigallia 47. — 17. 24.
 Semiramis 76. — 45.
 Senli c. 33. — 13.
 Sennaar campus 76. — 4.
 44.
 Sepontina c. 35. — 16.
 Septameram prom. 83. —
 51.
 Sepes (Gades) 102. — 12.
 seps — 9.
 Septe mons 34. — 16.
 Septem hostia Danubii 46.
 — 20.
 — montes 96. — 58.
 — Fratres 96. — 8. 58.
 Septentrio 28. 29. — 10.
 Sepulchrum 63. 64. 79. 83.
 — Domini 69. 90. — 41. 53.
 — Dominicum 69. — 41.
 — Bartholomei 63. — 36.
 — Catharinae 74.
 — Darii 79. — 46.
 — Matthaei 79. — 46.
 — Originis 63. — 43.
 — Philippi 64. — 37.
 — Thomae 83. — 50.
 Serad mons — 51.
 Serapistemplum 88. — 54.
 Serbotae Aethiopes 98. —
 60.
 Seres sive Sines 84. — 50.
 — oppidum 84. — 50.
 Sericus oceanus 63. — 35.
 Serorum 28. — 10.
 serpens, serpentes 85. 86.
 94. 98. 99. 100. 102. —
 36. 49. 52. 57. 60. 61. 62.
 Sestos c. 43. 45. — 23.
 Seyr mons 71. — 43.
 Sicalia 55. — 30.
 Sicon fluvius 60. — 34.
 Sicheu 69. — 41.
 Siculo rege 55. — 30.
 Sidon 68. — 42.
 Siges (sphinxes) 91. — 61.
 Sigone fl. 32. — 14.
 Silo Tabernaculum 71. —
 41.
 Siloa fons 70. — 41.
 Silva Bohemica 39. — 21.
 — Bneonia 39. — 21.
 — Nigra 37. — 21.
 — Vaseus 32. — 14.
 simiae 91. — 9. 61.
 Sin 74. — 42.
 Sinada 95. — 58.
 Sines 84. — 50.
 Singes 91. — 60. 61.
 Singidunum 39.
 Sinus Aquitanicus 30.
 — Arabicus 68. — 44. 48.
 — Astacenus 65.
 — Persicus 80. — 48.
 Sirene 50. 100. — 9. 62.
 Sirmi c. 37. 39. — 19. 23.
 Sirmiensis regio 37. — 17.
 Sirtes maiores 94. — 57.
 — minores 93. — 57.
 Siribim maiorem 94. — 57.
 Sisoia 37. 33.
 Siticum mare (Scythicum)
 61. — 34.
 situs asper 82. — 49.
 Slavornm 42 (nicht Scla-
 vornm). 46. — 17. 21.
 Smalentike 47. — 25.
 Smamarina 82. — 14.
 Smyrna o. 68. — 37.
 Sodoma 72. — 38. 42.
 Sodomorum civitates 73.
 — 33.
 — loca 73. — 44.
 — poma 73. — 39.
 Sogdiani 62. — 71.
 sol 84. — 45. 48. 49. 53;
 solis ardores 84. — 57;
 — insula 90. — 48.
 Solia ins. (Aeolia) 55. —
 29.
 solifnga animal 56. — 30.
 Solinus 101. — 62.
 solitudines Athlanticae 96.
 — 57.
 — desertae 98. — 60.
 solstitium 51. 89. — 26. 53.
 Sorbete Ethyopes 98. —
 60.
 Sosat c. 40. — 19.
 Sparta o. 43. — 19.
 Spira c. 34. — 14.
 — fl. 33. — 14.
 Spomi ins. 55. — 29.
 Sripodes ins. 55. — 29.
 stagnum Cloneum 56. — 30.
 — Gencs. — 38.
 — Tyberiadis 71. — 39.
 Staguro 44. — 21.

- Starckenberch urbs 39. — 19.
 Stecades insula 57. — 30.
 stellio — 9.
 Stipei c. 96. — 58.
 Stiphensis 96. — 57, 58.
 Stoechades insulae 57. — 30.
 Stralis caput Romaniae 48. — 25.
 Stratonis Pyrgos 68. — 40.
 Strazburch c. 34. — 13.
 Strictum mare 62. — 12.
 Strimon fl. 44. — 24.
 Stringole ius. 55. — 29.
 Striones 60. — 35.
 Stripudes ins. 55. — 28, 29, 30.
 Strongile ins. 55. — 29.
 strucio, struthio 101. — 7, 62.
 Subsolanum prom. 34. — 16.
 Subsolanus 28. — 10.
 Suhtu c. 96. — 58.
 suellus, suillus 91. — 54.
 Sueones 46. — 24.
 Sueonia 46. — 24.
 — interior 46. — 24.
 Suevi 39, 46, 47. — 17, 24.
 Suevia 39. — 21.
 Suevus mons 39. — 21, 24.
 Sugolim fl. 94. — 57.
 Sur desertum 74. — 42.
 Snsis civitas 78. — 46.
 — fl. 78. — 46, 47.
 Sweonia interior 46. — 24.
 Sycilia 55. — 39.
 Sychem 69. — 41.
 Sydon 68. — 42.
 Sydonie 68. — 43.
 Sygene (Syene) c. 89. — 53.
 Sylo 70. — 41.
 Syloa fons 70. — 41.
 symulachrum 78. — 46.
 synges (sphinges) 91. — 61.
 Syon 70, 71. — 38, 41, 43.
 Syracuse c. 55. — 30.
 Syria 66. — 38, 39.
 Syrorum 70. — 41.
 Syrtis 29, Syrtium 93. — 10, 57.
 Syrtis minores 93. — 57.
 Syrum 52. — 28.
 Tabernacula 71. — 42.
 Tabernaculum Silo 71. — 42.
 Tageto c. 42, 43. — 24.
 Tagus 80. — 12.
 Tanais fluvius 19, 26, 29, 49. — 25.
 — rex 49. — 25.
 Taus c. 88. — 53, 54.
 Taprobaue ius. 63, 86. — 50, 52.
 Tapsum ins. 54. — 29.
 Tarscon c. 31. — 12.
 Taraconensis 31. — 11.
 Taracontum civ. et ins. 50. — 26.
 Tarsis c. 67. — 42.
 taurus Indicus 81. — 48.
 Taurus mons 63, 66. — 35, 38, 43.
 Taygetus mons 42, 43. — 24, 21.
 Temiscerium opp. 58, 59. — 4, 34.
 Temiscerii campi 58. — 84.
 Temnos 53. — 29.
 Templum Serapis 88. — 54.
 Tentu c. 42, 45. — 23.
 Terapne c. 54. — 28.
 teraulium vitrum 27. — 9.
 Terbant c. 59. — 34.
 Teriberno 44. — 21.
 Ternama c. 72. — 42.
 Terraconensium 30 — 11.
 Terram palmo 27. — 10.
 Tesiphons c. 76. — 46.
 testamenta duo 86. — 51.
 testudines 86. — 52.
 Teutonia 87. — 17.
 Tetrocaua c. 31. — 12.
 Thabor 71. — 39, 43.
 Thebae 42, 44, 89. — 21, 54.
 Thebaida 89. — 52, 54.
 Thebani 44. — 21.
 Thebe inclita 88, 89. — 54.
 Thebei 44, 89. — 21, 54.
 Themiscyri campi 58. — 34.
 Theodosia c. 48. — 25.
 Theodosiopolis 78. — 47.
 Thermodon 58. — 35.
 Theseus 66. — 37.
 Theiphous urbs 76. — 46.
 Thessalia 45; Thessaria 43. — 22.
 Thessalo 45. — 22.
 Thessalonica c. 43, 45. — 22, 23.
 Thomas apost. 83. — 50.
 Thoman 74. — 89.
 Thracia 45. — 22.
 thurifera regio 74. — 88.
 Tiberias 72. — 38, 42.
 Tiberiadis 71. — 39.
 Tibulus portus 57. — 30.
 Tichinus fl. 34. — 17.
 tigris animal 80. — 48;
 tigres bestiae 58. — 31;
 tigrides 79. — 44.
 Tigris fl. 75; f. Tygris.
 Tingitana 30. — 11, 67.
 Tirreum 66. — 31, 88.
 Togata Gallia 82. — 12.
 Tolosatium 33. — 13.
 Tomis 46.
 torrens Abilon 68. — 43.
 — Arnon 72. — 43.
 — Egypti 69. — 43.
 Torridis fl. 60. — 35.
 Tortuosa c. 31. — 12.
 Tracia 45. — 22.
 Tracotidi 99. — 60.
 Traiectum c. 83. — 14.
 Transitus filiorum 74. — 44.
 Tres Fortun(ata)e 31. — 12.
 — insule 80. — 46.
 Treveris c. 83. — 14.
 tribus Dan 69. — 42.
 — Neptalim 71. — 38, 42.
 — Ruben 72. — 69.
 — Zabulon 71. — 38.
 Trisceria 55. — 30.
 Tripolis 92. — 56.
 — c. in Syrien 68. — (fehlt).
 Tripolitana regio 94. — 55.

- Triton fl. 93. — 57.
Tritonis palus 93. — 57.
 Triventia c. 36. — 16.
 Trogodite 48. 99. — 24.
 60. 61.
 Troia fuit 66. — 37.
Troianorum 59. — 32.
Troisium c. 96. — 16.
Tullum c. 33. — 14.
 Tugaria c. 33. — 14.
 Turbicana 95. — 58.
 Turci 50. — 26.
 Turicinum oppidum 34.
 — 20.
 Turonis 33. — 14.
 Turribus c. 57.
 Turris Libisonis 57.
 Tuscania 36. — 14.
 — c. 36. — 16.
 Tuscum mare 52. — 31.
 Tyatira c. 65. 66. — 36. 37.
 Tyberiadem c. 71. — 38.
 Tyberiadis stagnum 71.
 — 39.
 Tyberis 34. — 16.
 Tybulo c. 57. — 30.
 Tygris fl. 63. 74. 75. — 9.
 87. 44. 45. 47.
 Tylos ius. — 52.
Tyrii 27. 71. — 38.
 Tyrrhenum mare 52. —
 31. 38.
 Tyrus c. 68. — 42.
 Tytanes 88. — 58.

U
 Ubera Aquilonis 28. 60.
 — 34.
 Ulbia (Vibia) c. 57. — 30.
 Ulma fl. 37. — 20.
 Ungaria 36. 39. — 17.
 Ungaros 42. — 17. 22.
 unicornis 81. — 48.
 Untoli 96. — 58.
 Ur Chaldeorum 77. — 47.
 Urbs Bagada 77. — 45.
 — Calaminica 83. — 50.
 — Salis 82. — 20.
 ursi 79. — 9. 44; ursus
 aunet 80. — 4. 48.
 urus 47. — 25; uri — 8.
 Usque ad finem 27. — 10.
 Utica famosa c. 95. — 58.
 Usarae montes 95. — 59.

V
 Valentina c. 31. — 11.
 Vallis Aroer 72. — 39. 43.
 — Beelphegor 72. — 39.
 — Josaphat 70. — 41.
 Varus fl. 34. — 16.
 vasa fictilia 52. — 28.
 Vaseu silva 32. — 14.
 vellus aureum 59. — 32.
 Veneris opp. 53. — 28. 37.
 — prom. 53. — 38.
 Venitia c. 36. 55. — 16.
 Venuncio c. 82. — 14.
 Verda c. 40. — 20.
Verdonum c. 18. 33. — 4.
 14.
 vermes in Gange 82. — 52.
 Verona c. 36. — 16.
 Verouensis 38. — 18.
 Vesulus mons 32. 34. 38.
 — 14. 21.
 via Deserti 34. — 57.
 Vibia c. 57. — 30.
 Vienna civitas 32. — 14.
Viminatium 39.
 Vinceucia c. 36. — 16.
 Vindex fl. 37. — 20.
 vipera 100. — 9. 62.
 vitrum teraulium 27. — 9.
 Volturus ventus 28. — 10.
 Vorchelem c. 40. — 20.
 Vrisinga c. 39. — 20.
 Vulcania ius. 55. — 29.
 Vulcanie ius. 55. — 29.
 vultur — 7.

W
 Waoce opp. 81. — 11.
 Wangionnm c. 34. — 14.
 Wasconia 30. 31. — 11.
 Wena c. 39. — 20.
 Werceborch 40. — 20.
 Westfalia c. 40. — 18. 20.
 Wizant portus 51. — 26.
 Wida c. 40. — 20.
 — fl. 39. — 20.
 Wita fl. 40. — 21.
 Wolkans fl. 47. — 25.
 Wormacia c. 34. — 14.

Y
Ycarim c. 55. — 30.
 Ycosinus c. 96. — 58.
 ydola 93. — 56.
Ydreum 89. — 53. 54.
 ydri marini 80. — 48.
 Yena (hyaena) 100. —
 61.
 Ygil c. 96. — 58.
 Ypanes fl. 82. — 51.
Yperboreorum 62. — 33.
 Yppo Zarius c. 95. — 58.
 Yppoue Regio 95. — 58.
 Yrarin (Araxes) fl. 62. —
 33.
 Ysaia 69. — 41.
 Ysauria 65. — 19.
 Ysidorus 27. 75. — 9. 44.
 Ysaudia 51. — 26.
 Ystriones 60. — 35.
 Ytaeus 54. — 29.
 Ytalia 65. — 36.

Z
 Zabulon 71. — 35.
 Zarius (Hippo) 95. — 58.
 Zarodassim 72. — 43.
 Zaroe 93. — 56.
 Zema civitas 76. — 47.
 Zephrus 29. — 10.
 Zeugis regio 95. — 57.
 Zeugma 76. — 47.
 Zomada c. 76. — 47.

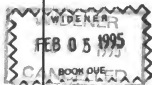


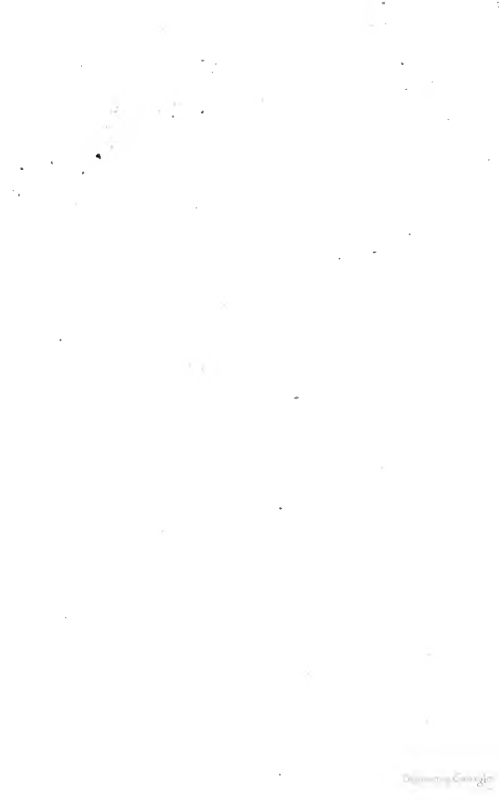


3 2044 024 477 085

**THE BORROWER WILL BE CHARGED
AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS
NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON
OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED
BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE
NOTICES DOES NOT EXEMPT THE
BORROWER FROM OVERDUE FEES.**

**Harvard College Widener Library
Cambridge, MA 02138 (617) 495-2413**







3 2044 024 477 085

THE BORROWER WILL BE CHARGED
AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS
NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON
OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED
BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE
NOTICES DOES NOT EXEMPT THE
BORROWER FROM OVERDUE FEES.

Harvard College Widener Library
Cambridge, MA 02138 (617) 495-2413

